Nummer 260 — Halle Freitag den 5. November 1926. — 61. Jahrgang

Einzelpreis: 10 Pfennige.

Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten ✧ Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Saale-Zeitung" erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Boten beträgt 2.00 Reichsmark, durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1.80 Reichsmark, durch die Post 2.10 Reichsmark u. 36 Pfennige Zustellgebühr. Schluß der Anzeigen-Annahme: Zehn Uhr vormittags. Die Anzeigen werden nach Kolonel-Zeilen berechnet; die Zeile 0.25 Reichsmark.

Für Anzeigen, die im gleichen Wortlaut in der „Allgemeinen Zeitung" erscheinen, besondere Ermäßigung. Verlagshaus Neue Promenade 1a u. Gr. Brauhausstraße 17. Fernsprecher: Sammel-Nummer 27431. Draht-Anschrift: „Saalezeitung hallesaale" Bank-Rechnung: Bankhaus Reinhold Steckner, Halle. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 22815. Erfüllungsort u. Gerichtsstand Halle.

Neues in Kürze.

Die Reichsregierung hat den bisherigen Dirigenten der Presseabteilung der Reichsregierung Dr. Zechlin an Stelle des nach London versetzten Dr. Kiep zum Reichspressechef ernannt.

*

Der neue englische Botschafter in Berlin, Sir Ronald Lindsay, stattete gestern dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann seinen Antrittsbesuch ab.

*

Das Berliner Kartell des selbständigen Mittelstandes veranstaltete gestern nachmittag in fünf großen Berliner Sälen Protestkundgebungen „Gegen die steuerliche Erdrosselung des gewerblichen Mittelstandes". Es sprachen Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Demokratischen Partei und der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei).

*

Im gestrigen Kabinettsrat hielt der Reichsinnenminister Vortrag über die Wahlreformvorlage. Die Entscheidung darüber wird in einer späteren Sitzung fallen. Weiterhin hat das Reichskabinett die Zuleitung der Denkschrift über den Ankauf des Hotels „Kaiserhof" und die Unterbringung der Reichsbehörden in Berlin an den Reichsrat und Reichstag einstimmig genehmigt.

*

Mit dem 1. November ist das Gesetz über die Trennung und Auseinandersetzung der Provinz Ober- und Niederschlesien in Kraft getreten. Damit übernehmen diese beiden Provinzen die Verwaltung aller ihr Gebiet betreffenden Selbstverwaltungs- und Auftragsangelegenheiten, soweit sie ihnen nicht schon früher übertragen worden waren.

*

Die Kommunisten haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, das vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik schwebende Verfahren gegen die Abgeordneten Stöcker, Könen, Remmele, Heckert, Hörnle und Pfeiffer für die Dauer der Sitzungsperiode einzustellen. — Es wäre ja auch wirklich schade, wenn man den genannten Herren durch das Zuchthaus die Möglichkeit nehmen sollte, wie früher ein bißchen „Leben in die Bude" zu bringen!

*

Aus dem besetzten Gebiet werden eine Reihe neuer Besatzungsschwierigkeiten und [illegible]ungsausschreitungen gemeldet. Den Vorgängen in Mainz, wo französische Soldaten in einer Wirtschaft zwei Deutsche niederschlugen und schwer verletzten, sind gleiche Vorfälle in Kreuznach und Bingen gefolgt. Auch hier mußten die von den Soldaten mißhandelten Zivilisten sich in ärztliche Behandlung begeben.

*

Am Sonnabendabend wurde ein 58 Jahre alter Oberlehrer in Neustadt a. d. Hardt auf dem Nachhausewege von einem zweier des Weges kommender französischer Unteroffiziere mit einem schweren Stock über den Kopf geschlagen, so daß er einen heftigen Bluterguß erlitt. Trotzdem der Vorfall von einem anderen Deutschen beobachtet worden war, leugneten die Franzosen die Tat und schimpften bei der Vernehmung auf die Deutschen. Kurz vor dem Vorfall war ein anderer Deutscher von demselben Unteroffizier geschlagen worden.

*

Die heute in Neuyork aufgelegte Stinnes-Anleihe ist mehrfach überzeichnet worden.

*

Bei der Kranzniederlegung auf den Gräbern der in französischer Gefangenschaft in Paris gestorbenen deutschen Soldaten teilte Botschafter v. Hoesch mit, daß 800 000 deutsche Soldaten in französischer Erde ruhen.

*

Der österreichische Handelsminister Schürff hat einer Deputation gestern mittag mitgeteilt, daß die österreichische Regierung die beschleunigte Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit dem Deutschen Reiche wünsche.

*

Die amtlichen Ausweisungen über den Stand der Arbeitslosigkeit in Oesterreich haben auch in der zweiten Oktoberhälfte einen kleinen Rückgang ergeben. Man rechnet damit, daß die Arbeitslosenziffer auch in der nächsten Zeit eine absteigende Linie beibehalten wird.

*

Gestern sind zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Stockholm auch die Könige von Dänemark und Norwegen eingetroffen. Wieder erlebte die Stadt einen außerordentlich feierlichen Empfang. Am Abend fand eine Galaoper statt.

Die feindlichen Schwestern.

Französisch-italienische Spannung.

Aus Paris einlaufende Meldungen besagen, daß sich dort auf Grund der antifranzösischen Ausschreitungen in Italien eine starke Stimmung gegen die in die Wege geleitete Annäherung zwischen den drei „lateinischen Schwestern", Frankreich, Italien und Spanien bemerkbar mache.

Der französische Botschafter in Rom, Besnard, protestierte bei der italienischen Regierung wegen der Zwischenfälle von Benghasi, wo italienische Faszisten den französischen Konsul zwangen, neben der französischen auch die italienische Fahne zu hissen. Die italienische Regierung versprach, strenge Sanktionen zu ergreifen. Im Zusammenhange mit den antifranzösischen Ausschreitungen in Ventimiglia stattete der italienische Unterstaatssekretär dem französischen Botschafter einen Besuch ab.

Der „Matin" gegen die Faszisten.

Im Pariser „Matin" weist Sauerwein die faszistischen Wünsche zurück, die in Frankreich ansässigen Antifaszisten auszuweisen und richtet heftige Vorwürfe gegen die leitenden faszistischen Kreise, die er für die antifaszistischen Demonstrationen verantwortlich macht. Es sei äußerst bedauerlich, daß sich die Demonstrationen nach einem Attentat auf Mussolini regelmäßig gegen Frankreich richteten. Es sei dies ein Zustand, der unerträglich werden müsse.

*

Der Pariser Korrespondent der „L. N. N." berichtet, daß es dem französischen Konsul in Ventimiglia gelungen sei, die Freilassung eines von den Faszisten verhafteten französischen Eisenbahners durchzusetzen. Schon die Tatsache, daß die Faszisten französische Eisenbahner verhaften können, sei mehr als bezeichnend. Der französische Konsul schilderte den Italienern die Aufregung der französischen Eisenbahner und Zollbeamten, weil diese sich ständig von der italienischen Polizei überwacht fühlen, wobei es nicht ohne Quälereien abgeht.

Der Zwischenfall in Ventimiglia hatte auch seine Rückwirkungen in Beausoleil. Ehemalige französische Kriegsteilnehmer hatten aus Anlaß des Allerseelentages Kränze auf den Gräbern ihrer gefallenen Kameraden niedergelegt. Bei dieser Gelegenheit stießen sie mit einem Zuge Italiener zusammen. Es kam zu einer regelrechten Prügelei.

Die Situation in Südfrankreich

schildert der Korrespondent als seit einiger Zeit unerquicklich. In Nizza leben etwa 80 000 Italiener, von denen mehr als zwei Drittel Faszisten sind, während ein Drittel antifaszistische Gesinnung bekunden. Die Faszisten scheinen sich fast als Herren der Stadt zu fühlen. Das Hauptblatt der Faszisten schreibt ganz offen, daß Nizza und Savoyen ungerechterweise an Frankreich abgetreten wurde. Diese Gebiete dürften um so weniger bei Frankreich bleiben, als die Franzosen den Italienern niemals gut gesinnt waren und diese immer verraten hätten.

*

Repressalien gegen die politischen Gegner.

Der Pariser „Herald" bringt Einzelheiten über die faszistischen Repressalien gegen die politischen Gegner in Italien. Der Korrespondent des Blattes versichert, daß mehr als 2000 Gegner des Faszismus in Italien eingekerkert wurden.

Der „Matin" meldet aus Rom: Faszisten veranstalteten Haussuchungen in den Wohnungen der geflüchteten Führer der Opposition. In Neapel und Florenz ist es zu blutigen Zusammenstößen gekommen, über die Einzelheiten nicht zu erfahren sind.

Das „Journal" meldet aus Mailand: Der in Bologna getötete 16jährige Italiener ist der Attentäter. Die Gerüchte, daß ein völlig Unschuldiger niedergeschlagen wurde, ist auf Grund von mehr als 30 Zeugenaussagen widerlegt.

[illegible] „Petit Journal" meldet aus Rom: Der faszistische Zentralrat ist für Sonntag einberufen.

Zum Verbot der letzten deutschen Blätter in Süditalien.

Zu dem Verbot auch der letzten deutschen Blätter in Bozen verlautet, daß dieses Verbot im Zusammenhang mit dem Generalverbot aller Oppositionsblätter nach dem letzten Attentat auf Mussolini steht. Zu den Oppositionsblättern zählen alle nichtfaszistischen Blätter, also auch die deutschen.

Die Zeiten ändern sich ...

Lord Grey als Gegner der Kriegsschuldlüge

Aus London wird gemeldet: Bei einem Essen, daß die Völkerbundsunion den Erstministern der Dominions gab, erklärte Lord Grey, jemehr er über die Vergangenheit nachdenke, desto mehr sei er davon überzeugt, daß die Propaganda, die Schuld am Kriege auf irgendeine einzelne Nation zu schieben, den wirklichen Ursprung und die Ursache des Krieges verhülle. Der Krieg sei durch Dinge bedingt gewesen, die durch Generationen allmählich in Europa entstanden seien, nämlich die Teilung Europas in Mächtegruppen, die alle wettrüsteten. Wenn dieser Zustand wiederkehre, so würden die Folgen wieder dieselben sein.

Zunächst sei es die Hauptaufgabe des Völkerbundes, die Neubildung von Gruppen unter den europäischen Nationen zu verhindern. Ein großer Fortschritt sei durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gemacht. Es sei wünschenswert, daß Rußland, wenn es zu normalen Zuständen komme, ebenfalls in den Völkerbund eintrete. Wenn Völker ihre Rüstungen verstärkten und den Völkerbundspakt brächen, so würden sie die ganze Welt gegen sich haben. (?) Der Locarnopakt habe vom politischen Horizont eines der gefährlichsten Hindernisse des Friedens, nämlich die Rivalität zwischen Frankreich und Deutschland, entfernt. (??)

— Die Ausführungen Lord Greys über die Kriegsschuldfrage sind von um so größerer Bedeutung, als Grey von 1905 bis 1916 als Außenminister die englische Politik leitete. Bei den Bundesgenossen jenseits des Kanals werden seine Feststellungen peinliche Ueberraschung hervorrufen, denn mit der Kriegsschuldlüge entfällt auch jeder plausible Grund für das Versailler Diktat.

Chamberlain gegen die Völkerbundsintrigen.

Anläßlich seiner Einführung als Rektor der Universität Glasgow wandte sich der englische Außenminister Chamberlain gegen die Intrigen im Völkerbunde. Er wies darauf hin, daß man sich daran erinnern müsse, daß einige Länder mehr Verpflichtungen auf sich genommen hätten, als es die bloße Mitgliedschaft des Völkerbundes bedinge, und daß notwendigenfalls sie gezwungen sein könnten, mehr für die Gemeinschaft zu tun, als andere Staaten. (!) Es sei daher richtiger, diesen Tatsachen Rechnung zu tragen, statt den Versuch zu unternehmen sie zu ignorieren, oder wegzudiskutieren. Die Welt benötige solche Abkommen wie Locarno zwischen den Nationen, die den Weltfrieden gestört hätten.

Heraufsetzung des Wahlalters?

Die neue Reichswahlordnung.

Ueber die wesentlichen Bestimmungen der Gesetzesvorlage zur Wahlrechtsreform erfahren wir folgendes: Vor allem soll nach dem Entwurf künftig

das Listenwahlsystem beseitigt

werden. Künftig soll deshalb für jede Partei im einzelnen Wahlkreis nur ein Vertreter kandidieren. Zu diesem Zweck bleiben die bisherigen zu groß gestalteten Wahlkreise zwar als Wahlkreisverbände erhalten, werden aber je nach ihrer Größe in mehrere oder wenige Einzelwahlkreise zerlegt. Mit der Beseitigung des Listenwahlsystems kommt natürlich auch die Reichsliste in Fortfall. Die Reststimmen der Einzelwahlkreise werden zunächst innerhalb des zugehörigen Wahlkreisverbandes aufgerechnet werden, und darüber hinaus dann auch in anderen Wahlkreisverbänden verrechnet werden dürfen. Der Gesetzentwurf geht darauf hinaus, möglichst weitgehend

die Splitterparteien und Parteichen zu beseitigen.

Zu diesem Zweck bestimmt der Reformentwurf, daß Parteien, denen es nicht gelungen ist, in einem Einzelwahlkreis mit ihrem Kandidaten durchzudringen, überhaupt kein Mandatsrecht haben.

Der Reichsminister des Innern hat einem Berliner Blatt zufolge einen zweiten Gesetzentwurf über die Heraufsetzung des Wahlalters vorgelegt. Durch das neue Gesetz, das verfassungsändernd ist, da nach der Verfassung alle 20jährigen Personen wahlberechtigt sind, soll die Wahlberechtigung auf Personen beschränkt werden, die das 21. Lebensjahr überschritten haben.

Vor einer Restaurierung der Habsburger in Ungarn?

(Von unserem Wiener Korrespondenten.)

Das Gesetz über die Schaffung eines Oberhauses, das die ungarische Regierung in der Nationalversammlung eingebracht hat, gibt Anlaß zu scharfen Kontroversen. Die Regierung hat bisher dem Einschreiten der legitimistischen Opposition Folge gegeben, indem sie eine Formel annahm, wonach das Oberhausgesetz sich an das Grundgesetz von 1920 anschließt, demzufolge das gegenwärtige Regime in Ungarn als provisorisch angesehen wird, und womit also auch für das gegenwärtige Oberhausgesetz keine Endgültigkeit erwachsen würde. Während die Legitimisten durch die Konzession des Kabinetts Bethlen beruhigt wurden, zumal sie die Schaffung des Oberhauses im Interesse der Habsburger begrüßen, wird seitens der nicht geringen Zahl der Habsburgergegner ein heftiger Sturmlauf gegen jene Bestimmungen des Oberhausgesetzes unternommen, die den Erzherzögen aus dem Hause Habsburg die Mitgliedschaft des Oberhauses erleichtert. Es wird seitens dieser Opposition erklärt, daß jener Passus des Gesetzes, welcher den 24 Jahre alten Mitgliedern des Hauses Habsburg die Zugehörigkeit zum Oberhause sichert, im Gegensatz zum Entthronungsgesetz stehe. Nach der bestrittenen Bestimmung des Oberhausgesetzes hätte vor allem der Thronerbe also Otto von Habsburg, das Recht, als Mitglied des Oberhauses zu erscheinen. Die Regierung selbst begründet die Oberhausvorlage mit der Notwendigkeit, zum Zweikammersystem überzugehen und damit das Parlament auf verfassungsmäßige Grundlage zu stellen.

Die Habsburgergegner wenden sich in der Oeffentlichkeit mit großem Geschrei gegen das Kabinett Bethlen und erklären, daß das von ihm in der Nationalversammlung eingebrachte Oberhausgesetz den ersten Schritt zur Restaurierung der Habsburger bedeute. Sie fordern, daß die Habsburger in Ungarn höchstens unter gleichen Bedingungen Oberhausmitglieder werden dürfen, wie andere ungarische Magnaten. Sie erklären, daß sich das Entthronungsgesetz nicht nur gegen König Karl, sondern gegen das ganze Habsburgerhaus gerichtet habe. Mit dieser Auseinandersetzung erscheint in Ungarn die Königsfrage wieder aufs Tapet gebracht. Die Sozialdemokraten nehmen den Standpunkt ein, daß die Herrschaft der Habsburger in Ungarn vorbereitet werde. Der Abgeordnete Varnay hat dies in einer Rede in der Nationalversammlung betont und die Regierung vor den außenpolitischen Folgen gewarnt. Der Sozialdemokrat Melassicz behauptet sogar, daß alle österreichischen Erzherzöge nach Ungarn kommen und sich auf leichte Weise in ungarische Magnaten verwandeln würden. Da auch noch der Plan bestehe, die weiblichen Mitglieder des Hauses Habsburg mit Sitzen im Oberhaus zu bedenken, so werde dieses bald eine Art Familienversammlung der Habsburger werden.

Die Debatten in der Nationalversammlung über die Habsburger haben in der Oeffentlichkeit die stärkste Aufmerksamkeit hervorgerufen. Wenn man auch den Standpunkt des Reichsverwesers Horthy, der sich zum Palatin machen möchte, gut kennt, so glaubt man doch, daß bei der Schaffung des Oberhausgesetzes tatsächlich habsburgische Restaurierungspläne eine große Rolle spielen. Jedenfalls würde ein Oberhaus, in dem die Habsburger Sitz und Stimme haben, deren Situation in Ungarn bedeutend stärken, und bei einer Königswahl könnte der Einfluß des Oberhauses für die Habsburger entscheidend werden.

Das neue Oberhausgesetz selbst enthält die folgenden wichtigsten Bestimmungen: Das Oberhaus besteht aus 246 Mitgliedern. Außer denjenigen Mitgliedern, welche ihm auf Grund der Geburt und der Amtswürde angehören werden, wird es gewählte Mitglieder geben. Auf Grund der Geburt gehören diejenigen Magnaten, die das 24. Lebensjahr überschritten haben und 3000 Goldkronen direkte Steuern zahlen, dem Oberhause an. Die Magnatenfamilien erhalten das Recht, selbst aus ihrer Mitte diejenigen Repräsentanten auszuwählen, welche sie zu Mitgliedern des neuen Oberhauses designieren. Das Recht der Familie Habsburg-Lothringen, an den Sitzungen teilzunehmen, wird in der Weise gelöst, daß [illegible] Mitglieder der Familie und zwar Erzherzog [illegible], Erzherzog Albrecht, Erzherzog Josef und Erzherzog Josef Franz, dem Oberhause angehören. Nach fünf Jahren scheidet die Hälfte der Mitglieder auf Grund der Auslosung aus und wird ersetzt. Bei einer Reichsverweserwahl entscheiden beide Kammern gemeinsam durch geheime Abstimmung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611052/fragment/page=0001

Das Urteil im Landsberger Fehmeprozeß.

Oberleutnant Schulz freigesprochen.

Im sogenannten Landsberger Fememordprozeß gegen Schulz, Klapproth und Genossen wurde gestern abend folgendes Urteil gefällt: Die Angeklagten Rehm, Willi Klapproth und Vogel werden freigesprochen, die Angeklagten Schiburr, Gräß und Fricke werden wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges, Schiburr zu 1 Jahr, Gräß zu 4 Monaten, Fricke zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Becker wird wegen Anstiftung zur gefährlichen Körperverletzung in Tateinheit mit Nötigung zu 9 Monaten Gefängnis, Raffael wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges in Tateinheit mit Nötigung, Meineid und Beihilfe zum Morde zu acht Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurteilt, Glaser wegen Beihilfe zum Morde zu 15 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre. Oberleutnant Schulz wird freigesprochen. Die Haftbefehle gegen Fricke, Willi Klapproth, Vogel und Schulz werden aufgehoben.

Der Reichslandbund gegen Silverberg.

Die diesjährige Reichslandbundführertagung, zu der mehr als 200 Vertreter der deutschen Landwirtschaft nach Berlin geeilt waren, wurde gestern nachmittag durch eine kurze Begrüßungsansprache des Präsidenten des Reichslandbundes, Reichstagsabgeordneten Hepp, eröffnet. Hepp wandte sich scharf gegen die bekannte Rede Silverbergs, die deutlich die Neigung gewisser Unternehmerkreise zeige, den Kampf mit dem Marxismus aufzugeben, die nationale Arbeiterschaft zugunsten der Sozialdemokraten zu verlassen, in der Hoffnung, in ihnen einen bereitwilligen Helfer zu finden für ihre wirtschaftlichen Internationalisierungspläne. Die Reichslandbundparole könne auch in dieser Stunde nur lauten: „Kampf gegen die voltzersetzende Idee des internationalen, klassenkämpferischen Marxismus und gegen alle Träger dieser Idee."

Lebhaft begrüßt sprach Oberforstrat Dr. Eschenrich über „Der deutsche Bauer und der deutsche Staat." Dr. Redner bezeichnete als größte Gefahr für die Landwirtschaft die sogenannte kalte Sozialisierung. Bodenständigkeit, Heimatgefühl, Wahrhaftigkeit und christliche Weltanschauung seien die einzigen Mächte, von denen noch ein Sieg über den volkzersetzenden Internationalismus zu erhoffen sei.

Dr. Dorpmüller über sein Programm.

Empfang der Gewerkschaften durch den Generaldirektor.

Gestern wurden die Tarifgewerkschaften der [illegible] von neuem Generaldirektor Dr. Dorpmüller empfangen. Dr. Dorpmüller versicherte ihnen, daß sie bei ihm stets volles Verständnis für ihre wirtschaftliche Lage finden würden. Sein Einfluß sei jedoch beschränkt durch das Gesetz der Wirtschaftlichkeit. Für 1926 sei mit reicheren Einnahmen gerechnet worden. Erst seit August habe der englische Bergarbeiterstreik die Lage etwas erleichtert. Die Einnahmen würden jedoch hinter denen des Vorjahres zurückbleiben. Trotzdem solle versucht werden, für 1927 Mittel zur Verbesserung der Lage des Personals flüssig zu machen. Abgesehen von den Werkstätten und vereinzelten Stellen in einigen Direktionen sei eine Herabsetzung der Kopfzahl nicht mehr erforderlich. Es wurde von den Vertretern aller Richtungen betont, daß das Personal dem neuen Generaldirektor als Eisenbahnfachmann, der den schweren Dienst und die Nöte des Personals kennt, Vertrauen entgegenbringt. Das Personal will in Hoffnung auf eine Zusammenarbeit auf Treu und Glauben dem Leiter der Reichsbahn seine schwere Aufgabe nach seinen Kräften zum Nutzen der Reichsbahn und der deutschen Wirtschaft erleichtern.

Die „vorläufige" Regelung des Finanzausgleichs.

Ein neuer Entwurf des Reichsfinanzministeriums / Besorgnis um die finanzielle Weiterentwicklung.

Auf Grund der Dienstagverhandlungen mit den Finanzministern der Länder wird das Reichsfinanzministerium einen neuen Entwurf für den provisorischen Finanzausgleich ausarbeiten und dem Reichskabinett zuleiten. Der neue Entwurf enthält einige Abänderungen zugunsten der Länder und stellt ein Kompromiß zwischen dem bisherigen Finanzausgleich und dem ursprünglich vom Reichsfinanzminister geplanten neuen Provisorium dar. Das Reichsfinanzministerium hat, wie berichtet wird, bei den Verhandlungen erreicht, daß der Paragraph, der den Ländern mit geringem Steueraufkommen 80 v. H. des durchschnittlichen Anteiles der Reichseinkommensteuer garantiert, in Zukunft fortfällt. Der Bedarf der Länder soll jedoch bei der Verteilung der Steueranteile auch in Zukunft berücksichtigt werden. Die garantierte Summe des Reiches für die Einkommensteuererträge der Länder wird von 2,1 auf 2,4 bis 2,5 Milliarden erhöht werden.

*

Der Finanzausgleich ist endlich auf dem Wege. Trotz aller Widerstände der Länderregierungen ist die Einigung gesichert. Nur werden die seltsamen Begleitumstände Anlaß zu Erörterungen in den Parlamenten geben. Die Finanzpolitik des Reichsfinanzministers gibt jetzt einen

ganz gewaltigen Rückgang der Erträgnisse gewisser Steuern,

besonders der Umsatzsteuer, zu. Das war in dem Finanzprogramm ursprünglich nicht vorgesehen, die Steuererträgnisse sollten trotz aller Ermäßigungen gewaltig nach oben gehen. Wenn wir hinzufügen, daß bei den Großberliner Finanzämtern wieder fast 50 v. H. der am 15. Okt. fällig gewesenen Vorauszahlungen zurzeit noch nicht eingegangen sind, dann wird man die Besorgnisse um unsere weitere finanzielle Entwicklung verstehen, denen besonders die süddeutschen Mitglieder der Länderkonferenz einen beredten Ausdruck gegeben haben.

Wir können weiter hinzufügen, daß sich Preußen bereits mit Rücksicht auf seine schlechte Finanzlage gegen jede weitere Steuerermäßigung ausgesprochen hat.

Ein schwacher Sieg Stresemanns.

Aus Berlin meldet uns ein Privattelegramm: **Der Sieg Stresemanns in der Dienstagsitzung des Auswärtigen Ausschusses ist dieses Mal nur noch gegen eine sehr starke Opposition zustande gekommen. Der weiteren Entwicklung der Dinge im Reichstag hinsichtlich der Thoirverhandlungen kann man nach dieser Sitzung der Auswärtigen Ausschusses nur mit allen Vorbehalten entgegensehen.**

Vor Aufhebung der Steuerverzugszuschläge.

Nach Artikel 18 der zweiten Steuernotverordnung ist bei nicht rechtzeitiger Zahlung der wichtigsten Steuern, für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat ein Verzugszuschlag zu entrichten, der zurzeit noch immer ¼ Prozent beträgt. Die vom Zentralverband des Deutschen Großhandels e. V. [illegible] ministerium nunmehr zu einer alsbaldigen Beseitigung der Verzugszuschläge entschlossen, so daß in Zukunft bei nicht rechtzeitiger Zahlung lediglich Verzugszinsen zur Erhebung gelangen werden. Eine entsprechende Verordnung dürfte in den nächsten Tagen ergehen.

Das Reichsschulgesetz.

Wie zuverlässig verlautet, wird das Reichsschulgesetz noch in der ersten Novemberhälfte vor den Reichsrat gelangen und wahrscheinlich schon in allernächster Zeit dem Kabinett vorliegen.

Es kommt nur eine Grundsatzgesetzgebung in Frage. Die Länder sollen innerhalb dieses Rahmengesetzes ihre Schulfragen nach ihren Bedürfnissen regeln.

Hervorzuheben ist, daß die drei Schularten: Simultan, konfessionell und weltlich nebeneinander als gleichberechtigt figurieren. Ueber diese Frage werden sich Anschauungskämpfe kaum vermeiden lassen, da § 146 der Reichsverfassung in seiner logischen Auslegung die Simultanschule als Normalschule ansieht und anderen Schularten nur den Charakter als Sonderschulen zuerkennt.

Nicht übernommen ist die Bestimmung des Schleiseschen Entwurfs, der vorschrieb, daß in der konfessionellen Schule der gesamte Unterricht im Geiste des Bekenntnisses gestaltet werden soll. Bayern hat sich durch das Konkordat in diesem Sinne gebunden. Wie es sich mit dem neuen Reichsschulgesetz abfinden wird, bleibt abzuwarten.

Die viel umstrittene Frage, was ein „geordneter Schulbetrieb" ist, hat ihre Lösung so gefunden, daß Sonderschulen nur errichtet werden dürfen, insoweit ein geordneter Betrieb gewährleistet bleibt. Die Entscheidung, was ein geordneter Schulbetrieb ist, soll nach Lage der örtlichen Schulverhältnisse getroffen werden.

Die Linksparteien gegen die Erwerbslosenvorlage.

Die Erwerbslosenvorlage der Reichsregierung begegnet scharfer Kritik. Zurückgewiesen wird sie, weil sie nicht weitgehend genug sei, von den nichtbürgerlichen Linksparteien. Dabei wird übersehen, daß die Vorlage, obwohl sie offiziell nur von 10 Prozent Erhöhung der Unterstützungssätze spricht, durch die vielen Sondervergütungen tatsächlich die Aufwendungen von Staat und Gemeinden um über 20 Prozent gegenüber dem jetzigen Zustand steigert.

Die Kommunisten haben schon die Einbringung eines Sonderantrages angesagt, der eine Vervierfachung der Erwerbslosensätze fordert. Aussicht auf Annahme hat dieser kommunistische Agitationsantrag selbstverständlich nicht.

Stalin bleibt am Ruder.

Keine Aenderung des Kurses der Sowjetregierung.

Aus Riga wird gemeldet: Die Diskussion zwischen der Opposition und dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion wird in Moskau fortgesetzt, an der sich bisher Sinowjew, Bucharin, Rikojan, Molotow beteiligt haben. Sinowjew wurde von der Konferenz feindlich empfangen. Es wurde sogar die Forderung gestellt, ihm das Wort zu entziehen. Sinowjew verteidigte sich heftig gegen die Beschuldigungen des Zentralkomitees. Die Konferenz wird wahrscheinlich um zwei Tage verlängert werden. Die Opposition hat sich von ihrer Stellungnahme nicht losgesagt, was dem Zentralkomitee natürlich nicht genügt. Im übrigen hat die Konferenz wenig Veränderungen in der Politik der Sowjetregierung gebracht. Stalin bleibt nach wie vor die beherrschende Persönlichkeit der Sowjetunion.

Das bisherige Ergebnis der amerikanischen Wahlen.

Eine Senatsmehrheit gegen Coolidge?

Obwohl das endgültige Wahlergebnis noch nicht vollständig vorliegt, läßt sich doch bereits eine Niederlage der Republikaner feststellen. Die Demokraten haben im Senat insgesamt 47 Sitze errungen, nach Mitteilung der Hearstpresse sogar 48, während die Republikaner zusammen mit den Progressiven nur insgesamt 48 bzw. 47 Sitze erkämpfen konnten. Es steht hiernach bereits fest, daß die Regierung Coolidge mit großen Schwierigkeiten im Senat wird rechnen müssen, da sie nach der einen Version in der Hand der Progressiven ist, nach der anderen sogar von den Demokraten allein abhängig geworden ist. Die Progressiven sind in der Lage, sich jederzeit mit den Demokraten zu verständigen, und Coolidge hat somit im Senat keine praktische Mehrheit. Im Repräsentantenhaus haben die Demokraten, soweit feststeht, bisher 20 Sitze gewonnen.

Das Wahlergebnis beweist, daß Coolidges Wieder-Nominierung für 1928 nicht mehr in Frage kommt. Zum erstenmal ist ferner durch Abstimmung bewiesen worden, daß das amerikanische Volk

die Prohibition für schädlich

hält. Als weiteres, wichtigstes Ergebnis ist der Stimmengewinn des Gouverneurs Smith anzusehen, der nunmehr innerhalb der Demokratischen Partei darauf hinarbeiten kann, daß er 1928 als Präsidentschaftskandidat aufgestellt wird.

*

Aus Neuyork wird gemeldet: Die Washingtoner Außenpolitik hat sich durch den Ausfall der Wahlen in keiner Weise geändert.

Das schönste Kleid
verfehlt seine Wirkung
wenn die Trägerin durch
üblen Mundgeruch
die Umgebung abstößt.
Eine kräftige Mundspülung
mit
ODOL
verbürgt frisch-duftenden Atem.

Im Kampfe mit dem Oktopus.

Ungeheuer der Tiefe.

Von H. Hesse (Neuyork).

Zu den grauenhaftesten Dingen, die menschliche Phantasie sich vorstellen kann, gehören die Kämpfe von Perlen- und Schwammfischern mit gefährlichen Ungeheuern in der Tiefe des Meeres. Der Kampf ist naturgemäß kurz und schnell entschieden. Denn gelingt es dem Fischer nicht, den Gegner sofort unschädlich oder sich selbst frei zu machen, so ist er verloren — ohne technische Hilfsmittel kann der Mensch nur wenige Augenblicke unter Wasser verweilen, oder er ist ein Kind des Todes.

Wenn Haifische im allgemeinen als die gefährlichsten Feinde der Perlenfischer auf den Südseeinseln gelten, so trifft das keineswegs immer zu. Es gibt noch ein anderes Monstrum, das in Austerbänken heimlich ist und den Tauchern mehr antut als Haie. Das ist die Riesenvenusmuschel, die oft fast fünf Meter lang und drei Meter breit ist und zehn Zentner wiegt. Die sägeartigen Ränder sind scharf wie Rasiermesser. Die Muschel verharrt auf dem Riff und ist fast unsichtbar bis auf die dunklen, unregelmäßigen Linien, die das grauliche, gähnende Maul bezeichnen, das den unvorsichtigen Fuß schnappt, der hineintritt.

Mit anderen Ungeheuern auf dem Meeresgrunde kann man kämpfen, doch dieses kennt kein Erbarmen. Es ist kein Entrinnen von ihrem tödlichen Biß möglich. Nur mit abgetrenntem Fuß wäre ein Entkommen denkbar, allein Haifische würden das Blut wittern und zu hunderten herbeischwärmen.

Nach seiner Südsee-Forschungsreise berichtete Armiktong Sperry von einem packenden Kampf auf dem Meeresgrunde.

Ein eingeborener junger Bursche namens Manu und sein Bruder Tetua, ein wahrer Riese, ruderten das Boot. Ihre Kleidung bestand nur aus einem Stück grellen Kattuns, das sie eng um die Hüften geschlungen hatten, denn sie wollten bei einer der reichsten Perleninseln der Südsee tauchen. Mit ihnen war der Perlenhändler Vernier. Und Sperry erzählt:

Langsam paddelten wir zu dem Riff, den Meeresgrund aufmerksam prüfend. Schließlich hielten wir in etwa fünfzig Fuß tiefem Wasser, und Tetua bereitete sich zum ersten Untertauchen vor. Die Sonne stand nun direkt über uns, und ihre kraftvollen Strahlen erhellten die starre Tiefe auf erstaunliche Entfernung. Die mächtige Wand des Riffs stand auf dem Meeresgrund da wie eine Klippe aus lebenden Korallen, was sie in Wirklichkeit auch war. Eingänge zu dunklen Höhlen waren sichtbar — geheimnisvolle Orte mit so vielen Möglichkeiten . . .

An dieser Stelle der Lagunen war der Sand von heller Farbe, und durchs Glas konnte ich Tetua klar und deutlich sehen, wie er sich langsam in dieser seltsamen Welt bewegte. Ich sah, wie er an einer Riesenmuschel zerrte und versuchte, sie loszubekommen. Etwa drei Meter war er von dem großen Korallenriff entfernt.

Da plötzlich gewahrte ich ein Etwas wie einen dicken Schlauch aus einer dunklen Höhle hinter ihm hervorschnellen und sich eng um sein Bein winden. Und schon kam ein anderer Arm und umklammerte seine Hüften. Ich sah den Mann voll Ueberraschung und Todesangst im Angesicht des Jünglings, als er den Feind gewahrte, dessen Körper ich im dunklen Schatten nicht sehen konnte.

Mit einem Aufschrei gab ich Vernier das Glas. Doch Manu hatte jede Bewegung des Bruders verfolgt, und seinem durchdringenden Blick war die schreckliche Lage nicht entgangen. Schneller als der Blitz hatte er das Bleigewicht ergriffen und war über Bord — in einer Wolke von Blasen schoß er pfeilschnell in die Tiefe.

„Ein Oktopus", rief Vernier aus, blaß bis in die Lippen. „Hier in Varuna sind die größten der Welt. Mein Onkel wurde vor Jahren von einem getötet."

Bereits eineinhalbe Minute war Tetua unter Wasser. Vernier und ich beobachteten das schaurige Drama, daß sich dort unten in der klaren Tiefe abspielte. Wir sahen, wie Manu mit dem Messer in der Hand zu seinem Bruder schwamm.

Jetzt kam der Oktopus aus seiner Höhle, um es mit dem neuen Feinde aufzunehmen und um das eigene Leben zu kämpfen. Es war eine große, rötliche, kugelförmige Masse mit einem Maul, das vorhing wie ein Papageienschnabel. Langsam und schwerfällig arbeitete sich dieses Scheusal vorwärts. Nie werde ich dieses furchtbare Gesicht vergessen! Die Augen waren rund wie eine Untertasse und rätselhaft wie das Schicksal. Es war ein alpdrückender Traum, der das Herz mit Entsetzen füllt und das Blut in den Adern erstarren läßt. Zwei unheimliche Fangarme am Hinterteil hielten sich an dem Korallenriff fest. In einem verzweifelten Kampfe auf Leben und Tod suchte der arme Tetua sich zu befreien. Als Manu sich mit dem Messer in der Hand näherte, schoß noch ein Arm hervor und umklammerte auch ihn. Und ich sah, wie sein Arm sich ein-, zwei-, dreimal mit Blitzesschnelle hob und zuschlug. Und im Augenblick war das Wasser mit trüben Wolken einer tintenschwarzen Flüssigkeit getrübt, und die Helden dieses schaurigen Kampfes waren unseren Blicken entzogen.

Ein Ausruf kam über Verniers Lippen, allein wir vermochten nichts zu tun. Weitere dreißig Sekunden verstrichen. Von Ungeweihtheit gepeinigt, hing ich über die Seite des Bootes in Hoffnung und in Furcht — länger konnte der Mann ja sicherlich nicht ohne Luft leben!

„Wir sollten ihm helfen", sagte Vernier betrübt. „Nehmt das Messer hier! Und dies Gewicht!"

Allein im gleichen Augenblick plätscherte es neben uns — Manus nasser Kopf tauchte aus dem Wasser. Blut kam ihm aus Nase und Ohren.

„Schnell!" hauchte er schwach. Und wir gewahrten, daß er Tetuas Körper schleppte.

Im Augenblick hatten wir sie beide ins Boot gezogen. Tetua hatte aufgehört zu atmen und lag da wie ein Toter. In dem schmalen Kanoe war es fast unmöglich, so mit künstlicher Atmung zu versuchen, allein wir wagten nicht, damit zu warten, bis wir das Ufer erreichten. So legte denn Vernier den Jüngling quer über und bewegte eifrig seine Arme. Nach einigen Augenblicken machte der große Eingeborene eine leichte Bewegung und seine Brust hob sich.

„Apaa! Er atmet!" rief Manu. „Bezeit ihn vom Wasser. Er hat viel geschluckt. Beinahe hätte uns der Teufel geholt. Viermal stach ich ihn, einmal ins Auge, bevor er losließ. Apaa! Sein Herz will ich essen!"

Als Tetua wieder regelmäßig atmete und wir sahen, daß alle Gefahr vorüber war, ließen wir zwei Leinen mit stählernen Haken hinab und fischten den Riesenoktopus vom Meeresgrunde auf. Der dicke, gelatinöse Körper war zusammengesunken wie ein Ballon, doch die großen, schwarzen, schleimigen Fangarme bewegten sich noch immer krampfhaft und die Zapfen an der unteren Seite saugten sich an allen Gegenständen fest, die sie berührten.

In wilder Wut ergriff Manu seinen Speer und stach wieder und wieder auf den besiegten Feind los, um ihn vollends zu vernichten. Sein sonst so offenherziges und harmloses Gesicht war von Haß verzerrt, und als wir langsam heimwärts gondelten, kam es mir in den Sinn, wie gering doch der Abstand ist, der den heutigen „zivilisierten" Eingeborenen von seinen kopfsagenden Vorvätern trennt.

Neue Forschungen auf Nowaja Semlja. Die Expeditionen der Akademie der Wissenschaften und des Hydrologischen Instituts sind von Nowaja Semlja nach Archangelsk zurückgekehrt. Die Expeditionen haben im Zentralgebiete der nördlichen Insel von Nowaja Semlja geologische Untersuchungen angestellt und dabei bisher unbekannte Gletscher mit einem zwei Kilometer langen und etwa ein Kilometer breiten See entdeckt. Ein von der Expedition entdecktes gewaltiges Tal mit vier Seen wurde nach dem Polarforscher Professor Wittenburg benannt.

Hochschulnachrichten.

Berlin. Der mit der Leitung der vorgeschichtlichen Abteilung des Museums für Völkerkunde in Berlin beauftragte Kustos Dr. phil. Wilhelm Unverzagt ist zum Direktor der genannten Abteilung ernannt worden.

Königsberg. Wie wir hören, hat Professor Dr. Rudolf Groß in Greifswald den Ruf auf den Lehrstuhl der Mineralogie und Petrographie an der Universität Königsberg als Nachfolger von Prof. Eitel abgelehnt; wie verlautet, ist nunmehr der Königsberger Lehrstuhl den Privatdozenten an der Berliner Universität und Geologen an der Geologischen Landesanstalt Dr. Kurt Schloßmacher angeboten worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611052/fragment/page=0002

Aus der Stadt Halle

Ausgesperrt.

Herr W. hat einen Freund getroffen, einen lieben Kollegen, und nun feiern sie Wiedersehen.

Die Gattin kränkt es, daß der Mann so lange ausbleibt. „Den sperre ich zur Strafe aus", gelobt sie sich. „Mag er klopfen, so lange er will."

Und so geschieht es. Verdrießlich wandert nach vergeblichem Pochen der etwas Angeäußelte wieder ab und geht langsam zum Bahnhof. Er will eine Bahnsteigkarte oder, wenn es die nicht gibt, eine Karte nach Ammendorf lösen, faßt in die Tasche und hat keinen Pfennig mehr. Aber in einem unbewachten Moment schlüpft er durch die Sperre und setzt sich wohlig im erwärmten Wartesaal nieder.

Indes — seine schleichende Tat war bemerkt, ein Beamten holt ihn heraus. Nur mit Mühe kann er den Gestrengen dazu veranlassen, daß er keine Anzeige beim Schupo erstattet. Aergerlich geht er zu einem Gasthof, klingelt den Portier heraus und klagt ihm sein Leid. Ein Zimmer bekommt er nicht, weil er nicht bezahlen kann; aber der Mitfühlende läßt ihn in der Portierstube neben dem geheizten Ofen auf einer Bank Platz nehmen zum Schlafen. Mit seinem Mantel deckt er sich zu.

Als er früh erwacht, fehlt der Mantel. Der Portier weiß nicht, wie er abhanden gekommen ist. Aber bald löst man das Rätsel. Ein Spitzbube hat ihn entwendet, derselbe heimliche Geselle, der auch dem Portier, wie sich jetzt herausstellt, neben einiger Kleinigkeit das Frühstück und die Flasche mit heißem Kaffee stahl.

„Solch Pech, solch Pech", seufzt Herr W. „Wie sag' ich's nur meiner Frau?"

Ja, ja, tut nichts Böses, dann widerfährt euch nichts Böses.

Des Lebens müde.

Der 21jährige Junglehrer Felix Schirm, Alte Promenade 23, hat sich gestern nachmittag in der Küche seiner Wohnung erschossen. Der junge Mann war nervenleidend. Er wurde seit langem vom Arzt behandelt. Die Tat ist zweifellos im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit geschehen. Vorher hatte der Unglückliche die Hauswirtstochter und das Dienstmädchen mit dem Revolver bedroht.

Ein Selbstmord, der aus ähnlichem Anlaß: Erkrankung der Nerven beabsichtigt war, konnte im letzten Moment noch verhindert werden. Am gestrigen Nachmittag hatte der 48jährige Schmied Franz Reichert, der in der Drynderstraße 20 wohnt, auf der Cröllwitzer Brücke dem Führer eines Straßenbahnwagens seine Papiere übergeben mit dem Bemerken, er habe das Leben satt. In der Heide wolle er sich den Tod geben. Es wurde sogleich die Schießstandwache in der Heide benachrichtigt. Sie streifte den Wald ab und fand den Umherirrenden, den sie in Schutzhaft nahm. Reichert ist seit langem schwer nervenkrank.

Mit Leuchtgas vergiftete sich gestern abend die Ehefrau Else Engler geb. Quilitzsch, Mötzlicher Straße 15. In hinterlassenen Briefen gibt sie an, daß sie freiwillig aus dem Leben scheide, aber den Grund, warum sie in den Tod gehe, teilt sie nicht mit. Wahrscheinlich hat Schwermut die junge Frau, die erst 30 Jahre alt war, überkommen. Die Leiche wurde nach dem Nordfriedhof gebracht.

Das Paradestück des Wochenmarktes.

Einen so großen Masthammel, wie er auf dem heutigen Wochenmarkt zu sehen war, hat Halle noch nicht geschaut. Er stammte aus der Magdeburger Gegend und glich schon mehr einer kleinen Kuh. Preis 1,20 M. das Pfund. Auch sonst war gutes Fleisch zu unveränderten Preisen auf dem Markte.

Gemüse wurde reichlich angeboten. Der deutsche Wein ist verschwunden und hat südländischen Trauben Platz gemacht. Auch Pilze waren heute nicht mehr zu sehen.

Der Geflügelmarkt war wieder reich beschickt bei kleinem Umsatz.

Pflasterrammaschine.

Der Magistrat beabsichtigt, eine Pflasterrammaschine anzuschaffen. Heute vormittag wurde diese Maschine, die mit Preßluft betrieben wird, benutzt, um die Fugen an der Einfassung der Straßenbahngleise vom Staub zu säubern. Die Fugen werden danach mit Teer ausgegossen.

*

Die Pflasterverbesserungsarbeiten in den Straßen, die bis jetzt Kopfsteinpflaster hatten, werden eifrig fortgeführt. Wieder sind einige Straßen im Nordviertel und Giebichenstein durch Kaltasphaltüberzug verbessert worden.

Kanalisationsarbeiten.

Die Kanalisationsarbeiten in der Mansfelder Straße sind zum größten Teil fertiggestellt, die auf der Spitze sind bereits beendet, in der Herrenstraße ist mit der Beendigung in 14 Tagen zu rechnen, in der Kellnerstraße wurde mit dem Bau des neuen Kanals begonnen.

Zu schwer.

Bei einem Schlachtefest wurde einem hiesigen Hausschlächter ein Faß mit Pökelfleisch gestohlen. Aber dem Diebe scheint die Beute zu schwer geworden zu sein, er stellte sie im Nebenhause unter die Einfahrt, wo das Pökelfleisch gefunden wurde. Der Schlächter erhielt seine Ware unversehrt zurück.

Der schwarze Mann auf Reisen.

Ja, der schwarze Mann geht um in der ganzen Provinz. Die Merseburger haben ihn auf Reisen geschickt. Er soll den einzelnen Kreisen angst machen vor den bösen Folgen einer etwaigen Verlegung der Provinzialverwaltung.

Die Merseburger wollen gern ihre Provinzialverwaltung behalten. Daß unlängst die Großstädte der Provinz aufgefordert sind, Grundstücke anzubieten und auch sonst Offerte zu machen, ist ihnen furchtbar ins Gebein gefahren. Und nun machen sie eine Gegenpropaganda, die einem mit ihrem Geschick und ihrer Großzügigkeit imponieren muß.

In jeden Kreis muß der schwarze Mann gehen und auf Grund von Berechnungen, mehr listig als zuverlässig der Merseburger Landrat ausgearbeitet hat, den erschreckt aufhorchenden Kreisvertretern klarmachen, mit wieviel Hunderttausend Mark sie belastet werden, wenn die Provinzialverwaltung verlegt wird. Den Zeitgern macht man graulich mit der Summe von 250 000 Mark, die sie tragen müßten, den Torgauern malt man das Gespenst von 190 000 Reichsmark an die Wand. Den Liebenwerdaern wohl 220 000 Mark usw. Kurz, jeder Kreis bekommt eine dicke runde Zahl in die Hand gesteckt und dabei die Versicherung: „Seht ihr armen Kreisinsassen, ihr Landwirte, Gewerbetreibenden und sonstigen Steuerzahler, so furchtbar sollt ihr geschröpft werden durch das schlimme Projekt, das da am grünen Tisch ausgeheckt ist."

Die Hörer glauben's und beschließen mit gesträubtem Haar eine geharnischte Resolution gegen die Verlegung. Damit ist der Zweck erreicht. Der schwarze Mann nimmt seinen Rucksack und wandert in den nächsten Kreis, um seine dicken runden Schreckensziffern abzuladen.

Wir Hallenser schauen dieser Reise mit heiterem Gemüt zu. Wir sind nicht wie die Magdeburger, die sich den Titel Provinzialhauptstadt zugelegt haben und nun alle Zentralbehörden dort an der Elbe versammeln wollen, wenngleich wir aus guten Gründen meinen: bei der Verlegung der Provinzialverwaltung von Merseburg kann nur Halle in Frage kommen. Aber wir wissen auch ebenso sicher, daß noch viel Wasser die Saale hinunterfließen wird, ehe dieses Projekt einmal aktuell wird — trotz der Offerteneinforderungen bei den Großstädten.

Neue 50-Pfennigstücke.

In den zuständigen Kreisen des Reichsfinanzministeriums wird die Ausgabe von neuen 50-Pfennigstücken erwogen. Die zurzeit im Umlauf befindlichen 50-Pfennigstücke sind in umfangreichen Mengen gefälscht worden, und diese Fälschungen sind zum großen Teil ausgezeichnet gelungen. Erst kürzlich wurde in Magdeburg eine Falschmünzerbande verhaftet, die 50-Pfennigstücke anfertigte und in den Verkehr brachte. Es wird beabsichtigt, neue 50-Pfennigstücke prägen zu lassen, deren Nachahmung erheblich schwieriger sein dürfte.

Zur Rattenbekämpfung.

In der letzten Zeit haben die Tageszeitungen wieder verschiedene Mitteilungen über die durch die Ratten verursachten Schäden gebracht. Darunter befanden sich Meldungen, nach denen Ratten sogar Kinder angegriffen und verletzt haben.

Es ist daher zu begrüßen, daß die hiesige Polizeiverwaltung für den 6. und 7. November eine Wiederholung der Rattenbekämpfungstage angeordnet hat.

Zur Durchführung der erforderlichen Maßnahmen wurden die Grundstücksbesitzer auf die Verwendung von Ratinin und Phosphor verwiesen.

Während nach der Auslegung des Phosphors regelmäßig zahlreiche Todesfälle unter den Haustieren (Hunden, Katzen, Hühnern, Tauben) zu beobachten sind, entfaltet das pflanzentoxinhaltige Ratinin lediglich seine tödliche Wirkung auf die Ratten, ohne irgendwelche Gesundheitsstörungen unter den auf belegten Gehöften befindlichen Haustieren hervorzurufen.

Ein Schulbeispiel von der prompten Wirkung des Ratinverfahrens auf Ratten und seiner Unschädlichkeit Haustieren gegenüber liefert die großzügig angelegte Rattenbekämpfung im Kreise Jenhagen. Dort wurde im Mai und Juni d. J. in 76 Gemeinden die Rattenbekämpfung mit Ratinpräparaten durchgeführt.

Nach einer Bekanntmachung des zuständigen Landrates vom 14. Juli sind von 3531 Grundstücken 94,3 Prozent rattenfrei geworden, während sich auf den übrigen Grundstücken die Rattenplage erheblich vermindert hat.

Dieses Ergebnis ist um so beachtlicher, als nach den amtlich angestellten Ermittlungen vor Beginn der Auslegungen annähernd 80 Prozent der Gehöfte stark verrattet waren.

Das Ratinin steht fortlaufend unter amtlicher wissenschaftlicher Kontrolle und ist im Auftrage der Biologischen Reichsanstalt durch den Deutschen Pflanzenschutzdienst geprüft und als wirksam befunden worden.

Es kommen nur solche Präparate zur Abgabe, die sich durch den Tierversuch als zuverlässig rattentötend erwiesen haben.

Professor Dr. Raebiger.

Verband zur Erforschung der Bodenschätze.

Der Hallesche Verband für die Erforschung der mitteldeutschen Bodenschätze und ihrer Verwertung hielt am Mittwochnachmittag seine Jahresversammlung im Institut für Tierzucht ab. Der Vorsitzende erstattete zunächst den Geschäftsbericht, der eine erfreuliche Entwicklung der Tätigkeit des Verbandes erkennen läßt. Den Rechnungsbericht erstattete Bergassessor Dr. de la Sauce. Der Haushaltsplan sowie die vorgeschlagene Beitragserhöhung wurden einstimmig genehmigt.

Es sprach sodann Direktor Dr. Mayer (Berlin) über die Zusammenhänge zwi-

BERGMANN-PIGALLE: DIE DEINE

EINE VERHEISSUNG UND ERFÜLLUNG

ist BERGMANN-PIGALLE, die in Güte und Duftköstlichkeit führende 5er. Ihr harmonisches Aroma, ihrer Süße Lieblichkeit entstammt den Edeltabaken vornehmer morgenländischer Provenienzen: Xanthi, Cavalla, Smyrna, Samsoun. — DER flüchtigen Minute Dauer leihend, steigert BERGMANN-PIGALLE des Daseins Glücksempfinden. Auch Sie werden diese würdige, wenngleich wohlfeilere Schwester der BERGMANN-PRIVAT lieben lernen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611052/fragment/page=0003

schen Qualität und Düngung beim Tabak unter besonderer Berücksichtigung der Kalidüngung. Bekanntlich setzt die Tabakkultivierung eine überaus starke Nährkraft des Bodens voraus, die selbst die jungen schweren Böden der Neuen Welt auf die Dauer nicht aufzubringen vermögen, so daß eine starke Anreicherung von Stickstoff, Phosphor, Kali und Kalk erfolgen muß. Der Redner berichtete eingehend über den Einfluß der verschiedenen Düngemethoden und ging besonders auf ihre Bedeutung für die Qualität des Tabaks ein. Eine Reihe von Lichtbildern erläuterten seine Ausführungen.

Als zweiter Referent sprach Prof. Dr. Holdefleiß über die Verwertung des Tabaks. Er berichtete im Verlaufe seiner Ausführungen über die beim Landwirtschaftlichen Institut der Universität angestellten Versuche über die Verbesserung der Qualität des inländischen Tabaks und wies dabei auf die Bedeutung hin, die die Gärungsvorgänge für das Aroma des Tabaks haben. Die Versuche hierüber sind vor allem das Werk des verstorbenen Professors Suchsland und werden jetzt von dessen Gattin erfolgreich fortgeführt.

Im Verlaufe der Sitzung wurde sodann die Auswerfung eines Betrages von 1000 Mark für das Geologische Institut der Universität beschlossen, die der wissenschaftlichen Verarbeitung sensationeller vorgeschichtlicher Knochenfunde in mitteldeutschen Braunkohlenlagern dienen sollen.

Universität und Presse.

Vortrag Prof. Fleischmanns in der Gesellschaft der Freunde der Universität.

Die Gesellschaft der Freunde der Universität hatte ihre Mitglieder und die Vertreter der Presse zu einer Aussprache eingeladen, die am gestrigen Abend unter zahlreicher Beteiligung in der akademischen Börse „Zur Tulpe" stattfand. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Geheimrat Prof. Dr. Kern, gab Herr Prof. Dr. Fleischmann in einem umfassenden Vortrage ein hochinteressantes Bild der Beziehungen, die die alma mater mit der Presse verbinden und, wie der Redner ausführte, schon vor Jahrhunderten verbunden haben.

Bereits im 17. Jahrhundert hat das Zeitungswesen im Lehrplan der Universitäten und Schulen eine Rolle gespielt, und gerade in Halle ging man darin allen anderen deutschen Bildungsstätten voran. Nachdem im Jahre 1596 Joh. Peter Ludewig die erste Vorlesung über das Pressewesen, das freilich noch sehr in den Kinderschuhen steckte, gehalten hatte, traten Männer wie Thomasius und Spener in seine Fußtapfen, so daß man bereits von einer gewissen Tradition unserer Universität auf diesem Gebiete sprechen konnte. Mit den Freiheitskriegen trat jedoch eine Unterbrechung ein, bis dann im Jahre 1848 die Presse mit dem Wegfall der Zensur, des „Kautions-" und „Intelligenzzwanges" einen mächtigen Aufschwung nahm, gefördert vor allem durch die Professoren und Gelehrtenschaft, die in ihr das Sprachrohr für ihre politischen Ideen suchte und fand.

Auch im hallischen Schulwesen war man schon früh bestrebt, der Bedeutung der Presse gerecht zu werden und ihre Anregungen erzieherisch zu nutzen. August Hermann Francke war es, der durch die Schulordnung vom Jahre 1721 bestimmte, daß die Schüler der obersten Klasse regelmäßig eine Zeitung lesen sollten, und in Schulpforta traf man im Jahre 1808 die ständige Einrichtung einer Zeitungslesestunde an den Sonntagabenden.

In seinen weiteren Ausführungen wies Herr Prof. Dr. Fleischmann an Hand eines außerordentlich reichhaltigen, wohldurchdachten Beweismaterials auf die hohe Bedeutung der Presse im öffentlichen Leben hin und kam zu dem Ergebnis, daß es nicht nur zu wünschen, sondern eine unerläßliche Notwendigkeit für unsere Universität sei, sich dem Vorgehen der meisten deutschen Universitäten anzuschließen und

ein Institut zu gründen,

das den Fachleuten sowohl als durch den Laien das Verständnis für die tieferen Probleme erschließt, die das moderne Zeitungswesen in bezug auf die Soziologie und vor allem auf das Wissen von der öffentlichen Meinung entrollt. An Lehrstoff würde es dem Hallischen Zeitungsinstitut nicht fehlen: die Zusammenhänge zwischen Presse und Wirtschaft, das Pressewesen des Auslands wie besonders das unserer Provinz, bieten ein noch wenig bepflügtes ausgedehntes Arbeitsfeld.

Die Darlegungen des Redners riefen, wie sich aus der anschließenden Diskussion ergab, allgemeine Zustimmung hervor, doch war es in Anbetracht der vorgeschrittenen Stunde leider nicht mehr möglich, auf einige in der Aussprache aufgeworfene Fragen näher einzugehen.

Besonders hingewiesen werden soll auch an dieser Stelle auf die Ausführungen des Schriftführers der Gesellschaft der Freunde der Universität, Herrn Oberstleutnant v. Ludwigers, in denen er zwar eine Zunahme in der Mitgliederzahl der Gesellschaft bekanntgab, jedoch darauf hinwies, daß mit Rücksicht auf die angestrebten hohen Ziele der Gesellschaft ein noch weit stärkeres Anwachsen der Mitgliederzahl dringend erwünscht sei, und die Werbearbeit deshalb noch intensiver gehandhabt werden müsse. Sch.

Walhalla-Theater.

„Der Orlow."

Operette in drei Akten von Ernst Marischka und Bruno Granichstaedten.

Unsere neue Operettenbühne, das Walhalla-Theater, hatte gestern einen großen Tag. Mit glücklichem Griff stellte die neue Direktion Curt Olfers, die mit ihren Gastspielen hier bereits beachtliche Erfolge errungen hat, ein sauber herausgearbeitetes Werk vor und hatte damit einen durchschlagenden Erfolg. Dieser Schlager, der in Wien seit Monaten volle Häuser hat, dürfte, nach dem Erfolge dieser Erstaufführung zu urteilen, lange Zeit den Spielplan beherrschen. Das Libretto ist, ohne auf eine ausgesprochene Handlung Verzicht zu leisten, auf tolle Situationskomik gestellt, die mit dem Titel des Stückes „Der Orlow" oder der „Liebesdiamant" nur lose im Zusammenhang steht.

Text wie Musik kommen dem Zeitgeschmack entgegen. Mit Vergnügen findet man ein vollgefülltes Maß wirksamer Einfälle, die angenehm und humorvoll unterhalten. Der Komponist hat eine recht flotte und schmissige Musik geschrieben mit Saxophon und allen Instrumenten, die zu kompletter Jazzmusik gehören; sie fällt durch melodischen Gehalt ebenso auf wie durch geschickte Instrumentation.

Der neu verpflichtete Kapellmeister Georg Haupt hatte Sänger und Orchester fest in der Hand und hob aus der Musik alle Feinheiten heraus. Die Schlager, die serienweise vom Stapel gelassen wurden, zündeten. Curt Olfers, der selbst Regie führte, hatte das Stück stimmungsvoll inszeniert, dekorativ mit prunkvollen Revuebildern ausgestattet und für flottes Tempo Sorge getragen.

Die Aufführung hatte Temperament und Schwung und zeigte glänzende Einzelleistungen. Obenan stand neben Hans Forstner als Maschinist und Großfürst, der darstellerisch keine Wünsche offen ließ, aber gesanglich nicht immer befriedigte, das fesche Spiel von Emmy Panzer als rassige Nadja Nadjakowska. Otto Glaser (Jolly), der die Tänze ausgezeichnet einstudiert hatte, führte seine Rolle glänzend durch und wußte sein famoses Spiel durch seine gelenkigen Tanzübungen, die bald an Akrobatik grenzen, zu steigern. In Charlotte Zara als Dolly hatte er eine gute Partnerin. Roland Miller war in Maske und Ausdruck ein glaubhafter amerikanischer Automobilfabrikant. Neben Karl Gelfius, der seinem Billetteur eine fein durchdachte Komik lieh, wirkten in kleineren Rollen Irene Hölzel und die Herren Steinmetz, Neumann, Kriegel, Burlé, Marschall und Wolff mit.

Das vollbesetzte Haus befand sich in Premièren-Stimmung, amüsierte sich köstlich, ließ jeden Schlager mehrmals wiederholen und überschüttete die Darsteller mit Beifall.

Ludwig Wüllner.

Zugunsten des Krüppelheims, Sophienstraße 38, veranstaltete Dr. Ludwig Wüllner gestern im Thaliatheater einen Goetheabend. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, auch die Emporen waren gefüllt, ein Zeichen für die Beliebtheit, deren der große Rezitator sich erfreut. Sein Vortrag rechtfertigte die hohen Erwartungen, die man an ihn knüpfte. Ludwig Wüllner ist ein Meister der Rezitation. Trotz seines hohen Alters trug er sämtliche Dichtungen vollkommen frei vor, und zwar mit einem Temperament, um das ihn mancher Jüngling beneiden könnte. Er begann mit der „Zueignung". Es folgte „Der Gott und die Bajadere" und die „Pariatrilogie". Sodann brachte er ausgewählte Gedichte aus dem west-östlichen Divan (Buch Suleika) u. a., und zum Schluß, als Höhepunkt, Faust. Dankbar spendete die Zuhörerschaft reichen Beifall.

Bunter Abend

des Preußischen Beamtenvereins.

Man weiß seit langem, daß, wenn der Preußische Beamtenverein an die Oeffentlichkeit tritt, alles Hand und Fuß hat, aber so schön, wie gestern, war es doch lange nicht. Zu einem „Bunten Abend" im „Hofjäger" hatte der Vergnügungsausschuß aufgerufen, und in unheimlicher Fülle war Besuch erschienen. In herzlichen Worten hieß der 1. Vorsitzende, Oberregierungsrat Borchart, die Beamten der verschiedensten Berufe und Parteirichtungen — im Preußischen Beamtenverein sind ja bekanntlich Beamte aller Parteien vertreten — willkommen. Er wies noch einmal eindringlich auf die Notwendigkeit hin, daß alle Beamten sich im Preußischen Beamtenverein zusammenfinden möchten und betonte, daß der Verein sich „Preußischer" Beamtenverein nenne, weil man hier die altpreußischen Beamtentugenden weiterpflegen wollte. Zur größten Freude der Jugend gab er dann noch bekannt, daß der Verein im kommenden Winterhalbjahr in Punkto Vergnügen noch „verschiedenes vorhabe".

Dann wurde es dunkel im Saal, der bunte Abend, der von einer Anzahl Künstler des hallischen Stadttheaters bestritten wurde, begann. Alfred Haller mimte den Ansager. In humorvoller Weise servierte er dem Auditorium die jeweils kommenden Leckerbissen. Da brachte zuerst Leo Schönbach, genannt der „schöne Leo", auf dem Flügel einen Walzer, eine eigene Komposition. Dann wirbelte es bunt durcheinander. Frl. Wegener ersang sich mit der „Fledermaus" die Gunst des Publikums, bot im Verein mit Kurt Schütt ein Duett aus der „Teresina" und forderte später in niedlicher Weise Paul Herlt auf, sie „in Korsika mal zu besuchen". Herlt selbst behauptete aber in einem Couplet, daß er „froh ist, ledig zu sein" und brachte dann eine ganz prächtige Satire „Lüge und Wahrheit".

Als gefährlicher Herzensbrecher und Aufwiegler zeigte sich Kurt Schütt. Nach seinem tief empfundenen Mutterlied aus „Schützenliesel" bekannte er Farbe. „Gern hab' ich die Frauen geküßt" sang er, und der jubelnde Beifall zeigte, daß „küssen ka Sünd'" zu sein scheint. Auf die Männerwelt wurde dann Anny Kunze „losgelassen". Zu Ehren des Beamtenvereins machte sie sich gleich mit einem „kollegialen" Lied, „Ich bin die Christl von der Post", beliebt. Ihre Behauptung, daß es „im Leben manchmal Momente gäbe" blieb unwidersprochen. Ihren ganzen Charm aber entfaltete sie im Verein mit Kurt Schütt in Duetten aus „Mariza" und im Verein mit Herlt in einem Duett aus „Kyritz-Pyritz".

So amüsierte sich das Publikum köstlich und kargte bei keinem Künstler mit Beifall. Der anschließende Tanz sah kaum noch einen besetzten Stuhl.

November-Gastspiele im Stadttheater.

Für den laufenden Monat sind im Stadttheater wieder mehrere Gastspiele auswärtiger prominenter Künstler vorgesehen.

Die Opernleitung wird zwei Gastspiele besonderer Art veranstalten. Am 9. November wird Björn Talen, der gefeierte Tenor von der Dresdener und Berliner Staatsoper, auf der Rückkehr von einer größeren Gastspielreise im Aus- und Inland hier den Radames singen. Für den 17. November ist Alexander Laszlo, der bekannte Erfinder und Vorkämpfer der „Farblichtmusik", verpflichtet worden zu einem seiner „Farblichtabende", wie sie in der mit allen Mitteln neuzeitlicher Technik versuchten Verschmelzung von Musik- und Farbenempfindung überall großes Aufsehen und starken Erfolg haben. Laszlo ist ebenso wie auf der „Gesolei" in Düsseldorf auch bei der Theaterausstellung in Magdeburg ein eigener Kuppelsaal für seine Veranstaltungen zur Verfügung gestellt worden.

Als prominenter Schauspielgast wird Eugen Klöpfer am 29. November auf Einladung der Intendanz in Gerhart Hauptmanns „Michael Kramer" gastieren.

Sonntag, den 7. November, nachm. 3½ Uhr, ist die erste Fremdenvorstellung bei halben Schauspielpreisen „Der wahre Jakob".

Die Vaterländische Volksbühne als Theatergemeinde.

Man schreibt uns: Die Vaterländische Volksbühne will die Mitglieder der Vaterländischen Verbände zu einer Theatergemeinde zusammenschließen, um ihnen für wenig Geld gute deutsche Bühnenkunst zu bieten. Ihr Wirkungskreis ist zunächst Halle mit Umgebung; jedoch wird erstrebt, die ganze Provinz Sachsen und darüber hinaus mit einem Netz von Theatergemeinden zu überziehen.

Es ist ein trefflicher Gedanke, der hier zur Tat wird, einmal den unter wirtschaftlichen Verhältnissen besonders schwer Kämpfenden eine Stätte der Bildung und der Erheiterung zu schaffen, sodann aber jedem Deutschgesinnten auch im entferntesten Dorfwinkel die Möglichkeit zu geben, an den Volksgütern seiner Nation Anteil zu nehmen. Dadurch wird die Bühne ein Abwehrmittel gegen Schund und Kitsch, sowie eine Quelle für die Bereicherung des Innenlebens. Schließen sich Tausende zusammen, so kann die Vereinigung mit dem Mitgliedsbeitrag von jährl. 1 M. (Familienmitglieder 0,50 M.) doch Großes schaffen.

Und großen Zielen strebt das Unternehmen zu. Aus dem Spielplan 1926/27 sei nur eine kleine Auswahl erwähnt: „Volk in Not", „Glaube und Heimat" von Schönherr, „Die Quitzows" und „Väter und Söhne" von Wildenbruch, „Der Raub der Sabinerinnen" von Schönthan, „Husarenfieber" von Kadelburg; aus dem Operettenschatz: „Die Mädels vom Rhein" von Hartmann, „Der Stabstrompeter" von Mannstedt, „Das Dorf ohne Glocken" von Künnecke usw. Aber auch die Klassiker kommen zu ihrem Recht. So z. B. Schiller in „Kabale und Liebe", „Die Piccolomini", „Wallensteins Tod", „Die Braut von Messina" usw.

Der Leiter der Vaterländischen Volksbühne ist Theaterdirektor Robert Förster, Halle (S.), Wörmlitzer Str. 108. Anmeldungen nimmt entgegen die Firma W. Eichen, Zigarrengeschäft, Halle (S.), Leipziger Str. 56 (am Riebeckplatz).

Konzert der städtischen Oberrealschüler.

Im Saale der „Loge zu den drei Degen" fand am Mittwochabend bei sehr starkem Besuch das Konzert der Schüler der Oberrealschule statt, veranstaltet vom Verein ehemaliger städtischer Oberrealschüler. Der Verein, der jetzt 17 Jahre besteht, unterhält enge Beziehungen zur Schule. In diesem Jahre hat er im Zusammenwirken mit Schule und Elternschaft das Landheim Klosterdonndorf schaffen helfen. Der Reinertrag des Konzerts ist für dieses Landheim bestimmt.

Herr Wöller, der 1. Vorsitzende des Vereins, begrüßte vor Beginn des Konzerts die Gäste und dankte allen Behörden und Körperschaften für ihre Hilfe an der Schaffung des Landheims. Hierauf trug der Chor der Städtischen Oberrealschule unter der Leitung des Studienrats Rebling eine Reihe einfacher, aber gerade deshalb um so schönerer Chöre vor, wie „Abendfrieden" von Rinck, „Abendchor" von Kreutzer und „Milde Nacht" von Zenger. Nach der Pause folgten Chöre von Brahms. Der ungekünstelte Vortrag, die klaren Stimmen und besonders die reine, sorgfältig gepflegte Aussprache verhalfen dem Chor zu einem außerordentlichen Erfolg. Auf den Reblingschen Schülerchor und unseren Stadtsingechor kann Halle mit Fug und Recht stolz sein. Ein ganz besonderer musikalischer Genuß war das Konzert des Bohnhardt-Streichquartetts, das das Streichquartett F-Dur von Mozart und das F-Moll-Konzert von Wetz brachte. Beide Quartette stellen die höchsten Anforderungen an die Musiker, die leichte, innige Art Mozarts und der Ernst der Komposition von Richard Wetz. Das Bohnhardt-Quartett spielte überraschend gut und konnte reichen Beifall ernten.

Herr Studienrat Dr. Letz spielte auf dem Ritter-Flügel drei Stücke aus den Wanderbildern von Adolf Jensen. Auch sein Spiel gefiel den Zuhörern, so daß er sich zu einer Zugabe veranlaßt sah.

Am Schluß des Konzerts wurde dem Reblingschen Schülerchor ein prächtiger Lorbeerkranz überreicht. Er hat ihn verdient. Herr Wöller teilte noch Einzelheiten über das Landheim mit, von dessen Dach die blauweiße Flagge der Oberrealschule weht. Ein geselliges Zusammensein im unteren Saale beendete den genußreichend Abend.

Geschäftseröffnung.

Mit dem heutigen Tage öffnet das bekannte Restaurant „Mars-la-Tour" in der Großen Ulrichstraße von neuem seine Pforten. Im neuen Gewande präsentiert es sich. Die Räume sind in idealer Weise umgebaut. Alles mutet hell und freundlich an. Die Bewirtschaftung hat Herr Zschenge (Bruder des Wittekindpächters) übernommen, der durch seine Tätigkeit als Geschäftsführer unserer Zoowirtschaft längst einen guten Ruf hat. Gepflegte Biere, eine vorzügliche Küche und ein guter Weinkeller sollen dazu dienen, den Besuchern den Aufenthalt angenehm zu machen.

Die unteren Räume des Hauses hat die Großkaffeerösterei Rich. Poetzsch bezogen. Das Stammhaus der Firma, die weitbekannte Kaffee- und Tee-Import-Firma Rich. Poetzsch, befindet sich in Leipzig. Tausende von Verkaufsstellen zeugen von der Leistungsfähigkeit der Firma. Sie besteht schon 40 Jahre und erfreut sich überall des größten Ansehens.

Wir kommen auf die Eröffnung der beiden Unternehmen morgen zurück.

Der Verband evangelischer Kirchengemeindebeamten für die Provinz Sachsen hielt im Anschluß an die Tagung des Reichsbundes seine Hauptversammlung ab. Man beschäftigte sich mit der Eingabe des Reichsbundes betreffend das Kirchenbeamtengesetz. Es soll darauf hingewiesen werden, daß in den Fragen der Einstufung, Amtsbezeichnung und Prüfung eine gleichmäßige Regelung für ganz Deutschland erzielt wird. Für den sog. niedren Kirchendienst wünscht man Besoldung nach Gruppe VI und die staatliche Prüfung für den Unterbeamtendienst. Solche Kirchenbeamte, die neben der Kirchenaufsicht Bureaudienst, Kassendienst oder dergl. verichten, sollen in Gruppe VI mit Aufrückungsmöglichkeit eingegliedert werden. Bei Dienstantritt haben sie die für die sog. mittlere Laufbahn der Staatsbeamten geltende Aufnahmeprüfung abzulegen.

Rakete. Auch im Programm für November hat die Direktion der Rakete eine ausgewählte Künstlerschar verpflichtet. Allen voran markiert Fritz Friemel als Conferencier. Er versteht es, mit seinem ausgezeichneten Humor die Lachmuskeln der Besucher in Spannung zu halten. Seine Vorträge in verschiedenen deutschen Dialekten erregen größte Heiterkeit. Käthe Hagedorn, das Hallenser Kind, das ihres großen Erfolges wegen prolongiert wurde, verfügt über eine ausgebildete einschmeichelnde Stimme. Ihre Darbietungen stellen erste Klasse dar. Ida Carola läßt uns in humorvoller Weise im Berliner Dialekt die Charaktere der Berliner Damenwelt kennenlernen. In Inge Larsen verbirgt sich eine hervorragende Lieder- und Opernsängerin, wie man sie wenig im Kabarett finden wird. Violet Borley bezaubert als Tanzkünstlerin. Noch jung, berechtigt sie zu größten Hoffnungen. Auch die fünf Allegros Marimbaphon-Virtuosen wissen bei ihren Musikvorträgen die vielseitigen Instrumente zu meistern und bringen gute Kunst. Die Rößner-Kapelle war allen Künstlern ein wertvoller Führer.

Das Schachtebeck-Streichquartett aus Leipzig, seit vielen Jahren zum festen Bestande des hallischen Musiklebens gehörig, gibt unter Mitwirkung der ebenfalls bewährten Pianistin Augusta Schachtebeck-Sorocker am 10. November seinen ersten Abend. Näheres in der heutigen Anzeige.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 35 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Brigade-Verein ehem. 26/66er. Sonnabend, den 6. Nov., abends 6.30 Uhr, im Deutschen Gesellschaftshause, Leipziger Straße 63, 28. Stiftungsfest. Zahlreiches Erscheinen der Kameraden erwünscht. Freunde und Gäste willkommen.

Vaterländischer Arbeiterverein. Am Sonnabend, dem 6. Nov., abends 8 Uhr, findet für sämtliche Mitglieder und Werksgemeinschaften im Restaurant der D. V. P., Große Steinstraße 37, eine Versammlung mit Vortrag statt. Keiner fehle.

Wehrwolf, Bd. d. M., am Freitag, 5. November, abends 8 Uhr, Vollversammlung im Stadtschützenhaus, Franckestr. 1.

Bühnenvolksbund. Montag, 8. November, (nicht Sonnabend, den 6.), für Reihe B „Die lustigen Weiber von Windsor". Kartenausgabe 5 bis 8 Uhr. Donnerstag, 11. November (nicht Montag, den 8.), für Reihe A „Das Schiedsgericht" und „Der zerbrochene Krug". Kartenausgabe 9 bis 11 Uhr. Dienstag, 9. und Donnerstag, 11. November, jeweils 8¼ Uhr, (Thalia) „Unsere blauen Jungens", ein Film der deutschen Marine. Karten zu 60 Pfg. für unsere Mitglieder auf der Geschäftsstelle. Am Sonntag, dem 14. November, vorm. 11 Uhr, tanzen die Geestländer-Tanzkreise. Karten zu 2, 1,50 und 1 M. (Jugendliche 50 Pfg. Ermäßigung). Unser Novembermitteilungsblatt ist unseren Mitgliedern durch die Post zugestellt. Wir bitten den Inhalt zu beachten. Geschäftsstelle Rathausstr. 13 (Tel. 21 643), geöffnet von 8.30 bis 1 und 4 bis 6 Uhr (auch Sonnabends).

Volksbühne. Die Operette „Teresina" von Oscar Strauß wird am Mittwoch, dem 10. Nov., 8 Uhr, im Stadttheater wiederholt. Die Mitglieder, die zur letzten Vorstellung keine Karten mehr erhielten, werden gebeten, baldigst in der Geschäftsstelle vorzusprechen. Zu dieser wahlfreien Sondervorstellung werden Karten für alle Theatergemeinden in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Tel. 23 479, ausgegeben.

Vaterländische Volksbühne (Theatergemeinde). Die Vorsitzenden der den Vaterländischen Verbänden angeschlossenen Vereine werden gebeten, Anmeldungsformulare für die V. V. B. Theatergemeinde umgehend im Bureau, Wörmlitzer Straße 108, 1 Tr., abholen zu lassen oder durch Fernsprecher (28 790) anzufordern, um dieselben den Mitgliedern in den Versammlungen zuzustellen. Die Aufführungen beginnen Mitte November im Deutschen Gesellschaftshaus, Leipziger Straße.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: E. Heise, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611052/fragment/page=0004

Handels- und Wirtschaftszeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Besserung der Wirtschaftslage.

Aus den Berichten der preußischen Handelskammern.

Nach der Zusammenstellung des Ministeriums für Handel und Gewerbe auf Grund von Berichten preußischer Industrie- und Handelskammern und des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages hat sich die Gesamtlage der Wirtschaft im Monat Oktober nicht unwesentlich gebessert. Der Bergbau hat seine Förderung noch erhöht und die letzten Haldenbestände an Kohle ganz und an Koks bis auf einen geringen Teil geräumt. Die Erzeugung von Roheisen, Rohstahl sowie an Halb- und Fertigfabrikaten ist im Durchschnitt um mehr als 25 v. H. gegenüber Januar 1926 gestiegen. Nur die Maschinen- und Metallindustrie konnte sich immer noch nicht erholen, während der auf der Automobilindustrie lastende Druck weiter abnahm. Die Textilindustrie entwickelte sich sehr günstig; auch die Lage des Handwerks besserte sich etwas.

Berücksichtigt man ferner, daß die Wagengestellung der Reichsbahn arbeitstäglich rund 40 v. H. höher lag als zu Jahresbeginn, daß die Arbeitslosenziffer weiter gesunken ist, wenn sie auch immer noch unverhältnismäßig hoch erscheint, daß die Konkurs- und Wechselproteste den normalen Stand erreicht haben, daß die Handelsbilanz im September nach mehrmonatlicher Unterbrechung wieder aktiv geworden ist, daß die internationale Wirtschaftsverständigung Fortschritte macht, und daß die Währung in unseren Nachbarländern sich zu stabilisieren beginnt, so scheint die Entwicklung der Wirtschaft befriedigend zu sein.

616 Millionen Zentner Kartoffeln.

Nach der Ernteschätzung für Hackfrüchte im Deutschen Reich für Anfang Oktober 1926 seitens des Statistischen Reichsamts beliefen sich für Kartoffeln die Erträge im ganzen auf 307 994 098 Doppelzentner, für Zuckerrüben auf 98 434 573 Doppelzentner, für Runkelrüben auf 211 971 966 Doppelzentner. Die Vergleichszahlen, die dem jetzigen Reichsgebiet (ohne Saargebiet) entsprechen, stellten sich bei der Novemberermittlung 1925 für Kartoffeln auf 417 183 600 Doppelzentner, für Zuckerrüben auf 103 258 930 Doppelzentner, für für Runkelrüben auf 247 523 100 Doppelzentner; die Vergleichszahlen bei der Novemberermittlung im Durchschnitt der Jahre 1911/13 ergaben für Kartoffeln 379 621 480 Doppelzentner und für Zuckerrüben 139 863 340 Doppelzentner.

Die Stinnes-Bonds.

Wie wir erfahren, beträgt der Ausgabekurs für die 12,5 Mill. Dollar 20jähriger, 7prozentiger Bonds der Corporation of Hugo Stinnes Industries 99½ Prozent. Gleichzeitig mit den 1000-Dollar-Obligationen werden je 5 Aktien der Corporation of Hugo Stinnes Industries gratis geliefert. Außerdem haftet den Bonds noch ein zweites Bezugsrecht an, das wiederum auf je 5 Aktien der Corporation of Hugo Stinnes Industries pro 1000-Dollar-Bonds lautet, aber nicht sofort einlösbar ist, sondern erst in der Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 31. Dezember 1928, und zwar mit 30 Dollar pro Aktie. Da das Kapital der Corporation of Hugo Stinnes Industries in 300 000 Aktien gestückelt ist, werden den Obligationären also theoretisch, d. h. wenn alle Bezugsrechte eingelöst werden, 41⅔ Proz. von dem Industriebesitz von Hugo Stinnes ausgeliefert, für die Corporation of Hugo Stinnes Industries noch 1¼ Mill. Dollars aus dem Bezugspreis erlöst.

*

Selbst für amerikanische Verhältnisse ist eine solche Anleiheemission ungewöhnlich. Praktisch handelt es sich bei ihr nach den Optionsrechten, die den hohen Ausgabekurs von 99½ Proz. schmackhaft machen müssen, eigentlich mehr um Aktien als um Obligationen. Denn mit 995 effektiven Dollars werden nicht nur 1000 nom. Dollars Bonds bezahlt, sondern auch je 5 gratis mitgelieferte Aktien ungerechnet das zweite Bezugsrecht. Welcher Wert der Stinnes Industrie Corp. innewohnt, läßt sich vorerst nicht genau abschätzen, mit 50 Mill. RM Anleiheschulden, deren Erlös dem deutschen Stillhaltekonsortium zufließt, ist ihr Aktienkapital aber sehr beträchtlich vorbelastet. Die Majorität soll fest im Besitz der Familie Stinnes bleiben. Zur Wahrung der Minoritätsinteressen ist geplant, daß vier Amerikaner in den Aufsichtsrat eintreten.

Erstarkung des Kapitalmarktes.

In dem neuesten Wirtschaftsbericht der Direktion der Diskonto-Gesellschaft wird die Frage der innerdeutschen Kapitalversorgung einer Untersuchung unterzogen. Eine Zusammenstellung der für die verschiedenen Gebiete des Kapitalmarktes ausgeführten Zuwachsziffern ergibt danach, daß im Laufe der ersten 9 Monate dieses Jahres eine Neuansammlung von Kapitalien in Gestalt von Einlagen bei Geldinstituten aller Art, sowie in Gestalt des Erwerbes neuer Aktien-, Obligationen- und Pfandbrief-Emissionen im Gesamtbetrage von etwa 4,3 Milliarden RM erfolgt ist.

Rückzahlung der Mittelstandskredite.

Fälligkeit am 1. Dezember.

Nach der zwischen dem Reiche und den Zentralkreditinstituten getroffenen Regelung beginnt die Fälligkeit der Mittelstandskredite, die im Juni auf ein halbes Jahr verlängert worden sind, am 1. Dezember. Die Sparkassen und Genossenschaftskassen haben den Kredit, der insgesamt zirka 24 Millionen RM beträgt, in vierteljährlichen Raten zu 25 Prozent an die Seehandlung zurückzuzahlen, wobei demnach die erste Rate am 1. März 1927 fällig wird. Die Zentralinstitute sind angewiesen, die Kreditgewährung an den Mittelstand nach Möglichkeit aus eigenen Mitteln fortzusetzen.

Erleichterung im Frachtstundungsverfahren.

Die Deutsche Verkehrskreditbank wird die Gebühren für die halbmonatliche Frachtstundung (Bankstundungsverfahren), nachdem die Zustimmung der Deutschen Reichsbahngesellschaft nunmehr erfolgt ist, mit Wirkung vom 1. November d. Js. ab von 2 v. T. auf ⅛ Proz. herabsetzen. Dieser Satz entspricht einem Zinsentgelt in Höhe des Reichsbankdiskonts.

Zunahme der Spareinlagen.

Nach den Angaben des Statistischen Reichsamtes ist der Einlagebestand bei den Sparkassen des Deutschen Reiches im Monat September 1926 weiter erheblich gestiegen, nämlich von 2591,2 Mill. RM. Ende August auf 2712,5 Mill. RM. Ende September (Einzahlungen: 321,3 Mill. RM; Auszahlungen: 200 Mill. RM).

*

Seit Januar haben die Spargelder um rund eine Milliarde zugenommen (von 1798,3). Auch ein Zeichen für die Gesundung des Wirtschaftslebens.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften im Oktober.

Nach der Statistik des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften waren am 1. November 1926 vorhanden: 108 Zentralgenossenschaften, 20 791 Spar- und Darlehnskassen, 4692 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 3877 Molkereigenossenschaften, 10 584 sonstige Genossenschaften, zusammen: 40 052 landwirtschaftliche Genossenschaften.

Der genossenschaftliche Zusammenschluß zur Verwertung von Molkereiprodukten hat im vergangenen Monat weitere erhebliche Fortschritte gemacht. Neugegründet wurden 21 derartige Genossenschaften, denen ein Abgang von nur vier Genossenschaften gegenübersteht. Bei den Spar- und Darlehnskassen machte sich wiederum die Tendenz zur Zusammenlegung kleinerer Betriebe geltend, so daß effektiv 15 Abgänge zu verzeichnen sind. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei den Bezugs- und Absatzgenossenschaften. Der Stand der Zentralgenossenschaften blieb unverändert. Eine lebhafte Bewegung zeigt sich bei den „Sonstigen Genossenschaften“, die 28 Zugänge und 41 Abgänge aufweisen. Die Abgänge sind zum großen Teil auf die Umschreibung „sonstiger Genossenschaften“ in Molkerei- und Bezugs- und Absatzgenossenschaften zurückzuführen. Unter den Neugründungen befinden sich 15 Elektrizitäts- und Maschinengenossenschaften, 4 Dreschgenossenschaften und je 2 Geflügelzucht-, Eierverkaufs-, Ackerbau-, Pächter- und Wasserleitungsgenossenschaften.

Mitteldeutsche Häuteauktion, Kassel.

Die 186. Mitteldeutsche Häuteauktion für das hessische und südhannoversche Gefälle, die vom Schutzverbande der Häuteverwertung Mitteldeutschlands abgehalten wurde, brachte 40 950 Stück Häute und Felle zur Versteigerung. Der Besuch, namentlich aus Rheinland und Westfalen, war sehr groß. Die Auktion verlief unregelmäßig. Für Kalbfelle war die Stimmung nicht einheitlich, meist wurden die letzten bezahlt, teilweise niedrigere. Großviehhäute hatten für die leichten Häute geringere Nachfrage, teilweise mußten sie bis zu 5 Proz. unter alten Preisen zugeschlagen werden.

Der Kaliabsatz im Oktober. Der Absatz des Deutschen Kalisyndikats, G. m. b. H., im Oktober 1926 betrug 630 891 Doppelzentner Reinkali gegen 737 188 Doppelzentner Reinkali im gleichen Monat des Vorjahres. Der Gesamtabsatz in den ersten sechs Monaten (Mai—Oktober) des laufenden Düngerjahres beträgt 4 588 124 Doppelzentner Reinkali gegen 5 300 044 Doppelzentner Reinkali in den ersten sechs Monaten des Düngerjahres 1925/26. Der Absatz in den ersten zehn Monaten des laufenden Kalenderjahres beträgt 9 355 903 Doppelzentner Reinkali gegen 11 088 398 Doppelzentners Reinkali in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Zuckerfabrik Fraustadt. Der Generalversammlung soll für das am 31. August 1926 abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent (i. V. 5 Proz.) vorgeschlagen werden. In der neuen Kampagne ist der Betrieb in beiden Fabriken am 14. Okt. eröffnet worden.

Mansfeld Akt.-Ges. für Bergbau und Hüttenbetrieb. Wie wir erfahren, plant im Verfolg der Rationalisierung die Gesellschaft auf ihrem Vitzthumschacht große Erweiterungsbauten zur Verstärkung der Kupfererzförderung. Dagegen soll die Förderung aus den weniger ergiebigen Schächten „Paulschacht“ und „Zickelschacht“, erhebliche Einschränkungen erfahren.

Preisermäßigung für Bleifabrikate. Die Rheinisch-westfälische Bleifabrikate-Händlervereinigung in Düsseldorf hat ihre Lagerpreise für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate mit Wirkung ab 26. Oktober um 5 RM pro 100 Kilo herabgesetzt, so daß der heutige Grundpreis auf 840 RM pro Doppelzentner steht. Hierzu wird uns aus Düsseldorf gemeldet, daß dieser Preis als Richtpreis zu verstehen sei, denn im freien Markte sei heute noch bis zu 5 RM niedriger anzukommen.

Schiedsspruch im oberbayerischen Pechkohlenbergbau. Die Verhandlungen im oberbayerischen Pechkohlenbergbau endeten mit einem Schiedsspruch. Der Hauerspitzenlohn wird von 4,70 M. auf 4,90 M. für die Schicht ab 15. November 1926 erhöht.

Hallische Börse vom 4 November

(In Reichsmarkprozenten.)

	heute	Vortag		heute	Vortag
Allg. D. Cred.	147.5 G	146.25 G	Halle Malz	136	135
[illegible] Bank	140.25 bB	137 bG	Halle Hoffst.	—	71
Gew. u. Hdlsb.	69	69	Halle Masch.	163.5 b	167 bG
Landescredit.	160 G	166	Hall. [illegible]	53.25	54.5 b
[illegible] Bank	67.5 G	68	Hildebr. Mühl.	71 G	73 bG
Mansfeld	143.25 G	148 b	[illegible]	13 G	13 G
Sächs. Bank	207.5 B	210.25 G	[illegible]	50 G	48 bG
Riebeck Mon.	— G	166.5 G	[illegible]	70 G	70
Wersch. Wfl.	196 G	196	Körbsd. Zucker		—
[illegible]	4550 G	3800	Kyffh. Hütte	70 b	71
Ammend. Pap.	169.75 b	190.25 b	[illegible]	70 bB	69.9
Cöllw. Pap.	116 G	116	[illegible]	48 bG	52.5 bG
[illegible] Malz	146	135 G	St. Mühle Als.	97 bG	96 bB
[illegible]	81 G	76 G	Vester	61 b	61 b
[illegible]	16.75 b	20 b	Weg. & Hübn.	123 bG	120.5 bG
[illegible]	13.25 bG	15 bB	Zeitz Masch.	—	—
[illegible]	98 B	99 b	Zucker Halle	—	62.5 bG

Die Hallesche Börse vom Donnerstag reagierte zum Teil auf die gestrige Abschwächung der Berliner Börse, in der Hauptsache aber zeigte sie wieder einen festen Charakter. Montanwerte waren überwiegend schwächer, Mansfeld gingen von 148 auf 143¼ zurück. Banken waren sämtlich höher. Am Markt der Industriewerte zeigte sich wegen der besseren Beschäftigung starke Nachfrage nach Textilwerten. Auch Gottfried Lindner hatten großes Geschäft. Mühlenwerte lagen uneinheitlich. Stadtmühle Alsleben setzten ihre Aufwärtsbewegung auf 97 Prozent fort. Hildebrand dagegen lagen schwächer. Auch Maschinenfabriken zeigten keine einheitliche Tendenz. Wegelin u. Hübner mußten einige Prozent höher repartiert werden, Halle Maschinen und Zimmermann gaben etwas nach. Im Freiverkehr entwickelte sich wieder lebhaftes Geschäft in Caesar u. Loretz, die mit 18 Prozent gehandelt wurden. Bühring wurden mit 22 Prozent umgesetzt.

Hausse.

Berlin, 4. November. (Eigene Drahtmeldung.) Im Anschluß an die sprunghafte Hausse in der Farbenindustrie an der Frankfurter Abendbörse, die sich im Freiverkehr vormittags hier fortsetzte, herrschte bei der Eröffnung ausgesprochene Haussestimmung unter Führung von Farbenindustrie mit 380.

*

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 4. Nov. Hafer gut 218—226, mittel 208—216, Gerste gut 245—258, Wintergerste gut 220—230, Futterweizen 280—290, gelber Platamais 202—206, kleiner Mais 212—215, Taubenerbsen 430—450, Roggenkleie 116—122, Weizenkleie 116—122. Tendenz: ruhig.

Zucker. Magdeburg, 3 November. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Ztr. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 30.62—31,00. November-Dezember 31.00, Januar-März 31.30—31,62. Tendenz: Ruhig.

Amtlicher Wetterdienst.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Der schwache Hochdruckrücken, der über Mitteleuropa liegt, hat den Bergstationen Aufklärung gebracht. In ganz Deutschland sind aber die Niederungen von einer Nebelschicht überdeckt, die jedenfalls auch noch morgen vorherrschen wird. Der starke Druckfall über West- und Nordeuropa zeigt aber, daß das isländische Tief sich weiter zum Festlande vorarbeitet, so daß wir mit dem Eintritt einer stabileren Witterung zu rechnen haben.

Vorhersage: Wolkig und nebelig. In höheren Lagen Aufklärung, stellenweise Nebelrieseln. Sonst trocken und mild.

Schiffsverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle (Saale). Angekommen am 3. Novbr. Kahn Nr. 628, Sr. Ulrich, Kahn Nr. 8717, Sr. Conrad, Eildampfer Wettin, sämtlich mit Stückgut von Hamburg.

Vorkurse der Berliner Börse vom 4. November

[illegible]	[illegible]	Ilse Bergbau	237.50	Th. Goldschmidt	153.[illegible]0	Augsb. Nbg. Masch.	—	[illegible] & Co.	128.00
Schantungbahn	—	Kattow. Bergbau	—	Köln-Rottweiler	192.00	Berl. Anh. Masch.	—	Rhein. Metallw.	—
Deutsch-Austr.	184.06	Klöckner-Werk	150.00	Oberschl. Koksw.	156 12	Karlsruh. Ind.	117.50	Schneider, Hugo	90.25
Hamb.-A. Paket	186.00	Köln-Neuessen	182 75	Rhein. Sprengst.	—	Maschinenb.	—	Vogel Telegr.	114 50
Hamb.-Südam.	[illegible]	Laurahütte	86.00	Rütgerswerke A.-G.	—	Gebr. Böhler	—	Stettin-Vulkan	74 25
Hansa Dampfsch.	245.25	Mannesmannröh.	199.00	Scheidemandel	83.87	Daimler Motoren	105.00	Hammersen & Co.	129.75
Norddtsch. Lloyd	176 50	Mansf. Bergb.	146.87	Akkumulatoren	139.00	Deutsche Masch.	129.87	Stöhr Kammgarn	—
Ver. Elbeschiffahrt	87 5	Oberschl. Eisb.-Bd.	—	Allg. Elektr. Ges.	174 80	Hartmann Masch.	61.75	Zellstoff Waldhof	211 0[illegible]
Berl. Handelsges.	264.50	Eis.-Ind.	—	Bergmann Elektr.	173.00	Karlsruh. Masch.	41.87	C. A. F. Kahlbaum	—
Com.- u. Privatb.	184.00	Phönix	146 75	Elektr. Lief.-Ges.	—	Gebr. Körting	119.75	Ostwerke	2[illegible]7 50
Darmst. Natb.	271.50	Rhein. Braunk.	261.25	El. Licht u. Kraft	164 00	Krauß & Co.	86.00	Dessauer Gas	—
Deutsche Bank	—	Rheinstahl	—	Felt.-Guilleaume	171.5[illegible]	L. Loewe & Co.	215.25	Dtsch. Atl. Telegr.	90.00
Disconto-Gesell.	176.50	Riebeck Montan	—	Ges. f. elekt. Unter.	181.87	Motoren Deutz	77.25	Fahlbg. List & Co.	138 00
Dresdner Bank	—	Rombacher	—	Lahmeyer & Co.	159.[illegible]	Orenst. & Koppel	—	Sarotti-Schokol.	160 75
Leipz. Kreditanst.	148 75	Siegen-Solingen	75 50	[illegible]	120.00	Schubert & Salzer	226.50	Schultheiß Patzenh.	237.00
Oesterr. Credit	—	Deutsche Kali	132.50	Sachsenwerk	124 75	Weiß, R.	74 50	[illegible]	113 25
Bochum Guß	163.00	Salzw. Aschersl.	163 50	Schuckert & Co.	16[illegible] 75	Zimmermann-W.	—	[illegible]	75.75
Buderus Eisenw.	120.00	Westeregeln	—	Siemens & Halske	214.25	Sing-Werke	—	Neuguinea	—
Gelsenkirch. Bw.	183.75	Anglo Ct.-Guan.	—	Gothaer Waggon	—	Deutsche Kabel	118.75	Otavi Minen	—
Harpen. Bergbau	204.87	Chem. v. Heyden	137.00	Hannov. Waggon	—	Eisenhandel	—	Dtsch. Erdöl AG.	193.75
Hoesch Stahl	—	Dynamit Nobel	182.00	Linke-Hoffmann	—	Hackethal	106.75		
Hohenlohewerke	87 00	I. G. Farbenind.	377.00	Adler-Werke	119.50	Hirsch Kupfer	136.00		

Berliner Börsenkurse.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark“; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Papiermark“ (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Kurs vom	3.11.	2.11.	Kurs vom	3.11.	2.11.
Deutsche Anleihen			**Brauereiaktien**		
Dt. Goldanl. 32	—	[illegible]	Engelhardt	172.50	175.50
do. 35	86.00	86.00	Löwenbrauerei	232 00	235.00
do. 35	100.00	100.00	Schult. Patzenh.	232 25	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611052/fragment/page=0005

In Berlin kosteten den 3 November

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.1995	4.2095	1 Pfund Sterl.	20.353	0.403
100 holl. Guld.	167.92	168.34	100 Lire Ital.	18.05	18.09
100 franz. Frs	13.54	13.58	100 Peseta Sp.	63.65	63.81
100 schweiz. Fr.	80.98	81.18	1 Peso (Argent.)	1.706	1.71
100 Belga	58.45	58.59	100 Markka Finnland	10.558	10.598
100 tschech. Kr	12.436	12.476	100 Lew Bulg.	3.032	3.042
100 schwed. Kr.	112.09	112.37	1 Yen Japan	2.056	2.06
100 norweg. Kr	105.37	105.63	1 Milreis Bras.	.576	.576
100 dän. Kron.	111.66	111.94	100 Dinar Jugosl.	7.408	7.428
10 öst. Schill	59.28	59.42	100 Esc. Port.	21.575	21.625
100 000 ung. Kr	5.875	5.895			

Wertbeständige Anleihen
3. November
(Notierungen in Reichsmark-Prozenten.)

6% Anh. Roggen I u 2 A.	7.85	5% Pr. Sächs. Lds Roggen	7.47
5% Bad Ld. Elektr Kohle	13.10	5% Roggenrentenbank	7.12
5% Berlin Roggenw. 1923	8.30	5% Sächs Braunkohle	3.32
6% Breslau Kohlenw.-A.	17.60	5% do. do. 3. Ausg	3.32
5% Elektro Mitteld. Kohle	4.46	5% do. do. 4. Ausg.	
7% Ev. Anhalter Roggen	8.60	10% Pr. Pfdbbk. G-Pf. 40	106.25
5% Großkr. Hannov. Kohl.	—	9% do. do. Em. 38	102.00
5% Kur-u Neumrk. Rogg.	7.16	8% do. do. Em. 41	100.50
5% Ldsch. Zentral-Rogg.	7.17	10% Prov Sächs. lds. G.-Pf	101 60
5% Meckl.-Schw. Rogg. A.-I	7.41	8% do do.	97.00
Oldenburg. Roggenenwe	35.00	5% Sächs Prov.-V. Gold Ausg 11 u. 12	82.00
5% Pr. Ctr.-Ld. Rogg.-Pfbr	7.80	5% Schles. Ldsch. Roggen	7.20
5% do. do. Schuldv	—	5% Thür. evang. Roggen	7.40
5% Preuß. Kaliwertanl	5.60	5% Westf. Prov Kohle 1928	11.05
5% Preuß Roggenwertanl	8.50		

Unnotierte Werte
Unverbindliche Schlusskurse in Reichsmark-Prozenten.

	3. 11.	2. 11.		3. 11.	2. 11.
Benz	-99.50	100.00	Beldburg	-83.00	-85 00
Brown Boveri	171 00	171.00	Vorzug	—	—
Duxer Porzell	50 00	50.00	Krügershall	-128.50	130 00
Elite Wagen	11.00	—	Hallesche Kali	132.00	133 00
Großkraft Frank	106.00	108.0	Hannover Kali	-40 00	43.00
Hochfrequenz	144.00	145.00	Adler Kali	-43.00	-43 00
National-Film	-62.00	-62 00	**Ausländ. u. Kolonialw.**		
Nienbrg Eisen	—	22.00			
Oevna Masch	—	—			
Schebera	-78.00	-79.00	[illegible]	64.00	63.00
J. Sichel	-7.00	-8.10	Loman Salpet.	-67.50	-67.50
Stoewer Auto	15.00	15.0	[illegible]uds.-Phosph.	-66.00	-66.00
Stralauer Glas	—	—	Diamond	25.25*	24.75*
Terra-Film	34.00	34 50	alitrera	145.0*	140.00*
Ufa-Film	-38.00	38 00	* H.-R. p. Stck.		
Winkelhausen	51.00	51.00	**Petroleumw.**		
Kaliwerte			A. D. Petr. Id.	—	—
Ronnenberg	38.00	—	Dt. Petr	101 00	103.00

Leipziger Börse vom 3. November

Allg. D. Cred. A.	147.50	Lpz Kammgarn	1[illegible]	Sachsenwerk	125.00
Chemn. Spinne	69.50	Piano Zimm.	130 00	Schönherr	92.00
Chromo Naturk	94.00	Werks ittler	151.00	Sondm & Stier	—
[illegible]öllw. Papier		Trikotagen	133 5	Stöhr & Co.	164 0
Düsseld. [illegible]	68 50	Wollkämmer	118 0	Schneider Hn.	87.00
Hausigzucker	97.00	Lottir Lindner	69.5	Textil. Claviez	10.00
Halle Pfänner	133.50	Manstelc	142 00	Thüringer Gas	120.00
Hartmann	42.00	Meeran. Kg. Sp	67.25	Wolle	160.00
Hopfe d. Ludw	2[illegible]	Nordd Wolle	163 0	Titel & Krüger	175.00
[illegible]a. Sp. Cautsch	68.00	Oelsnitz. Luxe	45 0	Fränkn & Würk	70 00
Köbisd. Zuck	120 00	Peniger Masch	61 5	Wotanwerke	48.75
[illegible]andr. Kulkw	93 2	Riebeck Braue	124.5	Kr[illegible]etsch-Mühl	22 25
[illegible]a. Baumwoll	167.00	Riquet & Co.	120.5	Zimmerm. Hall	13.12
Bebbkritzsch	66.5	Reinstr. & Pilz	11.00	Zimmerm. Ch.	13.00
Gummi	18.25	Rositz. Zucker	80.00		

Dresdner Börse vom 3. November

Allg D. Cred. A	148.75	Schubert & Wke.	74.00	Veltener Ofenf.	64 00
[illegible]k. Braun	173 0	Wanderer	193 00	Hoffmann [illegible]	64 50
Com. u. Privatb.	183.25	[illegible]emn. Papier	13.00	Glasfb. Broew	177.50
Dres Schnellpr	128.50	Dresd. Chromo	125 0	Siemens	166.00
Dresd. Stricku	34 00	[illegible]emann	67.50	W Hirsch	54.25
[illegible]us Auto	55.00	[illegible]	91.50	Sächs. Glasfbr	86 25
Elbe-Werke	23 00	Seidenauer P	54.80	Lingner Werk	104.00
Elitewerke	55 75	Mimosa	185 50	Fritz Schulz jr	114.00
Bockstroh-W[illegible]	74 2	Zeuger Patent	100.00	Bamberg Kal.	100.00
[illegible] Bronze	64 25	Rhode-Aktien	65.00	Dresdn Gard.	115.50
Bergmann	172.00	Dt. Ton-u. Steinz	129 00	Europäisch Hof	—
[illegible]	135 2	Boessle	66.00	Hotel Bellevue	84 00
Kraftw Thüs.	113 50	Triton Werke	73 00	Katar. Niederd.	80.50
Seidel & Naum	67.75	Meißner Ofenfb	129.7.	Oberlaus. Zuck	8.00
Corona	81.00	Somag	150.75	Paradiesbett	160.00

Metallnotierungen.

(In Goldmark.) Berlin, 3 November 1926.

Notierungen der Kommiss. f. d. Deutsche Elektrolytkupfernotiz. Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo

Elektrolytkupfer wire bars prompt cif Bremen oder Rotterdam	134.75
Hüttenrohzink ab Dtsch. Hütte. Ps. v. Zinkhüttenv	—
Notierungen der Kommiss. d. Berliner Metallbörsenvorstandes:	
Raffinadekupfer 99 - 99.3%	—
Hüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink Preis im freien Verkehr	0,677-0.682
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	0.595-0.60
Originalhüttenaluminium 98-99%, in Blöcken,	
Walz- oder Drahtbarren	2,10
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2,14
Bankazinn Straitszinn, Austral.zinn, in Verk.-W.	—
Hüttenzinn mindestens 99%	—
Reinnickel 98-99%	3,40- 3,50
Antimon-Regulus	1.05-1,10
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 Kilo	74 00- 75.00

Berliner Produktenbörse vom 3. November

1000 kg	In Goldmark.)	Für 100 kg	
Weizen, märk.	270-273	Erbsen, Viktoria	58,00-68,00
Roggen, märkischer	219-224	Kl. Speiseerbsen	40,00-47,00
westpr.	—	Futtererbsen	22,00-26.00
Sommergerste	220-261	Peluschken	21,00-22,00
Wintergerste	192-205	Ackerbohnen	21.00-23 00
Hafer, märkischer	178 193	Wicken	25,00 26,00
Mais, loco Berlin	201-206	Blaue Lupinen	13 00-14,00
Mehl, 70% (D.-S.)		Gelbe Lupinen	14,00-15,00
Weizenmehl	36 00 38,75	Seradella	—
Roggenmehl	31,75-33.75	Rapskuchen	15,60-15 80
Weizenkleie	12,00	Leinkuchen	20,60 20 80
Roggenkleie	11.75	Trockenschnitzel	9,70 9,90
Raps 1000 kg	—	Soya-Schrot	19 30-19.60
Leinsaat 1000 kg	—	Kartoffelflocken	23.80-24.00

Berliner Schlachtviehmarkt vom 3. November. Auftrieb: 1523 Rinder darunter 520 Ochsen, 383 Bullen, 6 8 Kühe und Färsen 1800 Kälber 3350 Schafe 9062 Schweine, 1607 Auslandsschweine Preise Ochsen 1. Kl. 49-51, 2. Kl. 44 47, 3. K. 38-41, 4. Kl. 35-37. Bullen: 1. 52-53, 2 47-50, 3. 43-45, 4. 40-42. Kühe: 1. 42-45 2. 34-40. 3. 24-32. 4. 18-22. Färsen: 1. 48-50, 2. 42-45, 3. 36-39 Fresser: 32-38. Kälber 1. -, 2. 83-85 3. 60-75, 4. 50 56 Schafe: 52-56 2. 42-50 3. 37-40, 4. 30-35. Weidemastschafe . Schweine: 1. -, 2. 82-83 3 80 82 4. 77-79 5 73-76. Sauen: 72-74. Marktverlauf: Rinder und Schafe schleppend. Kälber ruhig, gute Kälber gesucht Schweine ziemlich glatt

Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null

Saale		Wuchs	Fall	Elbe		Wuchs	Fall
Grochlitz	2.	+2.00	0 27	—	Dresden	3.	-0 67	—	0 03
Trotha	3.	+2.76	0 16	—	Torgau	3.	+1.46	0.10	—
Bernburg	3.	+1 94	0 14	—	Wittenberg	3	+2.59	0.05	—
Calbe Op	3.	+1 95	0.09	—	Roßlau	3	+1.82	0.06	—
Unterpgl.	3.	+2.02	0 22	—	Aken	3.	+1.98	0.04	—
Grizehne	3.	+2.04	0 22	—	Barby	3.	+2.27	0 08	—
Havel					Magdeburg	3	+1.66	0.07	—
Brandenburg, Oberpeg	2	+2.21	0.04	—	Tangermünde	2.	+2.63	0,01	—
Unterpgl.	2.	+1.39	0.08	—	Wittenberge	3	+2.46	0.08	—
Rathenow Op	2.	+1.70	0,04	—	Lenzen	2.	+2 50	0.10	—
Unterpgl.	2.	+0.86	0.06	—	Dömitz	2.	+1,80	0.12	—
Havelberg	2	+2 48	0 07	—					

Generalversammlungen.

6. November.

Trachenberger Zuckersiederei. Ord. in Breslau.

Harkortsche Bergwerke und chemische Fabriken A.-G., Gotha. Ord. in Gera-Reuß.

Deutsche Brennstoff-A.-G., Berlin. Außerord. in Berlin, nachm. 4 Uhr. Kurfürstenstraße 118.

Marktkleinhandelspreise am 4. November

für ein Pfund in Reichspfennigen

Tafeläpfel	10-35	Seelachs, geräuch	70
Kochäpfel	7-20	Aal, geräuchert	300-400
Tafelbirnen	8-25	Gänse	100-130
Kochbirnen	5-15	Enten	120-140
Tomaten	15-25	Hühner	110-130
Weißkohl	4-5	Tauben Stück	60-100
Rotkohl	8-10	Fasanen	150-350
Wirsingkohl	8 10	Rebhühner	200 250
Grünkohl	8-10	Rehfleisch	50 250
Spinat	8-10	Hirschfleisch	80-150
Blumenkohl Kopf	60-150	Hasen im Fell	110-115
Häuptel Salat Kopf	8-10	Hasen ausgeschl	150-170
Sellerie Kopf	10-25	Wilde Kaninchen	100-110
Mohrrüben	5-8	Ziegenfleisch	60-80
Kohlrabi Kopf	3-5	Molkereibutter St.	100-125
Zwiebeln	5-8	Bauernbutter Stck.	90-105
Grüne Bohnen	50	Quark	35 45
Radieschen Bund	8-10	Käse	60-90
Kabeljau	50	Mus	50-60
Heringe Schollen	60-70	Kartoffeln, neue	5½ 6½
Bücklinge	50	Eier Stück	15-18
Schellfisch, geräuch.	60		

Fleisch- und Wurstpreise
auf dem Wochenmarkte

Rindfleisch:		**Schweinefleisch:**	
Kochfleisch	0.90-1.10	Kamm u Koteletten	1.30-1.40
Bratenfleisch	1.00-1.40	Bauch und fettes Fleisch	1,10-1.20
Gefrierfleisch	0.75-1,10	Schinken	2,00-2.80
Kalbfleisch:		Zervelatwurst	2.00-2.80
Kochfleisch	1.10-1,20	Speck, geräuchert	1,20-1,60
Bratenfleisch	1.20-1,30	Schweineschmalz	1,20-1.50
Hammelfleisch:		Blut-u. Leberwurst	1,20 1.50
Kochfleisch	0,90-1,10	Knack-u. Mettwurst	1,20-1,40
Bratenfleisch	1,00 1,30	Gehacktes	—,—

Halle, den 4. November 1926.

Was zieht den Mann zur Frau?

Die erfahrensten Frauenkenner aller Zeiten fanden, daß die Flamme der Liebe und Zuneigung des Mannes zur Frau sich entzünde an dem berauschenden Duft ihres Haares und dem Aroma ihrer Haut. Die schönsten Damen der Pariser Gesellschaft haben sich diese Wissenschaft zu eigen gemacht, indem sie ein Haarwaschmittel von einem uns völlig fremden, köstlichen, eigenartigen Duft verwenden, nämlich dem, der genau ihrem persönlichen, zarten Hautfluidum entspricht. Bekanntlich ist dieses Fluidum ganz verschieden bei der Pfirsichhaut der Blonden, der Seidenhaut der Schwarzhaarigen, der Elfenbeinhaut der Braunen, der Alabasterhaut der Tizianroten. Diese entzückende Kultur bringt „Kwannon Haarseife Flüssig" jetzt unseren feinempfindenden, schönen, gepflegten deutschen Frauen. Wir bezeichnen die verschiedenen, kombinierten Duftschöpfungen wie folgt: Für Blond — Orchidee, für Schwarz — Ebenholzduft, für Braun — Ambra, für Tizianrot — Lotos. Täglicher Versand. Kwannon ist die schönste, bequemste, im Gebrauch billigste Haarwäsche. Keine wirkliche Dame von Welt ohne Kwannon. Unzerbrechlicher Reiseflakon für 12 Haarwäschen 4 M zuzüglich Porto gegen Nachnahme durch „Pharmakos" Magdeburg Nr. 7

Bevor Sie kaufen,
beurteilen Sie die Qualität meiner Ware. Vergleichen Sie die marktschreierisch angepriesenen Fabrikate mit meiner Lieferung.
Immer wieder billiger biete ich an:
Metallbettstellen von 15.50 M. an
Holzbettstellen von 21.50 M. an
Kinderbettstellen von 16.— M. an
Auflegematratzen von 10 50 M. an
Stahldrahtmatratz. von 9.50 M. an
Chaiselongues von 30.— M. an
Federbetten von 24.— M. an
Reformunterbetten v. 11.— M. an
Kleiderschränke von 56.— M. an
Küchen, alle Farben / Kompl. Schlafzimmer } äußerst billig.
Bei Barzahlung gewähre 10 Proz. Rabatt
Fabriklager:
Halle a. d. S., Leipziger Str. 18
Seitengebäude — Kein Laden
Vertreter
Bernh. Schormann

So klein
ist ein Päckchen WRIGLEY P.K.-Kau-Bonbons. Es lässt sich bequem in der Tasche unterbringen.
Stets willkommen zur Erfrischung von Mund und Atem, besonders nach dem Essen, Trinken und Rauchen.
Dauerndes angenehmes Aroma, appetitanregend, Verdauung fördernd.
Von vielen Aerzten und Zahnärzten empfohlen!
Päckchen — 4 Stück — 10 Pf. Ueberall erhältlich!
WRIGLEY
KAU-BONBONS

WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT. FRANKFURT A. M.

Eingetroffen!
Kaviar
Kaiser, Beluga, Malossol
feinste Auslese . . . . . . Pfd. M. **56.—**
Schipp-Malossol à la Parnaja
sehr fein und mild . . . . . Pfd. M. **44.—**
Gänseleber-Pasteten
anerkannt beste Fabrikate
in Terrinen von . . . . . M. 1,80 bis M. 25.—
GEBR. ZORN
Fernruf 26367 — Große Steinstraße 9.

Zuschriften und Bewerbungen auf
Chiffre-Anzeigen
sind zwar an die Allgem. Zeitg. zu richten, doch muß auch auf dem Umschlag oder der Postkarte die betreffende Chiffre-Nummer deutlich enthalten sein.
Wir geben die eingehenden Briefe nur weiter, können auch über die Adresse des Aufgebers der Anzeige keine Auskunft erteilen. Anfragen an uns sind also zwecklos.
Allgemeine Zeitung
Anzeigen-Verwaltung
Halle (Saale).

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderb. günst. an Priv. Kat. 279 fr. Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

Esset Seefische
3 Waggons eingetroffen

Große Ulrichstraße 58
Bernburger Str., am Reileck
Grüne Heringe Pfund nur **30** ₰
Goldbarsch ohne Kopf . . Pfund **30** ₰
Seelachs ohne Kopf Pfund 40 ₰
Schellfisch o Kopf Pfund 50 ₰
Kabeljau ohne Kopf Pfund 50 ₰
Karbonaden bratfertig Pfd. 65 ₰
Angelschellfisch . Pfund 60 ₰
Bratschollen . . Pfund 45 ₰
Scholle mittelgroß Pfund 65 ₰
Täglicher Eingang feinster, frischer
Räucherwaren
Besonders billig
Kieler-Sprotten Kiste 1 Pfund Inhalt nur **75** ₰
Riesenauswahl in Fischkonserven und Oelsardinen
Gebackenen Fisch gibt es vorläufig nur in der Filiale Bernburgerstr. von 10—2 u 4—7 Uhr.

Haushaltungsschule Charlottenstift
Braubach am Rhein
Evangel. Anstalt. Gegr. 1896 Schönste Lage am Rhein, eignes Haus mit großem Garten. Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen Einmachen, hauswirtschaftl. Arbeit. Handarb., Weißnähen, Schneidern. Monatl. 85 Mark Näheres: Prospekt durch die Vorsteherin.

Am Montag, dem 8. Novemb. 1926 nachmittags 3 Uhr soll mein in Querfurt, Nebraer Straße 23, gelegenes
Wohn- und Geschäftshaus
im Hotel zur Sonne in Querfurt unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen versteigert werden. Laden wird frei.
Karl Heine, Carsdorf a. d. Unstr.

Bornscheins Halloria - Edel - Kaffee
Die Schutzmarke für Qualität bekannt - beliebt - bevorzugt
1 Pfund 3.00 bis 4.40 Mark
Halloria - Mischung I
mit 10% la Kaffee u. la Surrogaten fertig gemahlen
1 Pfund nur 0,65 Mark
Prompter Postversand
Otto Bornschein
Großrösterei Halloria
Halle a. Saale Mittelstraße 21.

Wegen Räumung meines Geschäftes am 15. November
gewähre ich auf mein weit und breit bekanntes la Bleikristall aus eigener Kristallschleiferei
40% Rabatt
Es kann ihnen nie wieder geboten werden, Bleikristall zu derartig spottbilligen Preisen zu kaufen Nützen Sie daher diese Gelegenheit für das kommende Weihnachtsfest. Je rascher Sie sich entschließen, desto größer die Auswahl.
Kristallhaus G. Piesold
Halle, Spitze 24, Nähe Markt

Scheuertücher
empfiehlt
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr 84

Sitzbadewannen
von 13,50 Mark an
G. Brose,
Großer Sandberg 8

Perfekte, saubere
Plätterin
sucht Kundschaft außer dem Hause. Off. unter F. 1283 an die Exp d. Ztg.

Fahrräder
Sprechapparate + Platten
Nähmaschinen
Ersatzteile
Sämtliches Zubehör zur Selbstherstellung von Sprechapparaten
H. Prophete, Rannischestr. 15
Anzahlung 10.- Mark. Wochenrate 3.- Mark.

G. Vester A.-G. Halle a. S.
Alleinige Bahnspedition für den Güterverkehr, Güterbahnhof
Fernruf 26134 — — Gegründet 1848 — — Fernruf 26134

Spezial-Abteilung für Möbeltransport u. Wohnungstausch
Tauschgelegenheiten werden sowohl hier am Platze als auch zwischen anderen Städten des Reiches nachgewiesen u. vermittelt
Ia Empfehlungen **Automobil-Möbeltransporte** Ia Empfehlungen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611052/fragment/page=0006

Neues vom Tage

Der Roman einer Zwölfjährigen.

Ein zwölfjähriges englisches Mädchen, Peggy Temple, die Enkelin des früheren Erzbischofs Temple, hat einen Roman geschrieben, der demnächst bei einem großen Londoner Verleger erscheinen wird und eine erstaunliche Begabung des Kindes verraten soll. Das Buch heißt: „Der Admiral und andere.“ „Ich habe schon mit sechs Jahren zu dichten angefangen“, erzählte die jugendliche Poetin, „und meinen Roman fing ich während der Osterferien an und beendigte ihn im Sommer. Wenn Vater seine Schreibmaschine nicht brauchte, dann schrieb ich meine Geschichten nieder und benutzte zum Tippen nur zwei Finger. Die Erzählung umfaßt etwa 20 000 Worte. Es ist ein Dutzend Personen darin, die sich viel unterhalten, und ich habe alles so lustig gemacht, wie ich nur konnte. Die Handlung spielt in der Gegenwart, und zwar bald in London, bald in Sussex.“

Sturm im Kanal.

Ein Hamburger Dampfer in Not.

Wie aus Cherbourg gemeldet wird, weht im Aermelkanal und im Atlantischen Ozean ein scharfer Nordostwind. Die Kapitäne mehrerer in Cherbourg eingetroffenen Dampfer melden, daß ihre Schiffe im Laufe des Sturms Teile ihrer Ausrüstung und ihrer Ladung verloren haben. Dem Hamburger Dampfer „Gisela Schroeder“, der mit Holz beladen unterwegs war, ist ein Teil der Ladung durch hohe Sturzwellen weggerissen worden. Zwei kleine Fischerbarken sind in Cherbourg gegen das Bollwerk geworfen und zerschmettert worden.

*

Untergegangene Schiffe.

Bei dem auf dem Schwarzen Meer seit einigen Tagen wütenden furchtbaren Orkan sind der italienische Dampfer „Lea“ und der russische Dampfer „Barzit“ untergegangen. Die Besatzungen gelten als verloren. Das Europa-Asien-Kabel im Schwarzen Meer ist gerissen.

Die Unwetterschäden in Tirol.

Ueber die Unwetterschäden in Tirol wird weiter gemeldet, daß im Eisacktal ein Felssturz niedergegangen ist. Dabei wurde der Bahnkörper auf etwa 200 Meter Länge mitgerissen, so daß der Bahnverkehr eingestellt werden mußte. Ferner wurde ein Sägewerk mit 50 000 Kubikmeter Holz vernichtet.

Hochwasser in Italien.

Infolge der Regengüsse in Oberitalien steigt der Po um vier Zentimeter in der Stunde. Die Piave ist über die Ufer getreten, die Brenta und die Etsch steigen noch. Die Verbindungen zwischen Meran und dem Eisacktal sind unterbrochen. Die Brennerbahn ist auf mehrere hundert Meter abgerutscht. Zwischen Terlan und Vilpian wurden zwei Brücken von den Fluten mitgerissen. Auch aus Toskana werden große Ueberschwemmungen gemeldet.

Selbstmord wegen eines Badebildes.

Ein ungarischer Photograph knipste eine junge schöne Preßburgerin im Badekostüm in der Donau. Er begnügte sich aber nicht mit ihrem Konterfei, sondern warb auch um ihre Hand. Das junge Mädchen wies ihn ab. Daraufhin vervielfältigte er jene Badeaufnahme und schickte sie ihren Freunden und Freundinnen anonym mit häßlichen Verdächtigungen zu. Die Preßburgerin nahm sich diesen niederträchtigen Racheakt so zu Herzen, daß sie sich mit einer Laugensteinlösung vergiftete.

Eine eigenartige Kundgebung.

Eine neuartige Demonstration hat in Wien der Verband der Sparer und Kleinrentner angekündigt, der seit langem um eine Aufwertung der Renten in Oesterreich bemüht ist. Bei der Demonstration der Kleinrentner, die für die nächsten Tage angekündigt wurde, sollen sich sämtliche Kleinrentner in den Straßen der Stadt lang auf den Erdboden legen und so den gesamten Verkehr unterbinden

Waldbrände in Algier.

Aus dem Departement Constantine (Algier) an der Mittelmeerküste werden riesige Waldbrände gemeldet, durch die bereits hunderttausende Hektar Waldbestände vernichtet worden sind. Telegraphen- und Telephonleitungen sind zerstört worden und in der Nähe liegende Ortschaften sind bedroht. In einem Dorfe, das vom Feuer ergriffen wurde, sind drei Personen in den Flammen umgekommen.

Zwei Eisenbahnbeamte überfahren und getötet.

Mittwoch vormittag gegen 7 Uhr wurden auf dem Durchgangsgleise des Bahnhofes Recklinghausen-Ost zwei Personen tot aufgefunden. Es handelt sich um zwei Rangierer, die abends bis 7 Uhr Dienst getan hatten. Anscheinend sind sie auf dem Nachhausewege von einem Zuge, dessen Herankommen sie bei dem starken Nebel nicht bemerkt hatten, überfahren worden.

Explosion vor einer italienischen Milizkaserne. In der vergangenen Nacht explodierte vor einem Fenster der Milizkaserne in San Pietro im Karst ein Sprengkörper. Ein Mann der Miliz wurde getötet und fünf verletzt.

Die Leiferder Attentäter vor Gericht.

Das Vorleben der Angeklagten. — Wie der Plan zum Attentat entstand. — Schlesinger am meisten belastet. — Die Beweisaufnahme.

Mittwoch vormittag, 9 Uhr, begann vor dem Schwurgericht in Hildesheim die Hauptverhandlung gegen den Musiker Otto Schlesinger aus Stuttgart, den Elektriker Willi Weber und gegen Walter Weber, beide aus Schoetmar, unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Kämmerer. Annähernd 50 Vertreter der Presse aus fast allen Teilen des Reiches waren erschienen. Der Haupteingang des Gerichts und der Eingang des Schwurgerichts waren von einem starken Polizeiaufgebot abgesperrt.

Vor dem Richter lagen die Beweisstücke des scheußlichen Verbrechens. Gegen 8¾ Uhr wurden die Angeklagten in den Saal geführt. Vor der Anklagebank nahmen die drei Sachverständigen Reichsbahnoberrat Klövekorn (Hannover), Dr. Johannes Paulsen und Sanitätsrat Dr. Mönckemöller von der Heil- und Pflegeanstalt Hildesheim, Platz. Als Zeugen waren erschienen Eisenbahnoberinspektor Brandt, Kriminalkommissar Rätsch, Eisenbahninspektor Scheibe und Lokomotivführer Steirer. Für den Prozeß sind neunzehn Zeugen geladen, darunter auch der Weichensteller August Klußmann, sowie die beiden Belohnungsempfänger Monteur Windmann und Handlungsgehilfe Schröder, durch deren Meldung man auf die Spur der Täter gekommen ist.

Die ersten beiden Angeklagten sind des versuchten Mordes in Tateinheit mit versuchter Einsenbahntransportgefährdung und vollendeter Eisenbahntransportgefährdung in Tateinheit mit Mord angeklagt. Walter Weber wegen Beihilfe hierzu. Für alle drei Angeklagte sind Offizialverteidiger gestellt. Aus den Personalien Schlesingers ist besonders hervorzuheben, daß er auf den Musikhochschulen in Bamberg, Stuttgart und Leipzig studierte und am Stadttheater Neuhaldensleben erster Kapellmeister mit einem monatlichen Gehalt von 150 M. war. Diese Stellung hat er aufgegeben, weil sie ihm „zu anstrengend“ war. Willi Weber hat erst die Volksschule und dann die Realschule in Schötmar besucht und später die Gesellenprüfung gemacht. Im Jahre 1925 war er bei Eisenbahnbaufirmen in Berlin beschäftigt, jedoch nirgends lange. Die dauernde Arbeitslosigkeit habe ihn auf die schiefe Bahn gebracht. Walter Weber hat nach dem Besuch einer Realschule und darauf das Pädagogium in Detmold eine kaufmännische Lehre durchgemacht, dann aber seinen Lebensunterhalt als Caféhausmusiker bestritten. Er sei dadurch in Not gekommen, daß sein Paß für die Einreise in die Schweiz nicht genügte und er mittellos dastand.

Zur Tat selbst führt der Angeklagte Schlesinger aus,

er habe seine Stellung als Hauslehrer plötzlich in großer Wut verlassen, weil ihn eine Tochter der Familie den Eltern gegenüber verleumdet hatte. Mit etwa acht Mark in der Tasche sei er planlos umhergeirrt. In Friedrichshafen habe er Windmann und Walter Weber kennengelernt. Sie seien lange Zeit miteinander gewandert. In der Nähe von Heidelberg hätten sich seine beiden Wandergefährten davon unterhalten, ein Auto zu stehlen. Dabei habe er ironisch zu ihnen gesagt: „Da könnt ihr ja gleich einen Eisenbahnzug um die Ecke bringen.“

Später seien sie auf der Wanderung in größte Not geraten und hätten nachts auf freiem Felde bei Regen im Stroh schlafen müssen. Dadurch habe sich in ihm

der Entschluß befestigt, Geld durch Entgleisung eines Zuges zu erlangen.

Walter Weber habe zu bedenken gegeben, es könne dem Lokomotivführer das Leben kosten, er aber habe ihn darüber beruhigt, der Zug komme ja nicht plötzlich zum Stehen, da könne der Lokomotivführer abspringen. An die Reisenden hätten sie beide nicht gedacht. Nur daran, wie sie die Tat ausführen müßten. Willi Weber sei gleich mit dem Lockern der Schienen einverstanden gewesen und habe gesagt, man könne das Attentat mit einem Hemmschuh ausführen. Man habe aus dem Fahrplan gesehen, daß auf den Zug Warschau—Paris gleich in zehn Minuten ein weiterer Zug folgte, und sofort daran gedacht, daß der zweite Zug auf den entgleisten Luxuszug auffahren könnte. Ueber die Folgen hätte man aber nicht logisch nachgedacht. Willi Weber und Schlesinger hätten an der Hand der Karte den Tatort auf waldreichem Gelände genau ausgesucht, damit sie nach dem Raube schnell verschwinden konnten.

Die Pyramide, die den Amsterdamer Schnellzug zur Entgleisung bringen sollte, habe Willi Weber gelegt. Als der Zug das Hindernis beiseitegeschleudert hatte, hätten sie die Schienen gelockert. Die Werkzeuge hätten sie am Bahndamm gefunden, den Hemmschuh, den Bremsklotz und den Schraubenschlüssel hätten sie auf die Schienen gelegt und zwar hätte diese Pyramide Willi Weber errichtet. Der Zug sei aber ohne weiteres durchgefahren. Darauf hat Willi Weber den Vorschlag gemacht, doch durch Lockerung von Schienen den Zug zur Entgleisung zu bringen. Um 12 Uhr nachts fingen sie an, die Schrauben zu lockern. Die ganze Sache hat 15 bis 20 Minuten gedauert.

„Wir dachten damals, der Zug bleibt stecken, die Reisenden steigen aus und wir können den Postwagen berauben. Wie wir die Schienen lockerten, kam mir zum erstenmal der Gedanke, daß wir eine schlechte Tat vorhatten. An einen Verlust von Menschenleben haben wir nicht gedacht.

Trotzdem wollte ich den Plan aufgeben und erklärte Willi, wir müssen die Schienen wieder zusammenschrauben und gehen dann einfach weg. Willi sagte, jetzt kommt noch ein anderer Zug hinterher. Jetzt muß der es sein. Ich selbst habe an den Schienen nichts mehr gemacht. Unmittelbar darauf kam der D-Zug an und entgleiste. Wir hörten nur ein Klirren von Scheiben und auch Schmerzensschreie. Wir flüchteten sofort und hörten in der Ferne nur noch das Signalpfeifen der Lokomotive. Als der Vorsitzende darauf hinwies, daß sie also den Plan der Beraubung gar nicht ausgeführt hätten, erwiderte Schlesinger: In dem Augenblick, als wir hörten, daß jemand schrie, dachten wir gar nicht mehr an diesen Plan.

Als zweiter Angeklagter wird Willi Weber vernommen. Er bestätigt im wesentlichen die Darstellung Schlesingers. Der Angeklagte erklärt nochmals ausdrücklich, daß sein Bruder Walter nichts von der Tat gewußt habe. Er bestreitet ferner die Angabe Schlesingers, daß dieser nach dem Mißlingen des ersten Anschlages das Attentat überhaupt nicht mehr hätte ausführen wollen.

Schlesinger habe es vielmehr am nächsten Tage fortsetzen wollen.

Schlesinger habe unmittelbar nach der Tat gesagt: Wir wollen einmal zurückgehen und sehen, ob auch etwas passiert ist.

Als letzter Angeklagter wird dann Walter Weber vernommen. Er bestreitet jemals daran gedacht zu haben, daß Schlesinger und Willi Weber wirklich ein Eisenbahnattentat ausführen könnten.

In der

Beweisaufnahme

treten zunächst die beteiligten Beamten und Aerzte auf, darauf Wandergenossen, darunter der Monteur Windmann, der die Belohnung von 25 000 M. erhalten hat.

Nach Verlesung der Augenscheinsprotokolle, aus denen die furchtbare Wirkung der Katastrophe hervorgeht, machten einige Zeugen nähere Angaben über den objektiven Tatbestand. Aus den Aussagen hoher Eisenbahnbeamten ergab sich, daß schon der erste Befund mit Bestimmtheit auf das Vorliegen eines Attentats schließen ließ, und daß ferner der Oberbau der Strecke in bester Ordnung gewesen ist. Es folgte dann

die Darstellung des Lokomotivführers des Unglückszuges, Ströber,

über die Katastrophe. Als der Zug mit der fahrplanmäßigen Geschwindigkeit von 90 Kilometern die Strecke passierte, hätte es plötzlich einen scharfen Ruck nach rechts gegeben, und der Zug sei entgleist. Der Lokomotivführer bekundete, er habe sofort abgebremst, worauf sich die Maschine etwas auf die Seite gelegt habe. Er sei auf den Erdboden gestürzt und fast völlig von Erde und den nachstürzenden Kohlenmengen verschüttet worden. Erst durch den Heizer hätte er aus dieser Lage befreit werden können. Er habe sofort die Strecke sichern lassen und habe dann auch bemerkt, als er an dem Zuge entlang gegangen sei, daß die Laschen gelöst gewesen seien und die Schrauben gelockert waren.

Dem Zeugen Handlungsgehilfen Robert Schröder, der für die Mitanzeige 12 500 Mark Belohnung erhalten hat, hat Weber auf der Wanderschaft erklärt, daß Schlesinger den Gedanken geäußert habe, ein Eisenbahnattentat verüben zu wollen. Der Zeuge berichtet dann über den Besuch Walter Webers am Grabe seines Vaters. Walter habe anscheinend sein Herz erleichtern wollen. Er erzählte, sie hätten auf einer Generalstabskarte die Orte aufgesucht, die in Frage kämen. Der Vorsitzende hielt diese Aussage für so belastend, daß er fragte, ob ein Irrtum ausgeschlossen sei.

Schröder erklärt einen Irrtum für unmöglich.

Walter tat so, als ob er vorher alles mit überlegt und vorbereitet hätte, im Augenblick der Tat sich von den übrigen getrennt und ihnen sogar abgeraten hätte. Der Zeuge wurde vom Vorsitzenden nochmals eindringlich gefragt, ob er die reine Wahrheit sage, da von seiner Aussage viel für Walter abhänge. Der Zeuge beharrt auf seiner Aeußerung.

Nach Schröder wurden dann einige Zeugen verhört, die über das Geständnis des Angeklagten Schlesinger aussagen sollten. Amtsgerichtsrat Sternheim bekundete dazu, Schlesinger habe nach einigem Zögern in durchaus überzeugender Form gesagt,

er hätte an die Tatsache, daß Menschenleben umkommen könnten gedacht und sie in Kauf genommen.

Darauf entgegnete Schlesinger, er sei damals sehr niedergeschlagen gewesen und könnte heute diese Aussage nicht aufrechterhalten. Ein Kriminalassistent gab an, Schlesinger habe ihn gefragt, ob wohl die Todesstrafe auf seinem Vergehen stehe.

Damit sind die Zeugenvernehmungen erledigt. Am heutigen Donnerstag werden nach den Gutachten der medizinischen Sachverständigen die Plädoyers beginnen.

Der Reichspräsident als Pate. Reichspräsident von Hindenburg hat die Patenschaft für den siebenten Knaben des Tagelöhners und Landwirtes Karl Jakob Bratzel in Gochsheim (Amt Bretten) übernommen. Die Eltern erhielten einen Patenbrief und ein Geschenk von 20 Reichsmark.

Gemäldediebstahl auf dem Hamburger Hauptbahnhof. Gestern wurde einem Geschäftsmann auf dem Hamburger Hauptbahnhof ein wertvolles auf Holz gemaltes Gemälde gestohlen, welches eine flämische Madonna mit dem Kinde darstellt. Auf die Wiederherbeischaffung des Bildes ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Kranzniederlegung an den deutschen Gefallenengräbern in Belgrad. Anläßlich des Allerseelen-Tages fand an den Gräbern der deutschen Soldaten auf dem Belgrader Friedhof eine Gedenkfeier im Beisein der Vertreter der deutschen Gesandtschaft und der deutschen Kolonie statt.

Deutscher Bauerntag 1926. Die diesjährige Tagung der Reichsorganisation der Vereinigung der 28 deutschen Bauernvereine und der deutschen Bauernvereinsorganisationen findet vom 13. bis 15. November 1926 in Mainz statt.

Schwerer Autounfall. Mittwoch morgen fuhr in Berlin eine Kraftdroschke, die an der Ecke der Potsdamer Str. und Lützowstraße einer in der Richtung der Bülowstraße entlangfahrenden Kraftdroschke ausweichen wollte, gegen einen Gaskandelaber, der umgerissen wurde. Die beiden Insassen der Kraftdroschke sowie der Chauffeur wurden mehr oder weniger erheblich verletzt.

Eine Insel unter dem Hammer. Ein Teil der dänischen Insel Anholt im Kattegat soll am 13. Nov. oder an einem der folgenden Tage zur Zwangsversteigerung gelangen. Die Insel gehört dem Kammerjunker van der Maase. Das zu verkaufende Areal ist ungefähr 1600 Hektar groß. Es umfaßt u. a. ein Grundstück mit Gebäuden und sämtliche Ländereien der Insel, die früher zu einem Fideikommiß gehörten. Letzteres wurde schon vor mehreren Jahren aufgelöst. Ferner ist mit verkäuflich das Strandrecht, soweit der Staat es nicht besitzt.

Tragischer Tod zweier deutscher Studenten. Vor etwa 14 Tagen unternahmen eine Anzahl Studenten der Universität Wien einen Ausflug nach Simmering, einem der bekannten Vororte der Donaustadt. Dort kehrte die studierende Jugend ein und ließ sich gebackene Schollen kommen. Nach dem Genuß erkrankten 12 der Ausflügler unter Vergiftungserscheinungen. Zwei sind Ende voriger Woche verstorben. Es handelt sich dabei um einen Studenten der Medizin aus Darmstadt und einen Philosophie Studierenden aus Offenbach. Ein aus Frankfurt a. M. stammender Student befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Auch ein Rekord. In der englischen Grafschaft Sussex ist im Alter von 93 Jahren eine Frau Elisabeth Langley gestorben, die im ganzen 152 trauernde Hinterbliebene hinterläßt. Sie hatte vierzehn Söhne und Töchter, 65 Enkelkinder, 71 Urenkel und 2 Ururenkel.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Freitag, 5. November. Wirtschaft. 10,00, 2,45, 3,25, 5,15, 6,00, 6,20, 7,00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten, Unterhaltung und Belehrung. 10,05 Uhr Verkehrsfunk, Wetterdienst und Schneebericht. 10,20 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage (Deutsch und Esperanto). 12,00 Uhr: Mittagsmusik. 1. Suppé: Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“. 2. Millöcker: Potpourri aus „Gasparone“. 3. Moussorgski-Kostal: Das alte Schloß (Violine mit Klavierbegleitung). 4. Mozart-Kreisler: Rondo (Violine mit Klavierbegleitung). 5. Mozart: Zum Leiden bin ich auserkoren. Sopran-Arie aus der „Zauberflöte“. 6. Flotow: Seid meiner Wonne stille Zeugen. Sopran-Arie aus „Alessandro Stradella“. 7. a) Wolga-Lied; b) Kosaken-Tanz (Balalaika-Orchester). 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3,00 bis 4,30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 3,00 Uhr: C. M. Alfieri und Frl. van Essren: Spanisch. 3,35 Uhr: Landesrat Dr. Vossen-Düsseldorf: „Die Berücksichtigung des Bekenntnisses oder die Weltanschauung 1. in der Jugendfürsorge, 2. bei der behördlichen Unterbringung Minderjähriger.“ 4,30 bis 6,00 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkhauskapelle. Dirigent: Gustav Agunte. 1. Maillart: Ouvertüre zur Oper „Das Glöckchen des Eremiten“. 2. Blaufuß: Insel der Träume (Walzer). 3. Jerkowitz: Brief aus Sorrent, Lied. 4. Urban: Aus Mozarts Reich. 5. Burmester: Stücke alter Meister (Violinsolo). 6. Gonne: Extase. 7. Eysler: Ein Tag im Paradies (Potpourri). 6,30 bis 7,00 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 7,15 bis 7,45 Uhr: „Neues aus der Naturwissenschaft.“ Dr. Weigand: „Der gegenwärtige Stand in der Frage der Elementumwandlung.“ 7,45 bis 8,15 Uhr: Vortragsreihe: „Zur deutschen Muttersprache.“ Vierter Vortrag. Dr. Alfred Römer: „Nacherleben der Wandlung.“ 8,15 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 8,30 Uhr: Sinfoniekonzert. Dirigent: Alfred Szendrei. Solist: Franz Wagner (Dresden), Klavier. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. 1. Liszt: Hamlet. Sinfonische Dichtung. 2. Paul Juon: Kammersinfonie für Streichorchester, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Klavier (B-Dur), op. 27: I. Allegro non troppo. — II. Andante elegiaco. — III. Allegro non troppo, quasi moderato. — IV. Moderato. (Zum ersten Male in Leipzig!) Klavier: Franz Wagner. 3. Moussorgsky: Eine Nacht auf dem kahlen Berge. 10,00 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 10,15 bis 12,00 Uhr: Tanzmusik.

Warum nehmen Sie keine Fays echte Sodener Mineral-Pastillen?
Sie sind gut für jeden den Husten u. Katarrhe quält

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611052/fragment/page=0007

Unsere

Propaganda-Tage

werden fortgesetzt. . . . Kommen Sie bald zum Einkauf, es ist nur Ihr Vorteil! . . . . . .

Handschuhe

Trikot-Hanoschuhe farbig, für Kinder . . . . . Paar 68 ₰
Damenhandschuhe Wildlederersatz . . . . . Paar 88 ₰
Herrenhandschuhe farbig Trikot mit Druckknopf Paar 95 ₰
Herren-Strickhandschuhe reine Wolle, la Qualität . . Paar 2,25

Trikotagen

Damen-Unterhemdchen gestrickt mit Spitzenpasse Stück 68 ₰
Damen-Schlupfhosen farbig Trikot . . . . . Paar 78 ₰
Herren-Futterhosen haltbare Qualitäten . . . Paar 2.85 1,65
Herren-Normalhemden mit Doppelbrust . . . . Stück 2,45 1,65

Gardinen usw.

Gardinen-Nessel in modernen waschechten Streifen . . Meter 65 40 ₰
Künstler-Gardinen, 3 tlg. engl. Tüll . . . . . Garnit. 2.75 1,75
Tischdecken, Kochelleinen, bedruckt und bekurbelt . . . . Stück 2.95 1,95
Steppdecken, doppelseitig Satin, mit gut Halbwollfüll. in viel. Farben St. 15.75 12,75

Seiden- u. Kleiderstoffe

Waschsamt, ca. 70 cm breit, reiche Farbenauswahl . . . . Meter 2.90 1,90
Crêpe de chine, ca. 100 cm breit in großer Farbenauswahl Meter 5.80 4,80
Pulloverstoffe, moderne Muster, ... Meter 1.45 1.10 88 ₰
Mantelstoffe, ca. 130 cm breit gute Qualitäten . . . . Meter 4.90 3,95 1,95

Strümpfe

Damenstrümpfe Baumwolle . . . . . Paar 15 ₰
Damenstrümpfe Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig Paar 58 ₰
Damenstrümpfe künstl. Seide mit Naht, Doppels. u. Hochl., md. Farb. Paar 88 ₰
Damenstrümpfe Wolle, m. Doppelsohle u. Hochf. schwarz u. farbig Paar 1,95

Wollwaren

Kindergarnituren feine Wolle, Schal und Mütze . zus 1,65
Kinder-Sportwesten, haltbare Qualitäten versch. Farben Stück 3.95 2,95
Strickwesten für Herren. Wolle plattiert, 2 reihig, braun. in 3 Gr Stück 5,90
Damen-Pullover, hellfarbig, reich mit Wollperle verarbeitet . . Stück 6,75

Handarbeiten

Nachttisch-Decken, vorgezeichnet . . . . . Stück 25 ₰
Topflappentaschen, vorgezeichnet . . . . . Stück 35 ₰
Sofakissen, vorgezeichn. auf schwarzem Rips . . . . . Stück 88 ₰
Läufer, vorgezeichnet, weiß mit Spitze . . . . . Stück 98 ₰

Baumwollwaren

Küchen-Handtücher weiß. Gerstenkorn mit roter Kante ca. 45×100 Stück 38 ₰
Hemdenbarchent gut gerauhte Winterware . . . . Meter 68 58 45 ₰
Schlafdecken schwere Qualitäten. II. Wahl . . . Stück 3,45 2,85 1,95 1,45
Barchent-Betttücher weiche mollige Ware . . . . . Stück 2.75 2,45 1,95

Astrachan-Jacken la Mohair, ganz auf Foulardine Futter . . . . . 98.—
Wollplüsch-Jacken la Qualität, ganz gefüttert . . . . . 39.—

Ansteckblumen die notwendige Modeneuheit für die Dame Stück 95 50 ₰
Damenhüte aus Filz, Samt, Plüsch oder Seide zum Aussuchen Stück nur 3,80

NUSSBAUM

Halle a. S. **Das Kaufhaus für Alle** Gr. Ulrichstraße 60-61

Stadt-Theater Halle

Heute Donnerstag abends 8 Uhr
Der Freischütz
Freitag, abds. 8 Uhr
Die lustigen Weiber von Windsor
Die Zahlung der II. Stammkarten-Dekade wird an der Kasse entgegengenommen

Walhalla
Tel. 28385
Ltg.: Curt Offers.
Tägl. 8 Uhr abds.
Der gr. Schlager
Der Orlow (Liebesdiplomat)
Gr. Operette in 3 Akten von B. Granichstaedten, in d. männlichen Hauptrolle
Hans Forstner.
Parkett 2.00 u. 2.50

Textbücher
zu den **Aufführungen im Stadt-Theater** sind zu haben in der **Bücherstube der Allg. Ztg.**
Rannischestr. 10
Tel 24546.
Großartige

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Freitag 5. Nov., 7.30
Der Freischütz
Altes Theater in Leipzig
Freitag 5. Nov., 7.30
Das Konzert
Operetten-Theater in Leipzig
Freitag, 5. Nov., 8.00
Des Königs Nachbarin
Stadt-Theater in Magdeburg.
Freitag, 5. Nov., 7.30
Candida
Wilhelm-Theater Magdeburg.
Freitag, 5. Nov., 8.00
Die Entführung aus dem Serail
Friedrich-Theater in Dessau.
Freitag, 5. Nov., 7.30
Der Herr Berlebiger
Stadt-Theater in Erfurt
Freitag, 5. Nov., 7.30
Candida
Deutsches Nationaltheater in Weimar
Freitag, 5. Nov., 7.00
2 Symphonie-Konzert

UFA

Ufa-Theater Leipziger Straße

Morgen, Freitag, Erstaufführung

Ossi Oswalda
Harry Liedtke

die beiden erklärten Lieblinge aller Theaterbesucher in dem großen Lustspielschlager:

Das Mädel auf der Schaukel

Die Zähmung eines Widerspenstigen nach der gleichnamigen Novelle von Walter Scheff.

Neues 12-Uhr-Mittagsblatt:
. . . . Das Publikum klatschte begeistert . . . . Das Publikum war restlos hingerissen und spendete Ossi Oswalda und Harry Liedtke rasenden Beifall . . .

Dazu das glänzende Beiprogramm
und die
Ufa-Wochenschau

Beginn: Sonntags 3 Uhr — Werktags 4 Uhr

Ufa-Theater Alte Promenade

Morgen, Freitag, Erstaufführung

Der goldene Schmetterling!

Der Roman eines anständigen Mädchens. Einige Kapitel von dem Hintergrund der Revuebühnen.

Der große Ausstattungsfilm.
In der Hauptrolle Europas schönste Frau:
Lily Damita

Ein Köpfchen von kapriziöser Eigenart, ein Körper von klassischer Schönheit, umschmeichelt von Seide, Pelz, Seltzen, Rüschen und Federn, einschüllt in eine Symphonie leuchtender Farben — das ist die Königin der Revuen, das ist die Göttin der Jeunesse dorée von London, der goldene Schmetterling — — — das ist
Lily Damita

Das Ultraphon wurde von der hiesigen Generalvertretung der Firma C. Rich. Ritter, Pianofortefabrik, zur Verfügung gestellt.

Dazu das glänzende Beiprogramm
und die
Ufa-Wochenschau

Beginn: Sonntags 3 Uhr — Werktags 4 Uhr

Geld

brauchen Sie nur wenig, um sich in unserem seit vielen Jahren bestehenden Kreditgeschäft elegant einzukleiden. Mit kleiner Anzahlung und bequemen Wochen- oder Monatsraten, deren Höhe Sie selbst bestimmen können, bekommen Sie also alles

auf Teilzahlung

Wir führen stets nur moderne, aus guten Stoffen hergestellte Herren- und Damenguardrobe, welche sich nicht nur durch gute Verarbeitung, sondern auch durch eine vorzügliche Passform auszeichnet.

Von unseren großen Lagerbeständen bieten wir zu vorteilhaften Preisen die neuesten Herbst- und Winter moden an:

Herrenanzüge von Mk 40.— an Auswahl 12.—, wöchtl. 2.—
Cutaway m. neuer Muse von Mk 60.— an Auswahl 25.—, wöchtl. 4.—
Rockpaletot von Mk 60.— an Auswahl. 22.—, wöchtl 4.—
Winterulster von Mk. 75.— an Auswahl 18.—, wöchtl 4.—
Übergangsmäntel Sch wedenform, v. . 70 an Auswahl. 15.—, wöchtl. 4.—
Gummimäntel von Mk. 29.— an Auswahl. 6.—, wöchtl. 2.—

Damenkleider von M. 12.— an Auswahl. 2.—, wöchtl. 1.—
Damenwintermäntel v. Mk 24.— an Auswahl. 7.—, wöchtl. 2.—
Seidenplüschmäntel v. Mk. 98.— an Auswahl. 25.—, wöchtl. 5.—
Kostüme von Mk 24.— an Auswahl 7.—, wöchtl. 2.—
Gummimäntel von . k. 20.— an Auswahl g. 8.—, wöchtl. 2.—
Strickjacketts
Sportwesten

Damen- und Herrenwäsche, Tisch- und Bettwäsche
Schuhwaren für Damen und Herren

Paul Sommer
Halle (S.).
Leipziger Str. 14
I. u. II. Etg.

Konditorei und Kaffeehaus
ZORN
Freitag, den 5. November, abends 9 Uhr
Wiederholung des Musik-Ratens
Für die drei besten Lösungen werden wieder Preise ausgesetzt.
Nachmittags 5-Uhr-Teekonzert mit ausgewählter Vortragsfolge.

Konzertdirektion Heinrich Hothan
Im Logensaal, Paradeplatz 4
Mittwoch, d. 10. Nov abds. ½8 Uhr:
1. Kammermusik-Abend
Schachtebeck-Quartett
Mitwirkende:
Augusta Schachtebeck-Sorocker (Klav.)
Honegger: Streichquartett (Erstaufführung), Brahms: Klavierquartett C-moll Haydn, Streichquartett D-dur (berühmt. Largo).
Feurich-Flügel v. Albert Hoffmann.
Kart. zu 3, 2, 1.50 M b. Heinr. Hothan.

Kurhaus Wittekind
Freitag, d. 5. Nov., nachm. 4 Uhr
Konzert
ausgeführt v. Hall. Symphonie-Orch. Leitg. Benno Plätz
35 Künstler.
Eintritt 30 Pfg.
Musik von Glinka, Grieg, Schumann Strauss und D'Albert.
Empfehle meine Konditorei. nur vom Besten das Beste.

Die Leser nützen sich und ihrem Blatt, wenn sie sich bei Einkäufen auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum

---

Der Stahlhelm
„Stahlhelm", Halle
Bezirk Nordwest
Freitag, den 5. Nov. 1926 in d. Saalschloßbrauerei
Deutscher Theater-Abend
Anneliese von Dessau.
Ausgeführt von Kameraden Förster.
Anschließend gemütliches Beisammensein mit heiteren Vorträgen der Künstler usw.
Saalöffnung 7 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Pa. Fett- und Bratgänse
empfiehlt
Hermann Becker
Rudolf-Haym-Str. 11.

Pallabona-Puder
reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur beständig. Bubikopf
Bei Tanz u. Sport unentbehrlich.
Zu haben in Dosen von Mk. 1.
an in Friseurgeschäften, Parfümerien Drogerien u. Apotheken.
Nachahmungen weise zurück!

Ganze Damen od. Herrenwäsche
zum Zeichnen von Wäsche usw. liefert
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.

Elektr. Schalen
von Mk. 8.00 an, auch bunt und marmoriert
G. BRÖSE,
Gr. Sandberg 8.

TANGIN SEESALZ
verschafft zu Hause die Heilwirkung des Seewassers.
TANGIN SEESALZ
ersetzt in vollkommener Weise das natürliche Seebad.
TANGIN SEESALZ
ist ein reines Naturerzeugnis mit Zusatz von Fichtennadelextrakt.
TANGIN SEESALZ
ist ein wichtiges unentbehrliches Hausmittel für jedermann, das kräftigste und im Gebrauch billigste Badesalz.
Fragen Sie Ihren Arzt!
Für Erwachsene 2—4 Kilo, für Kinder 1—2 Kilo auf 1 Vollbad.
Das Kilo zu 40 Pfg.
Zu haben in allen Apotheken u. Drogenhandlungen.
Hauptniederlage bei
Helmbold & Comp., Leipziger Str. 104.
Fernruf 26094

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2.00 R.-M. durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1.80 R.-M. Anzeigenpreis 0.35 R.-M. die zehngespalt. Kolonelzeile, 1.00 R.-M. die Reklamezeile.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611052/fragment/page=0008

Aus der Heimat

Der erste Schritt zum Kanalbau.

Merseburg. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen (Elbstrombauverwaltung) hat die Errichtung eines Kanalbauamtes in Merseburg genehmigt. Die Stadtverwaltung ist aufgefordert worden, die entsprechenden Räume zum 15. November zur Verfügung zu stellen. An diesem Tage wird das Kanalbauamt Merseburg seine Tätigkeit aufnehmen Die Einrichtung des Kanalbauamtes in Merseburg ist der erste sichtbare Schritt zur Aufnahme der Bauarbeiten am Elster-Saale-Kanal.

Gewerbeausstellung.

Mücheln. Eine bisher in gleicher Weise kaum veranstaltete Gewerbeausstellung wird von den hiesigen Geschäftsleuten für Anfang Dezember vorbereitet. Es sollen besondere Fahrgelegenheiten geschaffen werden, um den umliegenden Dörfern den Besuch zu ermöglichen.

Schwere Zuchthausstrafen für die Dragsdorfer Brandstifter.

Naumburg. Wegen vorsätzlicher Brandstiftung waren der 67 Jahre alte Schneider Wilhelm Rieger aus Dragsdorf und wegen Anstiftung dazu sein Sohn, Kaufmann Walter Rieger aus Dragsdorf, angeklagt. Zur Frühstückszeit am 3. Juni d. J. war im Hause Walter Rs. auf dem Boden ein Brand ausgebrochen, der neben den Dielen schon Sparren und Dachlatten in hellen Flammen auflodern ließ. Da niemand im Hause anwesend war, in keinem Ofen Feuer brannte und auf dem Boden Papier, Häcksel, Holzreisig und Lumpen herumlagen, konnte nur Brandstiftung angenommen werden. Walter R., der 1919 das Haus von seinen Eltern für 1200 Mark käuflich übernommen hatte, war mit Frau und Kind einige Tage zuvor verreist, der Vater, Wilhelm R., um Morgen nach Zeitz gegangen. Nach Löschen des Brandes haben sich noch besondere Verdachtsmomente ergeben. Es wurde bemerkt, daß es unter den Fußbodenbretern kohlte. Als eins dieser Bretter losgerissen wurde, fand sich darunter ein

Blechnäpfchen mit abgebranntem Kerzenstumpf,

von dem Fäden, die als Zündschnur angesehen werden mußten, unter den Dielen weiterlasen. Das Haus war 1924 höher, auf 7500 Mark, die Wirtschaftsgegenstände mit 5000 Mark versichert. Erst wenige Tage vor dem Brande hatte Vater R. seine mit 800 Mark beschaften Möbelstücke und Nähmaschine mit 5000 Mark gegen Brandschaden versichert.

Walter R befand sich in schwierigen Geldnöten. Ein Wechsel von 250 Mark war in den nächsten Tagen fällig, für den bei Nichteinlösung Zwangsversteigerung des Hauses beantragt war, da der Betrag als Sicherheitshypothek tief. Aus allen diesen Gründen wurde der Verdacht hergeleitet, daß Brandstiftung vorlag. Die Angeklagten, deshalb in Haft genommen, haben dauernd ein Verschulden bestritten. Da wurde dem Vater R. im Gefängnis ein Kassiber, ein Brief an den Sohn, abgenommen. Darin hieß es: „Walter, ich habe angegeben, daß ich auch zufällig am Bahnhofe getroffen habe, ich werde aber sagen, ich hätte euch an der Brücke getroffen. Ueber den Brand werde ich sagen, mein Nachbar hat am Balken gehangen, das kann durch Funken aus dem Schornstein in Brand geraten sein."

Die Angeklagten hatten beide angegeben, sie seien sich feindlich gesinnt. Mit Bezug darauf hieß es: „Daß ich dir feindlich gesinnt bin, weil du meine Wohnung vermietet hast, habe ich schon gesagt. Ich denke, daß wir beide freikommen. Ich belaste dich gar nicht, daß du wenigstens freikommst." Die Angeklagten hatten sich nämlich in Zeitz getroffen, nachdem der Alte erfahren hatte, daß es zu Hause brenne, und über dieses Treffen waren zweierlei Angaben gemacht. Aus Anlaß dieses Briefes war der Vater vernommen worden und hatte schließlich ein Geständnis abgelegt. Jetzt behauptete er, das Geständnis sei ihm abgepreßt. Als Staatsanwaltschaftsrat Hoffmeister jene Vernehmung vorgetragen hatte, brach das Lügengebäude des Vaters R. zusammen. Er sagte: „Ich will eingestehen, ich habe den Brand aus Rache angelegt." Später ergänzte er noch: „Ich habe das Licht nur angebrannt, alles andere hatte mein Sohn vorbereitet."

Auch nach diesem Geständnis verharrte Walter R. bei seinem Leugnen, bezichtigte den Vater, er sei ein Trunkenbold und hätte schlecht als Familienvater an Frau und Kindern gehandelt. Er hätte sich schon früher mit solchen Gedanken getragen, das Haus in Brand zu stecken. Von einem seiner Brüder wurde Walter R. aber schwer belastet. Ihm hatte er seine Möbel bringen wollen, er brauchte ihm nur die Hälfte zurückzugeben. Er und der Vater würden in Kürze verreisen. „Was ist denn los?" hatte der Bruder gefragt, und darauf hatte Walter geantwortet: „Das brauscht du vorläufig nicht zu wissen." Das mußte als Vorbereitung zu dem Verbrechen angesehen werden. Das Gericht verurteilte den Vater Rieger zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust, Walter Rieger zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Der Neustädter Mörder verhaftet.

Dessau. Mittwoch vormittag wurde hier der Schlosser Rudolf Friedrich aus Neustadt bei Zilfeld am Harz festgenommen. Er hat, wie mitgeteilt, Dienstag früh seine Ehefrau aus Eifersucht ermordet und wollte sich dann selbst das Leben nehmen. Dazu fehlte ihm jedoch der Mut. Er floh nach Dessau, wo seine Eltern leben, und hielt sich die Nacht über bei ihnen auf, ohne daß sie etwas von der furchtbaren Tat ihres Sohnes ahnten. Am frühen Morgen suchte er einen Freund auf, in dessen Wohnung ihn die Dessauer Kriminalpolizei ausfindig machte und verhaftete.

Tagung des Anhaltischen Gemeindeverbandes.

Dessau. Die unter Vorsitz von Bürgermeister Eggert, Leopoldshall, hier tagende Jahresversammlung war sehr stark besucht. Den wichtigsten Vortrag hielt der Geschäftsführer des Reichsstädtebundes, Dr. Haeckel, Berlin, über den Finanzausgleich. Redner forderte, daß mindestens für den Etat von 1928 hinreichende feste Grundlagen geschaffen werden müßten, und daß ein weiterer Abzug der bisherigen Einnahmen auf keinen Fall geduldet werden könne. Die Wirtschaftsverbände verlangten Steuerminderung, gerechte Lastenverteilung und Steuervereinfachung, aber der erste Wunsch könne zunächst noch nicht erfüllt werden. Gefordert würde ferner, daß die Wirtschaft bei den Steuerfestsetzungen gehört würde.

Der zweite Lichtbildervortrag von Dr. Halchow, Leopoldshall, beschäftigte sich mit dem modernen Straßenbau und die Verwendung von Teer und Asphalt, über die gerade in Anhalt reichliche Erfahrungen vorliegen. — In einem Vortrage über Neuregelung des Revisionswesens für die Stadt- und Kreisparkassen forderte Bürgermeister Maragraf, Ballenstedt, die

Anstellung eines Fachrevisors

für Anhalt, eine Forderung, die die Versammlung annahm. Man beauftragte den Vorstand, mit der Gitzentrale in Magdeburg entsprechende Verhandlungen zu pflegen.

Schweinediebstahl mit der Mockepicke.

Leubingen. Ein Schweinediebstahl, der der Komik nicht entbehrt, ereignete sich am Dienstag in unserem Dorfe. Kamen da mit Motorrad und Beiwagen zwei Männer (Vater und Sohn) angefahren, die bei der Witwe Amalie Schröpfer vorfuhren. Die Witwe und ihr Sohn waren abwesend. Nur die etwa 19 Jahre alte Tochter war im Hause. Sie wurde von den fremden Herren eingeladen, doch mal eine kleine Fahrt im Beiwagen zu unternehmen. Es bedurfte nicht großer Ueberredung und die Schöne fuhr mit dem jüngeren der fremden Männer zum Dorfe hinaus. Inzwischen trieb der Zurückgebliebene in aller Seelenruhe das der Witwe gehörige Schwein zu einem Geschäftsmann, wo es geschlachtet und gebrüht wurde. Da der Diebstahl gut vorbereitet war, kochte bereits das Wasser. Inzwischen — es war noch keine halbe Stunde vergangen — kam das Motorrad mit dem Pärchen zurück, der Sohn setzte das Mädchen ab und fuhr weiter zu dem Haus, in dem das Schwein inzwischen sein Leben gelassen hatte. Das Schwein in dem Beiwagen verstauen und verschwinden, war eins. Als das Mädchen den Diebstahl des Schweines bemerkte und Lärm schlug waren die Spitzbuben längst verschwunden. Jetzt hat sich die Polizei der Sache angenommen.

Nach 41 Jahren!

Scholitz (Kr. Dessau). Der hiesigen Ortsgemeinde ist in diesen Tagen ein Schreiben der Anhaltischen Staatsschuldenverwaltung zugegangen, nach dem die Gemeinde noch eine Darlehnsrest, ähnlich von 8,64 M. aus dem Jahre 1885 zu tilgen hat. — Werden die Stadtväter einen Schreck bekommen haben! Behandelt man die 8,64 M. nach 41 Jahren auch nach dem Aufwertungsverfahren? Eine solche Mahnung grenzt an Unfug.

Wind- und Schneebruch im Oberharz.

Nordhausen. Großen Schaden hat das eigenartige Wetter der letzten Tage in den Wäldern des Oberharzes angerichtet. Sonnabend und Sonntag hatte es bei mäßigem Frost ununterbrochen geregnet und die feinen Regentropfen setzten sich sofort überall als Eisschicht fest, die allmählich immer stärker wurde. Hauswände, Fensterscheiben waren von außen stark vereist. Am meisten jedoch haben die Pflanzen und besonders wieder die Bäume gelitten. Hat doch jedes Aestchen einen dicken Eispanzer, somit das Vielfache des eigenen Gewichtes, zu tragen. Unter dieser ungeheuren Last stehen die Bäume tief gebeugt und ihre Kronen neigen sich vielfach bis auf die Erde. Beim leisesten Windhauch stöhnt und klirrt es in den Zweigen. Die Aeste splittern wie Glas! Man braucht sie nur anzufassen, so brechen sie ab. Unzählige schwere Aeste und viele Bäume sind schon unter der Last gebrochen. In der Nacht vom Sonntag zum Montag setzte dazu ein Schneetreiben ein, das bis zum Montagmittag andauerte und eine Schneedecke von 10 bis 20 Zentimeter brachte. Die Gefahr, daß die Bäume zusammenbrechen, ist dadurch noch größer geworden und nur der augenblicklich herrschenden Windstille ist es zu danken, daß nicht noch mehr Schaden angerichtet wurde.

*

Stolberg. (Die Messungen der hiesigen Regenstation) ergaben für den Monat Oktober die bedeutende Menge von 136,1 Millimeter. Es ist dies die höchste bisher in diesem Jahre gemessene Monatsmenge, nahezu ein Fünftel der durchschnittlichen jährlichen Regenmenge.

*

Stiftsrat Eichholz †.

Braunschweig. Der neugewählte Vorsitzende des Oberharzer Stiftsrats, Direktor Otto Eichholz-Braunschweig, ist einer Lungenentzündung erlegen. Direktor Eichholz genoß im geschäftlichen wie auch im öffentlichen Leben Braunschweigs großes Ansehen.

25 Jahre Portland-Zementwerk.

Bad Berka. Am Sonnabend waren es 25 Jahre, daß die Aktien-Gesellschaft Portland-Zementwerke Berka a. Ilm in Bad Berka ihren Betrieb eröffnete. Die 25jährige Wiederkehr wurde im großen Saale des „Stadtgarten" festlich begangen. Die gesamte Belegschaft des Zementwerkes sowie die Beamten, Angestellten nebst einer Anzahl von Gästen waren mit ihren Frauen von der Fabrikleitung zu dieser Feier eingeladen worden. Die Musik wurde von der hiesigen Kurkapelle ausgeführt, während Mitglieder der Kleinen Bühne in Weimar viel zur Unterhaltung beitrugen. Direktor Dr. Kluge sprach über die Entwicklung des Zementwerkes von vor 25 Jahren bis zur Neuzeit.

Opfer einer unsinnigen Wette.

Seehausen. Ein aus Oberschlesien stammender Arbeitsbursche wettet in der Arbeiterkaserne des Gutes Wölmersstift in Wendemark, er wolle nach dem Verspeisen von zehn Brücklingen in zehn Minuten nach Werben laufen und dort sogleich zehn Glas Bier trinken. Der Bursche gewann zwar die Wette, aber er starb alsbald unter großen Qualen.

Ferkelmärkte.

Seehausen. Bei dem am Dienstag abgehaltenen Ferkelmarkt waren angetrieben 463 Ferkel, 13 Pölke und 7 Schweine. Die Preise waren fest. Es kosteten Ferkel bis 6 Wochen alt 18—22 M., 6 bis 8 Wochen alt 21—25 M., 8 bis 13 Wochen alt 25—35 M., Pölke 3 bis 4 Monate alt 30 bis 50 M., 4 bis 5 Monate alt 45—70 M., über fünf Monate alt 70—90 M. Der Handel war flott, der Markt wurde geräumt.

Arendsee. Zum Ferkelmarkt waren trotz des furchtbar schlechten Wetters 478 Ferkel und 30 Pölke angefahren. Es notierten: geringe Ferkel 18—21 M., gute Ferkel 21—24 M., beste Ferkel 25—30 M., Pölke je nach Größe und Gewicht bis 75 M. Der Handel war rege bei festen Preisen. Es verblieb nur ganz wenig Ueberstand.

Um den Gatten zu verdächtigen.

Altenburg. Im Grundstück Teichplan 1 wohnt das Ehepaar Kuhn. Der Mann ist Kraftwagenführer und seine 27 Jahre alte Frau lebt mit ihm in ehelichen Zerwürfnissen. Am Montagvormittag ist Frau Kuhn ganz erstarrt aus ihrer eine Treppe höher gelegenen Bodenkammer gekommen und hat einer Hausbewohnerin erklärt, daß sie nicht wisse, wie sie in die Bodenkammer gekommen sei. In der Hand hatte Frau Kuhn einen Strick, den sie der Mitbewohnerin übergab und erklärte, daß ihr der Strick jemand um den Hals gewürgt hätte, jedenfalls um sie zu töten. Die Kriminalpolizei untersuchte den Fall. Nach den Schilderungen der Frau Kuhn konnte sie nur von ihrem Ehemann mit einem Betäubungsmittel bewußtlos gemacht und nach der Bodenkammer gebracht worden sein. Der die Unterjuchung führende Kriminalbeamte fand in der Vernehmung viele Widersprüche und stellte schließlich fest, daß Frau Kuhn die ganze Sache fingiert hatte, um ihrem Mann etwas auszuwischen. Der Mann hat ein Verhältnis mit einer anderen Frauensperson, das den Stoff zu Zank und Streitigkeiten bildete.

Drei Selbstmorde in einem Dörfchen.

Obernitz bei Saalfeld. Nicht weniger als drei Selbstmorde jugendlicher Personen haben sich hier in der Nacht zum Dienstag ereignet und das friedliche, nur 280 Einwohner zählende Dorf in Aufregung versetzt. Der 18jähr. Tischlerlehrling Fritz Schnappauf und die 18jähr. Dienstmagd Irma Dörfte, beide aus Obernitz stammend, unterhielten seit einiger Zeit ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Die jungen Leute beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen. Abends nahmen sie noch an der Kirmes teil, gingen dann in der Nacht etwa 400 Meter aufwärts vom Dorf an das Bahngleis, und legten sich vor einen herankommenden Zug auf die Schienen. Dem jungen Mann wurde der Kopf vollständig zerrissen, dem Mädchen die Schädelknochen zertrümmert. Außerdem drückte die Maschine ihr den Brustkorb ein.

Ritter-Kaffee
täglich frisch in unübertroffener Qualität
Versand nach auswärts portofrei.
Otto Noak Inh. Georg Ritter, Gr. Steinstraße 76

„Kennst Du das Land . . ."

Roman von Käte Lindner.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Von dem Tage an tat sich eine tiefe Kluft auf zwischen Mutter und Kind. In die Klosterschule zu den Ursulinerinnen nach Florenz sollte die junge Gräfin gebracht werden . . . Wie ein Kind, das noch erzogen werden muß. Am Morgen nach dem Beschluß der Gräfin, als schon der Brief an die Aebtissin unterwegs war, fiel mir Contessa Lucia um den Hals.

„Marietta, ich sterbe, wenn sie mich einsperren. Ich sterbe . . ." und ihre Tränen fielen auf mein Gesicht. und ich streichelte sie und wußte nicht, wie ich sie trösten sollte. Da sprang sie plötzlich aus dem Bett und lief zum Schreibtisch. Ich sehe sie noch sitzen da drüben. Sie war so bleich, und die großen schwarzen Augen sahen so trostlos in den Garten hinaus.

„Du mußt ihm noch einmal einen Brief hintragen, Marietta. Den letzten, ich schwöre es dir bei dem Haupte der heiligen Barbara . . ." Das war ihre Schutzpatronin, und sie lag jetzt oft stundenlang vor dem kleinen Hausaltar im Kinderzimmer auf den Knien, gläubig wie ein Kind, daß die Heilige für ihre Liebe einen Ausweg finden würde.

Ich wehrte erschrocken ab. „Contessa Lucia, es geht . . . ach, es geht doch nicht mehr. Auf der Stelle würde mich die Frau Gräfin zum Hause hinausjagen, wenn es herauskäme."

„Dann soll Giuseppe . . .", aber sie ließ wie ermattet die Hände mit dem gefiegelten Brief sinken, als fiele es ihr erst jetzt ein, daß Giuseppe hatte der Gräfin sein Wort verpfänden müssen weder Blumen noch Briefe mehr abzunehmen noch zu befördern. Und sie wußte, daß es Giuseppe genau nahm mit einem verpfändeten Wort.

Da lag sie plötzlich vor mir auf den Knien, schluchzte und rang die Hände und drückte den schwarzen Lockenkopf in die Falten meines Kleides. „Ich sterbe, wenn du nicht hilfst . . . Nur dieses einemal noch geh zu ihm, Marietta."

Und da ich ihre Tränen und all den Jammer nicht mehr mit ansehen konnte, nahm ich den Brief und schlich mich heimlich fort. Wußte nicht, welches unheilvollen Planes Bote ich war, sonst hätte ich den Brief nie und nimmer davongetragen . . .

Am Abend lüste mich meine junge Contessa, denn ich hatte ihr einen Brief mitgebracht von ihrem Liebsten. Sie kramte in ihren Schubläden und schenkte mir allerhand, ein Kinderbild von sich und einen goldenen Anhänger, von dem sie wußte, daß er mir gefiel. Ganz ausgelassen vor Freude war sie auf einmal, und ihre Augen glühten.

Und dann sagte die Contessa, sie hätte Kopfweh und legte sich früh zu Bett. Ich mußte ihr kühle Kompressen auf die Stirn legen; dann schickte sie mich fort. Sagte, sie wolle schlafen, und niemand solle sie stören, wenn sie nun doch schon morgen nach Florenz zu den Ursulinerinnen abreisen müsse, wolle sie auch Mama heute nicht mehr sehen. Schlafen wolle sie, schlafen . . .

Am anderen Morgen war Contessa Lucia verschwunden. Unten in der Halle führt eine kleine Seitentür nach dem Garten hinaus, zu der schon seit einiger Zeit der Schlüssel abhanden gekommen war. Dahinaus war sie entschlüpft in der Nacht . . . Neben der Statue der Diana, drunten im Garten, da, wo die Mauer ausgebuchtet und nicht sehr hoch ist, fand ich ein Taschentuch von ihr, sonst nichts . . . Kein Brief an ihre Mutter, verwischt alle Spuren, wohin die Flucht gegangen war.

Frau Gräfin wurde krank, lag im Fieber tagelang und rief nach der verschwundenen Tochter, zärtlich und in allen Tönen der Verzweiflung. Als sie nach langer Zeit wieder genas, entließ sie alle Dienerschaft, nur Giuseppe und ich durften bleiben, weil sie zu ihrer persönlichen Bedienung keine fremden Gesichter um sich haben wollte. Alle anderen Diener wurden durch neue ersetzt. Sie ließ alle Bilder von Contessa Lucia entfernen, alles, was an sie erinnern konnte. Dieses Zimmer hier betrat die Frau Gräfin nie mehr. Und sie verbot uns, je wieder den Namen ihrer Tochter vor ihren Ohren laut werden zu lassen.

Giuseppe hat einmal in ihrem Auftrag nachforschen müssen, welchen Weg die beiden damals genommen haben. Er konnte nur in Erfahrung bringen, daß Contessa Lucia in der Kirche Sant Lorenzo auf Ischia mit Friedrich Hochberg getraut worden ist am Tage nach der Flucht. Seitdem wissen wir nichts mehr von ihr. Oder die Frau Gräfin spricht nicht von dem, was sie weiß. Nie wieder ist der Name der Contessina über ihre Lippen gekommen."

Eine Klingel schrillte durch das Haus. Marietta sprang auf. „Die Frau Contessa," sagte sie. „Ich muß hinunter. Und nicht wahr, Euer Gnaden, niemals davon sprechen, was ich Ihnen erzählt habe."

Sie huschte hinaus. ihre gesteiften Röcke umwogten die zierliche Gestalt. Bettina vollendete in tiefem Nachdenken ihre Toilette. Schaute in den blühenden Garten hinunter und legte dann das Bild Lucias in sein Versteck zurück. Die Erzählung Mariettas hatte sie tief bewegt.

Arme Tante Juana — — — — — — — —

Eine Stunde später saß Bettina, noch ganz benommen von der Erzählung Mariettas, an der Seite der Gräfin im Garten und las ihr vor. Aus einem neuen Band d'Annunzios, dem sie wenig Geschmack abgewinnen konnte, schon deshalb, weil ihr die italienische Sprache noch viel Schwierigkeiten machte. Oder lag es daran, daß ihr d'Annunzios schwärmerisches Epos so gar nicht ans Herz rührte? Sie fand Lucias schmerzlichsüßes Liebesspiel mit seinem romantischen Abschluß tausendmal interessanter . . .

Als die Sonne sich neigte und vom Gebirge herein ein frischer Luftzug die sommerlichen Straßen Roms durchfächelte, rollte der Wagen der Gräfin den Corso Umberto hinab. Im Fond die Gräfin mit Bettina, die alle Schönheiten Roms trank wie berauschenden Wein. Lächelnd beobachtete sie die Gräfin.

All dieses Unverbrauchtsein der Sinne, die Dankbarkeit, mit der Bettina alles aus ihrer Hand nahm wie ein Geschenk, tat ihr wohl. Hatte nicht auch Lucia sich so sonnig und aus tiefstem Herzen erfreuen können? Oft über Kleinigkeiten, die nicht der Rede wert waren, bis . . . .

Ein tiefer Seufzer hob der Gräfin Brust. Ach, nicht mehr daran denken müssen . . . Hatte sie nicht Bettina kommen lassen, um zu vergessen? Um den Palazzo Sessa wieder mit Jugend und Freude zu füllen? . . . . . Vergessen, ach vergessen. . . . .

„Marietta hat mir heute bei der Toilette erzählt, daß du Blumen bekommen hast, Bettina. Also schon einen Verehrer gefunden in Rom, noch dazu einen, der zu den Empfängen im Palazzo Zutritt hat . . . Hussein Bey ist interessant, ein guter Gesellschafter und für die Damen besonders anziehend als Türke . . ." Sie drohte lächelnd mit dem Finger.

„Meine kleine blonde Bettina kommt hereingeschneit aus irgend einem verlorenen Winkel Deutschlands und lernt da so ganz zufällig den türkischen Botschafter, einen Salonlöwen kennen, der in Rom eine Rolle spielt und natürlich abendländische Manieren hat . . . Und hat mir nicht einmal davon erzählt."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611052/fragment/page=0009

Ferner erschoß sich der 21jähr. Tischlergeselle Wilh. Wehle in seinem Bett mit der Doppelflinte des Hausbesitzers. Er jagte sich zwei Schüsse in die Brust und war sofort tot. In einem hinterlassenen Briefe gibt er Schwermut als Ursache seines Selbstmordes an.

Schlimme Folgen der Eifersucht.

Weida. Der im Burgkeller wohnende Schneidermeister Sachse bedrohte seine Frau, die ihn verlassen wollte, mit dem Revolver. Als sie flüchtete, schoß er sich selbst in die Schläfe, die Kugel durchbohrte den Sehnerv, und blieb dann in der linken Gesichtshälfte stecken. Wenn Sachse mit dem Leben davonkommt, wird er für immer blind sein.

Zörbig. (Feuer.) Nachdem bereits am Sonntag in der hiesigen Schokoladenfabrik „Deutschland" in der Mittagsstunde ein Feuer im Kesselhaus ausgebrochen war, das rechtzeitig gedämpft werden konnte, wurde die Einwohnerschaft Dienstag abend erneut durch Feueralarm in Aufregung versetzt. Der Dachstuhl am Hause des Hermann Knorr hatte aus bisher noch ungeklärter Ursache Feuer gefangen. Auch hier konnte rechtzeitiges Eingreifen hilfsbereiter Nachbarn und der Freiwilligen Feuerwehr größeren Schaden verhüten.

Zörbig. (Postauto zur Kirmes.) Die Reichspost wird in diesem Jahre zum erstenmal nach den benachbarten Dörfern Quetz, Spören und Dammendorf zur Kirmesfeier einen Kraftomnibus in den Dienst stellen, damit bei ungünstiger Witterung den Kirmesbesuchern die Beschwerden schmutziger Landstraßen erspart werden.

Gröbers. (Unbefriedigendes Jagdergebnis.) Bei der in den Fluren Gröbers, Schwoitsch und Großkugel abgehaltenen Treibjagd wurden von 28 Schützen 253 Hasen, 3 Fasanenhähne, 12 Rebhühner zur Strecke gebracht. Dieses Resultat ist erheblich schlechter als andere Jahre, denn voriges Jahr wurden 450 Hasen geschossen.

Torgau. (Gasvergiftung.) Der Dentist St. wurde Mittwoch früh in seinem Laboratorium tot aufgefunden. Es liegt Gasvergiftung vor. Was den lebensfrohen, beruflich tüchtigen jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist ungeklärt.

Sangerhausen. (Neuer Kreisschulrat.) An Stelle des in den Ruhestand versetzten Schulrates Westphal hat Rektor Pott die Stelle eines Kreisschulrates bis jetzt kommissarisch verwaltet. Der Kultusminister hat nunmehr Herrn Pott mit Wirkung vom 1. September endgültig zum Schulrat ernannt.

Magdeburg. (Nachspiel zum Schröderprozeß.) Rechtsanwalt Dr. Bocke-Magdeburg hat gegen den Redakteur des „Montag Morgen", Stefan Großmann, wegen des Artikels „Die Haas-Geier" in der Nr. 38 des „Montag Morgen" vom 20. September 1926 wegen Beleidigung Privatklage erhoben.

Ballenstedt. (Die Froser Spitzkehre.) Der Kreistag, der sich eingehend mit dem Plan einer Verlegung der Eisenbahnstrecke Aschersleben—Frose—Reinstedt beschäftigte, faßte folgende Entschließung: Der Kreistag des Kreises Ballenstedt lehnt das Projekt einer Umänderung der seit 60 Jahren bestehenden Eisenbahnlinienführung Aschersleben — Frose — Reinstedt — Ballenstedt ab. Er kann seine Genehmigung auch nicht geben bei Beibehaltung des Betriebes der bisherigen Strecke oder Einrichtung einer Blockstelle Frose oder Ersatz sonstiger Verkehrsförderungsmittel.

Corbetha. (Die Persönlichkeit) der am Montag in Dürrenberg aus der Saale gezogenen Leiche ist nunmehr festgestellt worden. Es handelt sich um die am 14. Juni 1891 geborene Ehefrau Hilde Burghardt geb. Lange aus Groß-Corbetha.

Naumburg. (Scheunenbrand.) Dienstagabend brach in der Scheune des Landwirts Oskar Schütze in der Amsdorfstraße Feuer aus, das in den darin lagernden Getreide-, Heu-, Stroh- und Futtervorräten reiche Nahrung fand. Die Ursache des Brandes soll Kurzschluß gewesen sein. Die schnell herbeigeeilte Freiwillige Feuerwehr konnte ihr Hauptaugenmerk nur auf die an beiden Seiten angrenzenden Scheunen und Gebäude richten, um ein Weitergreifen des Feuers zu verhindern. Das Vieh wurde bis auf einige Hühner gerettet. Leider sind die Getreide- und Futtervorräte nicht versichert, so daß der Besitzer einen empfindlichen Verlust erleidet.

Naumburg. (Das Fußballauto wieder da.) Zu der Meldung, daß in Meineweh ein Lastauto, auf dem die 1. Mannschaft des Naumburger Ballspielklubs zurückfahren wollte, mit den Fußballsachen der Mannschaft spurlos verschwunden sei, wird jetzt bekannt, daß einige Leipziger Herren, die aus bestimmten Gründen das Auto aus Naumburg wieder zurückholen wollten, und es in Meineweh entdeckten, es hier kurzerhand beschlagnahmten und nach Leipzig zurückfuhren. Die Fußballsachen sind den Mitgliedern des N. B. C. bereits wieder zugestellt worden.

Gräfenhainichen. (Amtsgerichtsrat Medem) ist nach Clötze in der Altmark versetzt worden. Die Versetzung wird damit in Zusammenhang gebracht, daß Amtsgerichtsrat Medem sich scharf gegen das neue Regime wandte, wonach man leitende Stellen, wie Landratsposten usw., mit linksgerichteten Nichtfachleuten besetzt.

Weimar. (Generalmajor v. Esebeck), jetzt Kommandeur der 1. Division und Befehlshaber im Wehrkreise 1 als Nachfolger des zum Reichswehrführer ernannten Generals v. Heye, ist ein Zögling des Weimarer Gymnasiums. Sein Vater war Offizier im Infanterie-Regiment 94 und fiel im Kriege 1871.

Eisenach. (Preisträger im Flugzeugmodellwettbewerb.) Der Obertertianer Matzke, Schüler der hiesigen Handelsmittelschule, erhielt bei dem Flugzeugmodellwettbewerb, den die Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt in Berlin für die Schuljugend ganz Deutschlands ausgeschrieben hatte, den zweiten Preis.

Zwei Hallenser in der Liste der zehn besten Leichtathleten.

In der neuesten Nummer der Zeitschrift „Start und Ziel", dem amtlichen Nachrichtenblatt der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, ist wie alljährlich auf Grund amtlicher Unterlagen die Liste der zehn besten deutschen Leichtathleten in jeder Uebungsart aufgestellt worden.

Die D. S. B. will sich keinerlei Selbsttäuschungen hingeben und hat aus diesem Grunde Leistungen, die durch Zufälligkeiten (Sprungunlagen) oder unter außergewöhnlich günstigen Begleitmomenten (Rückenwind) aufgestellt worden sind, unberücksichtigt gelassen. Im allgemeinen kann man eine Erhöhung des Leistungsdurchschnittes im Vergleich zum Vorjahr nicht feststellen; in verschiedenen Disziplinen ist sogar ein Rückschritt zu verzeichnen, der aber in den meisten Fällen auf die ungewöhnlich schlechten Witterungsverhältnisse des vergangenen Sommers zurückzuführen ist.

Neu aufgenommen in der Liste wurden: Marathonlauf, Zehnkampf, Dreisprung und Hammerwerfen; gestrichen wurde der 3000-Meter-Lauf. Die doppelarmigen Uebungen werden in diesem Jahre zum letzten Male notiert, da sie im Standard-Programm der Olympischen Spiele nicht enthalten sind.

Für die einzelnen Uebungen wurden Mindestleistungen aufgestellt, deren Erreichung zur Aufnahme in der Liste erforderlich ist. Erfreulich ist, daß auch diesmal wieder zwei Hallenser in der Liste aufgenommen wurden.

Storz (VfL. Halle 96),

der im vergangenen Jahr mit 49,8 Sek. im 400-Meter-Lauf an 6. Stelle stand, hat sich mit einer Leistung von 49,2 Sek. auf den zweiten Platz hinter Dr. Peltzer (48,9 Sek.) vorgeschoben. Hinter ihm rangieren Faist mit 49,3 Sek., Schmidt mit 49,4 Sek. und Gertz mit 49,6 Sek. Die fünf Genannten sind die einzigsten Deutschen, denen in diesem Jahre die Unterbietung der 50-Sek.-Grenze gelang. Der Hallenser erreichte die zur Aufnahme erforderliche Mindestzeit von 52 Sek. 13 mal und lief 5 mal unter 50 Sek. Auch in der Liste der zehn besten Europäer nimmt der Hallenser einen achtbaren Platz ein. Er rangiert hinter Imbach (Schweiz) 48,7 Sek., Dr. Peltzer 48,9 Sek., Paulen (Holland) 49 Sek. und Aström (Finnland) 49,1 Sek. an fünfter Stelle.

Bauer vom gleichen Verein konnte sich in diesem Jahre keinen Platz in der Liste der „zehn Besten" sichern. An seine Stelle ist

sein Klubkamerad Wegner

getreten, der im Zehnkampf mit der achtbaren Leistung von 600 Punkten hinter Holz 652 P. und Weiß 608 P. an dritter Stelle steht. Der Hallenser ist noch sehr verbesserungsfähig. Daß er jetzt schon zu unseren besten Zehnkämpfern gehört, ist ein Zeichen seiner großen Veranlagung. Da er beste Gelegenheit hat, sich weiter fortzubilden — Wegner ist Turn- und Sportlehrer an unserer Universität —, halten wir es durchaus für möglich, daß er im kommenden Jahr den Rekord von Holz drückt. International haben wir auf diesem Gebiet allerdings noch nichts zu bestellen.

Des Finnen Yrjölä Weltrekord mit 755 Punkten ist um Klassen besser. Interessant ist fernerhin, daß die von Körnig, bei den Deutschen Meisterschaften in Leipzig, erzielte 100-Meter-Zeit von 10,3 Sek., mit der der bestehende Weltrekord unterbrochen wurde, in der Liste nicht aufgenommen worden ist. Die D. S. B. scheint diese Zeit also weder als Weltrekord anmelden, noch als deutsche Bestleistung bestätigen zu wollen. Dagegen ist die in Halle erzielte 100-Meter-Zeit mit 10,4 Sek. angeführt, die wahrscheinlich auch als neuer deutscher Rekord bestätigt werden wird.

Körnig errang in Halle bekanntlich den von der hiesigen „Allgemeinen Zeitung" gestifteten wertvollen Ehrenpreis durch seinen Sieg im Sprinterdreikampf.

Boxsport.

Morgen Entscheidung um die Meisterschaft von Halle!

Morgen, Freitag, abends 8 Uhr, finden im Wintergarten die Entscheidungskämpfe um die Meisterschaft von Halle im Amateurboxsport statt. Wenn man die Reihe der nachstehend besprochenen Kämpfe der verschiedenen Gewichtsklassen kritisch betrachtet, dann wird man zu dem Ergebnis kommen, daß morgen ein boxsportliches Ereignis erster Klasse in Halle zu erleben ist.

Im Jugendpapiergewicht stehen sich die zwei Punchingleute Crain und Mäder gegenüber, beide technisch gut veranlagte Jugendliche, von denen der physisch stärkere Mäder den Sieg erringen sollte. Den Meistertitel im Fliegengewicht versuchen Junge (Wacker) und Krüger (Punching) zu erkämpfen. Beide sind junge, aber doch schon ringerfahrene Kämpfer, die schon manchen Strauß hinter sich haben. Schnelligkeit und Technik zeichnet beide aus. Krüger sollte aber doch der etwas raffinessenreichere sein und einen Punktsieg erringen können. Pohl (Punching) und Pretsch (Wacker) vertreten das Bantamgewicht, Schlagkraft und Härte im Nehmen zeichnen beide aus. Pohl, der ringerfahrenere Kämpe, sollte seinen noch weniger in Erscheinung getretenen Gegner um einiges überlegen sein und einen klaren Punktsieg landen können.

Das Federgewichtstreffen Boer (Wacker) gegen Schliebe (Punching) sollte eine boxsportliche Delikatesse werden. Vollendete Techniker sind beide, schnell auf den Beinen, raffinessenreich in Angriff und Verteidigung. Die an sich vielleicht größere Schnelligkeit im Schlagen, die Boer eigen ist, wird wettgemacht durch Schliebes Spezialarbeit mit der Rechten. Die Leichtgewichtler Pfeiffer (Punching) und Schober (Wacker) sind beide Vertreter der Härte im Schlagen und Nehmen. Diese Begegnung dürfte eine äußerst schwere werden. Schober hat seine vor etwa zwei Monaten von Pfeiffer erlittene k. o.-Niederlage wettzumachen. Ob ihm dies gelingen wird, möchten wir bezweifeln. Pfeiffer sollte ein kleines Plus für sich haben. Im Weltergewicht begegnen sich Schill (Wacker) und Heyne (Borussia). Schill hat sich, wie wiederholt bewiesen, im letzten Vierteljahr überraschend verbessert, ist schneller geworden und hat sich eine gute Technik angeeignet. Er ist zweifellos heute ein guter Welter. Der Borusse Heyne ist technisch ebenfalls gut veranlagt, ist aber noch wenig ringerfahren und sollte wohl Schill einen Punktsieg überlassen müssen.

Der Clou des Abends sollte der Kampf der starken Mittelgewichtler Katzmarzyk (Punching) und Theuerkauf (Wacker) werden. Das Zusammentreffen dieser beiden großen Rivalen, das seit Jahren nicht mehr zustande kam, wird seit Wochen von Tausenden mit größter Spannung erwartet. Der große Techniker und Lehrmeister vieler Hallescher Boxer, Theuerkauf, stößt auf den starken und schlagkräftigen Fighter Katzmarzyk. Wenn Theuerkauf infolge seiner beliebten Kampfart in letzter Zeit glänzende Erfolge gegen beste deutsche Klasse erzielte, ist andererseits zu bedenken, daß Katzmarzyk, der allerdings weniger in den Ring gegangen ist, den k. o.-Besieger Theuerkaufs, Pietsch-Leipzig, mit größter Sicherheit ausknocken konnte. Der Punchingmann sollte deshalb als härtester Mittelgewichtler der engeren Heimat zu betrachten sein. Es besteht demnach ein kleines Plus für Katzmarzyk auf k. o.-Sieg. Beim Kampf über die vollen Runden dürfte aber Theuerkauf einen klaren Vorteil haben.

Auch der Titelkampf im Halbschwergewicht zwischen Fröhlich (Wacker) und Schönrock (Borussia) verspricht interessant zu werden. Der jugendliche Wackeraner ist ein in Halle beliebter und bekannter Techniker. Er trifft auf Schönrock, einen Unbekannten, der im Training vielversprechende Leistungen gezeigt hat. Beide sind trotz ihrer Schwere äußerst schnell auf den Beinen; guter Sport sollte also sicher sein. Der Sieg sollte voraussichtlich Fröhlich zufallen müssen.

Erwähnt sei nochmals, daß die neuen Meister sofort im Ring die Stadtmeisterplakette ausgehändigt erhalten werden. Für die Entscheidungen im Federgewicht und im Mittelgewicht sind vom Halleschen Ausschuß für Leibesübungen bzw. von unbekannter privater Seite schöne Ehrenpreise gestiftet worden, die ebenfalls den Siegern zufallen. In bestbekannter Weise wird die Musikermannschaft des H. F. C. Wacker die Pausen des Abends durch gute Musik zu verkürzen wissen. Ein wohlgelungener Abend sollte also in jeder Beziehung zu erwarten sein.

Freitag, den 5. November, abends 8 Uhr im Wintergarten

Entscheidung der Stadtmeisterschaften im Boxen

Eintrittspreise: Mk. 0,50 1,— 2,—. Vorverkauf Zigarrengeschäft **Heise**, Ecke Bernburger und Reilstraße; **Walla**, Ecke Leipziger u Poststr.; **Spillner**, Magdeburger Str 64; Sporthaus **Hanns Naumann**, Gr. Ulrichstraße 26.

Fest der Sportpresse.

Der Erfolg ist dem Verein Deutsche Sportpresse auch bei seinem diesmaligen „Fest der Sportpresse" treu geblieben, das nun schon zum sechsten Male stattgefunden hat. Den Hauptanteil an dem Gelingen hatten natürlich die Akteure selbst, die sich aus fast allen Lagern des Sports zusammensetzten und sich wieder bereitwilligst in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt hatten. Inmitten des umfangreichen Programms gab es auch einige stimmungsvolle Momente, als der Vorsitzende des Vereins die vom V. D. S. geschaffene Ehrengabe, das „Goldene Band", an Dr. Peltzer, Ernst Vierkötter und Otto Schmidt verlieh. Während der Kanalbezwinger infolge einer anderweitigen Verpflichtung leider abwesend war, konnten Dr. Peltzer und O. Schmidt unter dem brausenden Beifall der vieltausendköpfigen Menge die Auszeichnung persönlich in Empfang nehmen.

Berufsfußball in Süddeutschland?

In Süddeutschland, besonders in München, scheint man ernstlich an die Einführung des Berufsspielertums im Fußballsport herangehen zu wollen. Anläßlich des Länderkampfes Deutschland gegen Holland in Amsterdam wurde von berufener Seite auf demnächstige Auseinandersetzungen in dieser Frage hingewiesen. Es sind vor allen Dingen Münchener Vereine, die mit diesem Gedanken spielen und die bereit sind, die Konsequenzen aus einem derartigen Schritt zu ziehen. Generell ist die Einführung des Berufs-Fußballes innerhalb des DFB. eine Utopie, da hierzu jegliche Voraussetzung fehlt. Der DFB. lehnt eine solche Idee auch restlos ab, ebenso werden die einzelnen Landesverbände eine derartige Maßnahme von der Hand weisen. Die üblen Erfahrungen in Oesterreich müßten schon eine absolute Warnung darstellen, ganz abgesehen von dem Großteil der deutschen Fußballvereine, die heute und für immer diesen Gedanken ablehnen. Man muß abwarten, was die nächste Zeit in Süddeutschland bzw. München in dieser Frage bringen wird.

Rennen zu Krefeld.

1. R.: 1. Truchseß (Gabor), 2. Wilhelm Tell (Taucz), 3. Sepp (G. Nagy); Tot.: 20, Pl.: 15, 19.

2. R.: 1. Boppard (O. Möller), 2. Chibouk (Schuldt), 3. Gräfin Marie (Hoffrohne); Tot.: 45, Pl.: 21, 24, 17.

3. R., 1. Abtlg.: 1. Sonderbündler (Urban), 2. Tirano (M. Schmidt), 3. Sigurd (Göbl); Tot.: 72, Pl.: 14, 14, 13. 2. Abtlg.: 1. Goldwert (Zimmermann), 2. Mohawk (Gabor), 3. Nymphe II (Balke); Tot.: 27, Pl.: 20, 17, 20.

4. R.: 1. Pilgerin (M. Schmidt), 2. Pallas (Ludwig), 3. Helmzier (Gabor); Tot.: 16, Pl.: 11, 12, 23.

5. R.: 1. Scharfenberg (Tausz); 2. Imperialist (Blume), 3. Marienburg (Nette); Tot.: 113, Pl.: 33, 16, 14.

6. R.: 1. Prinz (Schuldt), 2. Jugendliebe (Fritzsche), 3. Tartarie (Hartmannshenn); Tot.: 31, Pl.: 15, 22, 36.

7. R.: 1. Lancastria (Printen), 2. Mirko (Ludwig), 3. Rosenblatt (Tausz); Tot.: 98, Pl.: 15, 15, 13.

Zur Unterstützung der Sportverbände.

Die Unterstützung der Sport-Spitzenverbände durch Reichsmittel ist Gegenstand der Beratung des Reichskabinetts im Anschluß an den Nachtragsetat gewesen. Das Kabinett hat sich aber dahin geeinigt, daß diese Frage erst beim Hauptetat für 1927 erledigt werden soll.

Die Schwimmer am grünen Tisch.

Am kommenden Sonnabend und Sonntag versammelt sich in der altehrwürdigen Stadt Hildesheim der Gesamtvorstand des Deutschen Schwimmverbandes. Alle neun Kreise und der geschäftsführende Vorstand werden die Besprechungen über die großen sportlichen Veranstaltungen der Jahre 1927 und 1928 und die Wechselbeziehungen der einzelnen Sportzweige untereinander finden.

Kurze Sportschau.

Der Essen-Horster Rennverein sieht sich außerstande, die am Montag ausgefallenen Rennen zu Horst-Emscher innerhalb der siebentägigen Frist, wegen der grundlosen Tiefe des Geläufs, nachzuholen und hat deshalb diese Rennen gänzlich aufgehoben.

Die deutsche Meisterschaft im Mannschaftsgewichtheben, die durch den Essener Kraftsportverein durchgeführt wurde, gewann die Kraftsportabteilung des Sportvereins München von 1860 überlegen mit 3470 Pfund gegen AS. Siegfried-Dortmund 3325 Pfund.

Curt Prenzel, der frühere erfolgreiche deutsche Mittelgewichtsmeister im Boxen, wird am 13. November in der Dortmunder Westfalenhalle gegen den Bremer Antonowitsch zum Kampfe antreten.

Vereinsnachrichten.

Hallescher Schwimmverein von 1902. Am Freitag, dem 5. November, abends 8¼ Uhr, findet im St. Nikolaus, Nikolaistraße, unsere nächste Monatsversammlung statt. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Sportfreunde. Es sei hiermit nochmals auf die regelmäßig stattfindenden Turnabende hingewiesen. Die bereits bekanntgegebenen Stunden für die einzelnen Abteilungen sind noch dieselben. Gleichzeitig machen wir unsere Schiedsrichter darauf aufmerksam, daß am Donnerstag abend im Markgrafen eine Schiedsrichter-Vollversammlung des Saalegaues stattfindet, zu welcher jeder einzelne zu erscheinen hat. Auch sei darauf hingewiesen, daß unsere fällige Monatsversammlung morgen Freitag wegen der Boxveranstaltung ausfallen muß.

Wacker, Halle. Unsere Mitgliederversammlung für November findet erst am 13. November in der Aktienbrauerei statt.

P. S. V. Halle. Spiele am 7. November 1926: Außer den bereits veröffentlichten: Jugend 3 Uhr I. gegen Borussia I.; 4 Uhr III. gegen Borussia III. Beide Spiele Roßplatzkaserne.

V. f. L. Halle 96 beschäftigt am Sonntag, dem 7. November folgende Fußball-Jugendmannschaften: 1. Jun. gegen Sportfreunde 1. auf Sportfreundeplatz, 9 Uhr, Treffpunkt Leuchtturm ½9 Uhr; 2. Jun. gegen V. f. L. Merseburg 2. in Merseburg 9 Uhr, Treffpunkt Hauptbahnhof 7¼ Uhr, Abfahrt 7.46 Uhr; 1. Jug. gegen Sportfreunde 1. auf 96er Platz 10 Uhr, Treffpunkt Klubhaus ½10 Uhr; 2. Jug. gegen Wacker 2. auf 96er Platz 9 Uhr, Treffpunkt Klubhaus ½9 Uhr; 1. Knaben gegen Sportfreunde 1. auf 96er Platz 9 Uhr, Treffpunkt Klubhaus ½9 Uhr; 2. Knaben gegen Wacker 2. auf 96er Platz 10 Uhr, Treffpunkt Klubhaus ½10 Uhr. Teilnahme am Hallentraining Mittwochs und Freitags in der Charlottenschule ist Pflicht.

Fahrräder — Sprechapparate Paul Lucke, 10 Mk. Anz., 3 Mk. Woch.-Rate Bäckerstr. 1 (Gieach.-Str.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611052/fragment/page=0010

Aus den Parlamenten

Freitag, den 5. November 1926

Die Typhus-Epidemie von Hannover vor dem Landtag.

212. Sitzung vom Mittwoch, dem 3. November, nachmittags 1 Uhr.

Präsident **Bartels** eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Grube (Komm.), den Antrag seiner Partei betr. Aussetzung der Verkündung des Hohenzollern-Abfindungsgesetzes heute zu beraten. In der Befürwortung des Antrags erklärt der Redner, die Annahme des Gesetzes sei eine Vergewaltigung der Minderheit gewesen. Da dem Antrag widersprochen wird, ist er erledigt.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung über die

Typhus-Epidemie in Hannover.

Hierzu liegen vor eine Große Anfrage der Abgg. **Müller-Hannover** (Soz.) u. Gen., in der das Staatsministerium gefragt wird, ob es bereit ist, die Ursache der Epidemie restlos zu klären und die Wasserversorgung der Stadt Hannover dauernd zu kontrollieren.

Eine Große Anfrage der Abgg. D. **Winckler** (Dnat.) u. Gen. weist darauf hin, daß die einwandfreie Feststellung des Seuchenherdes im Interesse der Bevölkerung eiligst geboten sei. Auch hier wird das Staatsministerium gefragt, ob es bereit sei, die Zweifel über die Quelle der Epidemie restlos zu klären und ferner auf die Stadtverwaltung von Hannover einzuwirken, daß umgehend alles getan wird, um die Ursache der Seuche zu beseitigen und einer weiteren Ausbreitung, insbesondere durch Ermöglichung kostenloser Schutzimpfung sowie einer Wiederholung der Seuche vorzubeugen.

Eine Große Anfrage der Abgg. Dr. **Porsch** (Ztr.) u. Gen. fragt das Ministerium, ob es bereit sei, Sorge zu tragen, daß eine sofortige und strengste Untersuchung der Schuldfrage angestellt wird; daß nach dem Ergebnis der Untersuchung rücksichtslos für eine einwandfreie Trinkwasserversorgung Hannovers für die Zukunft gesorgt wird; daß mit allen zur Verfügung stehenden sanitären Mitteln die Epidemie bekämpft und die schwer bedrohte Bürgerschaft vor weiteren Schäden bewahrt wird; daß ferner den Betroffenen und Hinterbliebenen im weitgehendsten Maße städtische und staatliche Hilfe zuteil wird.

Schließlich liegt ein Urantrag der Kommunisten vor, der nach Schilderung von Einzelheiten der Epidemie verlangt, daß die bei den Epidemien (es werden in dem Antrag auch noch andere Typhusepidemien in Preußen erwähnt) der Fahrlässigkeit überführten Beamten ihres Amtes zu entheben und unter Anklage zu stellen sind. Ferner soll die Trinkwasserversorgung der preußischen Kommunen überall einer regelmäßigen strengen gesundheitlichen Kontrolle unterworfen werden. Denjenigen Gemeinden, die keine Wasserspülung bzw. Kanalisation besitzen, sollen von Staats wegen ausreichende Mittel zur Errichtung hygienisch einwandfreier Anlagen gegeben werden. Die durch die Epidemien Geschädigten bzw. Hinterbliebenen sollen voll entschädigt werden.

In Verbindung damit wird ein Urantrag des Zentrums über die Reinigung der Wupper und eine Große Anfrage der Deutschen Volkspartei bzw. die Wasserversorgungs- und Abwässerbeseitigungsverhältnisse in Beelitz (Bau von Wasserwerk und Kanalisation) beraten.

Abg. **Müller-Hnnover** (Soz.) begründet die Große Anfrage seiner Partei: In Hannover haben 216 Personen durch die Epidemie ihr Leben eingebüßt. Zahlreiche Leute sind in ihrer Gesundheit geschädigt. Wir sprechen ihnen unser herzlichstes Beileid aus (Ruf rechts: Wir alle!). Der „Hannov. Courier“ hat ein Flugblatt herausgegeben, worin betont wird, daß es unrecht sei, Hannover zu meiden. Die Gefahr, so heißt es weiter, besteht nicht, wenn man sich sauber hält. Das ist eine Beleidigung für die von der Epidemie Ergriffenen. In Hannover ist freilich viel zur Bekämpfung des Typhus versäumt worden. Ein von England her empfohlenes Mittel gegen Ansteckung ist nicht genügend zur Verteilung gelangt, obwohl es auch bei den bereits Erkrankten gute Ergebnisse gezeitigt hat. Wem das Wohl und Wehe von vielen Menschen am Herzen liegt, der darf nicht so leichtfertig über die Sache hinweggehen, wie es an manchen Stellen geschehen ist. Ich beantrage Besprechung. (Beifall bei den Soz.).

Abg. **Quaet-Faslem** (Dnat.) begründet kurz die Große Anfrage seiner Partei, deren Inhalt er rekapituliert. Noch heute ist

die Quelle der Infektion

nicht genau festgestellt. Das muß zunächst klargestellt werden. Auch ich beantrage Besprechung.

Abg. **Blank** (Ztr.) begründet die Große Anfrage des Zentrums. Allen, die geholfen haben, die Epidemie zu bekämpfen, müssen wir unseren Dank aussprechen. Die Gefahr der Ansteckung ist ja auf ein normales Verhältnis zurückgeführt.

Leider ist erst am 20. September eine amtliche Warnung an die Bevölkerung ergangen. Die Zeitungen sind dazu da, um das Publikum in solchen Fällen aufzuklären.

Das Flugblatt des „Hannov. Courier“ hat aber unnötige Aufregung hervorgerufen, so gut es gemeint war. Wir verlangen volle Aufklärung darüber, wer etwa der Schuldige war. Eine strenge Untersuchung muß stattfinden. Das Staatsministerium muß ferner helfend eingreifen. Man sollte sich nicht darauf berufen, daß Hannover ja „eine reiche Stadt“ sei. Ich bitte das Ministerium, uns positive Erklärungen nach der angegebenen Richtung hin zu geben. Wir wünschen, daß die Aussprache dazu führt, daß die Bevölkerung beruhigt wird durch die Gewißheit, daß für ihre Gesundheit alles getan wird. Hier kommt nicht die Stadt Hannover allein in Betracht. Vor allem müssen Vorbeugungsmaßregeln getroffen werden (Beifall). Der Redner führte insbesondere aus, daß es im Anfangsstadium der Epidemie die Stadt Hannover leider an Aufklärung der Bevölkerung habe fehlen lassen. Freimütig müsse aber zugegeben werden, daß nachher die Stadtverwaltung alles aufgeboten habe sowohl zur Bekämpfung der Seuche wie auch zur schnellen und guten Unterbringung der Betroffenen. Dagegen bedaure er sehr, daß im hannoverschen Stadtparlament so wenig christliches Gemeinschaftsgefühl herrsche, indem man einen vorliegenden Antrag auf Erstattung der Begräbniskosten bis zu 300 M. abgelehnt habe. Die Annahme eines derartigen Antrags, der insgesamt 50—60 000 Mark Kosten verursacht hätte, hätte sicherlich eine bessere Plattform im Landtage gebracht wie die vielen finanziellen Wünsche, die die Stadtverwaltung jetzt an den Landtag gebracht habe. Die Entstehung der Schuldfrage müsse weiterhin rücksichtslos geprüft werden; weitere Kreise der hannoverschen Bevölkerung hätten wenig Verständnis für die immer wieder versuchten

Beschönigungsversuche.

Bezüglich des Wasserwerks Ricklingen nach dem Vorliegen des Gutachtens der Sachverständigen dürfte wohl auch der Oberbürgermeister Menge und viele andere etwas anderer Meinung werden. Die Bevölkerung Hannovers dächte hierin anders als die Mehrheit des Stadtparlaments. Nicht recht klar sei ihm, welchen Zweck der Oberbürgermeister mit den städtischen Pressenotizen, mit dem Gutachten des Prof. Jürgensen und dergl. mehr verfolge. Professor Jürgensen stehe doch unter den vielen Sachverständigen, die jetzt gehört seien, ziemlich vereinzelt da. In seinem Gutachten drehe er sich im Kreise herum. Bestritten werde in dem größten Teil des Gutachtens die Zurückführung der Epidemie auf schlechtes Wasser. Dann heißt es aber wörtlich: Neben der schlechten Beschaffenheit des Trinkwassers in der zweiten Augusthälfte mit allen Folgen dürften die ungünstigsten Wohnungsverhältnisse der am stärksten befallenen Gebiete und die mangelnde Kanalisierung mit ihren unhygienischen Folgen besondere Bedeutung haben. — Wozu also, so führte der Redner weiter aus, der wochenlange Kampf und Meinungsstreit wegen schlechten Wassers? Beschleunigte Abhilfsmaßnahmen seien das Dringendste, nicht Wort- und Meinungsstreit, was jetzt die Stadt Hannover vornehmen müsse. Seine politischen Freunde forderten Nachprüfung der Schuldfrage und hätten weitgehendstes Verständnis dafür, daß der Stadt Hannover im vorliegenden Falle durch Regierungsmaßnahmen in größtem Ausmaße geholfen werden müsse. Wenn die Beschaffung einer einwandfreien Trinkwasseranlage, Bekämpfung der Epidemie in erster Linie kommunale Aufgaben seien, so müsse doch im Hinblick auf die veränderten steuerlichen Verhältnisse der Stadt Hannover der Staat im Notfalle auf diesem Gebiete helfend zur Seite stehen, wie es in anderen Gebieten, Ostpreußen, Oberschlesien, Grenzmark oder anderswo geschehen sei. Die Ausrede des Finanzministers wegen eventueller Berufungen lasse er nicht gelten, da er gleichzeitig die Hoffnung hege, daß die heutige Aussprache dazu führe, daß durch Regierungsmaßnahmen, durch verstärkte sanitäre Aufsicht usw. für die Zukunft das Auftreten derartiger Epidemien verhindert werde. Wir haben es beim Typhus mit einer ausgesprochenen Hungerepidemie zu tun. Es handelt sich um Folgen des Krieges, und ferner sind solche Erscheinungen begreiflich im Zeitalter der Arbeiterentlassungen, der Rationalisierung und der Fürstenabfindung. Wir lassen uns in keinen wissenschaftlichen Streit ein, sondern uns kommt es auf den sozialen Hintergrund an. Der Naturforscher- und Aerztetag hat sich um die Sache herumgedrückt, weil er sonst das ganze kapitalistische System hätte anklagen müssen. Wir sehen die Ursache in der Unterernährung eines großen Teiles der Bevölkerung von Hannover. Der Oberbürgermeister hat selbst anerkannt, daß die Epidemie da am schlimmsten gewütet hat, wo die Wohnungsverhältnisse die schlechtesten sind, also in dem „Haarmannviertel“. Der Redner wirft der Berliner Stadtverwaltung vor, die proletarische Bevölkerung des Ostens zum Genuß unfiltrierten Oberflächenwassers aus dem Müggelsee gezwungen zu haben. Die Proletarier könnten ihren Durst nicht mit Sekt löschen, sondern müßten Wasser trinken. Auch könnten sie sich nicht der Seuche durch Flucht in Sanatorien entziehen.

Zur Beantwortung der Großen Anfragen nimmt das Wort

Minister Hirtsiefer:

Der Stadt Hannover, die in den letzten Jahren mehrfach schwer geprüft worden ist, spreche ich mein Bedauern darüber aus, daß auch diese schwere Epidemie sie getroffen hat. Ich spreche auch den Angehörigen der Verstorbenen die Teilnahme der Staatsregierung aus (Zurufe bei den Kommunisten: Damit ist ihnen nicht geholfen!) und erkläre mich bereit, nicht nur die zur Verfügung stehenden Mittel bereitzustellen, sondern auch mit dem Finanzministerium in Verhandlungen einzutreten, wie weiter gesorgt werden soll. Erfreulicherweise darf darauf hingewiesen werden, daß seit der großen Typhus-Epidemie in Gelsenkirchen im Jahre 1901 über 25 Jahre eine derartige große Epidemie in Preußen nicht mehr vorgekommen ist. Die Behauptung, daß es in Preußen bezüglich der Typhus-Epidemien schlechter geworden sei, ist nicht richtig. Während im Jahre 1913 9443 Erkrankungen und 1433 Sterbefälle vorkamen, also eine Sterblichkeitsziffer von 15,3 zu konstatieren war, waren es 1925 9533 Erkrankungen und 1023 Sterbefälle, also nur 10,7 Prozent. Es muß also eine

Besserung anerkannt

werden. (Widerspruch bei den Kommunisten.) Die Zahlen der Statistik sind absolut zutreffend. Der sofort eingesetzte Gutachter-Ausschuß ist, soweit die vom Staate eingesetzten Mitglieder in Frage kommen, der Ansicht, daß mit größter Wahrscheinlichkeit eine Wasserepidemie vorliegt. Diesem Gutachten haben sich auch drei der von dem städtischen Ausschuß eingesetzten Gutachter angeschlossen, so daß die überwiegende Mehrzahl feststellte, daß es sich mit größter Wahrscheinlichkeit, und das ist wohl das meiste, was in diesem Falle gesagt werden konnte, um eine Wasserepidemie handelt. Ein Gutachten über das Wasserwerk ist erstattet worden, und zwar gerade an dem Tage, an dem die Epidemie ausbrach, ohne daß die Regierung davon Kenntnis hatte. In diesem Gutachten ist bereits festgestellt worden, daß das Ricklinger Wasserwerk Mängel hat. Es besteht seit 50 Jahren; deshalb ist es schließlich kein Wunder, daß es Mängel aufweist. In dem Gutachten haben wir der Stadt Hannover dringend nahegelegt, diese Mängel abzustellen.

Die Vorgänge in Hannover haben mich veranlaßt, eine sofortige Nachprüfung aller größeren Wassergewinnungsanlagen in Preußen anzuordnen.

In den nächsten Wochen — ich habe beim Finanzminister Einstellung weiterer Kräfte beantragt — findet diese Nachprüfung statt, auch in Berlin. Mit allen Mitteln werden wir auf die Abstellung etwa noch gefundener Mißstände hinwirken. Ich bin bereit, dem Landtag von dem Ergebnis dieser Untersuchung Kenntnis zu geben. Ministerialdirektor Dr. Krohne hat von Düsseldorf, wo die Naturforschertagung stattfand, sich z. Z. sofort nach Hannover begeben, um das Erforderliche zu veranlassen. Auch andere Herren waren dort. Wir haben alles getan, was notwendig war. Der Regierungsmedizinalrat, der Kreisarzt und die übrigen Medizinalbeamten haben sich den Dank der Staatsregierung und der Allgemeinheit verdient. Ich hoffe, daß auch die schmerzlichen Vorfälle in Hannover dazu beitragen werden, in Zukunft neue Epidemien zu verhindern. Weitere Mitteilungen wird Ihnen Ministerialdirektor Dr. Krohne machen.

Ministerialdirektor Dr. **Krohne** erklärt hierauf, einen ungeschminkten Bericht über Beginn, Verlauf, Ursachen und Bekämpfungsmaßnahmen sowie über die weiter noch zu treffenden Anordnungen zur Verhütung ähnlicher Unglücke machen zu wollen. (Zurufe bei den Kommunisten.) Mitte August, so führt der Redner aus, entstand in Hannover eine sogenannte Wasserkrankheit, die sofort den Behörden auffiel. Sie stand im Zusammenhang mit einer Verunreinigung des Ricklinger Wasserwerkes, die stattgefunden hatte.

Im Laufe von 14 Tagen erkrankten etwa 30- bis 40 000 Menschen. Von manchen Aerzten wurde die Zahl noch höher eingeschätzt.

Es entstand daraus die Frage, ob wir es mit Typhus zu tun haben. Das kann verneint werden! Der Krankheitsverlauf, bei dem nicht ein einziger Todesfall zu verzeichnen war, widerspricht dieser Annahme. Nach zahlreichen Untersuchungen ist in keinem einzigen Fall die Feststellung von Typhus gemacht worden. Aber das Auftreten dieser Wasserkrankheit gab dem Regierungspräsidenten Veranlassung, sofort beim Minister eine Begutachtung des Wasserwerkes zu beantragen. Der Höhepunkt der Erkrankungsfälle sei in den Tagen vom 20. bis 22. September überschritten worden. Heute sei die Epidemie so weit zurückgegangen, daß nur zwei bis drei Erkrankungsfälle täglich gemeldet würden, an manchen Tagen überhaupt keine Fälle. Insgesamt seien in Hannover 2650 Personen an Typhus erkrankt, und 263 Todesfälle seien zu verzeichnen. Die Ursache der Typhusepidemie sei von Anfang an heftig umstritten worden, und der Streit habe sich bis in die letzten Tage hinein weiter fortgesetzt und zu erregten Auseinandersetzungen in der Presse geführt. Es ist dabei zu Erörterungen gekommen, die außerordentlich irreführend gewirkt haben. Während die Medizinalverwaltung in Hannover und auch der Redner von Anfang an den Standpunkt vertreten hätten, daß es sich um eine Wasserepidemie handelte, sei dieser Standpunkt von Anfang an von der Stadtverwaltung bestritten worden. Es sei aber mit allem Nachdruck festzustellen, daß nach dem heutigen Stande der Wissenschaft eine explosionsmäßig auftretende Typhusepidemie ihre Ursache allein in einem gemeinsamen Agens haben müsse. Es sei völlig ausgeschlossen, daß eine explosionsmäßig auftretende Epidemie ihre Ursache darin habe, daß die Erkrankungen durch Kontakt entstehen. Die sofort aufgenommenen Feststellungen in Hannover hätten ergeben, daß nur die Beschaffenheit des Wassers die Ursache für das Ausbrechen der Epidemie war. Die ersten Erkrankungen beschränkten sich ausschließlich auf das Versorgungsgebiet des Ricklinger Wasserwerkes, das etwa die Hälfte der 300 000 Einwohner von Hannover versorgt. Nur eine geringe Anzahl von Erkrankungen kamen in anderen Stadtgebieten vor. Ferner sprach dafür die Gleichmäßigkeit der Verteilung auf die Bevölkerung. Nun wurde eine hochgradige Verunreinigung des Ricklinger Wasserwerkes festgestellt. Die erste Feststellung erfolgte am 16. August. Die Stadtverwaltung wurde benachrichtigt, und es setzten Maßnahmen ein, um das Wasser einwandfrei zu machen. Eine Absperrung war vollkommen unmöglich, weil sonst eine furchtbare Not eingetreten wäre. Die Chlorgasdesinfektion wurde verbessert, und am 21. August war das Wasser absolut einwandfrei. Das

explosionsartige Auftreten der Epidemie

geschah Ende August und Anfang September. Es wird Ihnen bekannt sein, daß wir von der Inkubationszeit einer Seuche ausgehen, d. h. der Zeit, die verläuft vom ersten Beginn des Eintretens der Infektionsstoffe in den Körper bis zu dem Moment, wo die Krankheit offensichtlich ausbricht. Diese Zeit schwankt bei allen Seuchen; jede Krankheit hat ihre bestimmte Inkubationszeit. Beim Typhus beträgt sie zwei bis drei Wochen, es gibt aber auch vereinzelte Fälle mit einem Maximum von dreißig Tagen. Schon jetzt war die erdrückende Mehrzahl der Sachverständigen der Auffassung, daß eine Wasserepidemie vorliege. Nur ein als Autorität bekannter Sachverständiger erklärte, er habe zwar auch den Eindruck, es wäre eine Wasserepidemie, aber er könne dem doch nicht ganz zustimmen. Darauf wurde noch ein besonderer Gutachterausschuß eingesetzt und diesem die endgültige Entscheidung überlassen, ob das Wasserwerk schuldig sei. Er trat sofort am nächsten Tage zusammen. Der Ausschuß bestand aus den ersten Sachverständigen, die wir zur Verfügung haben. Die letzte Beratung fand am vorigen Sonntag statt. Sie dauerte acht Stunden, und nach eingehender Beratung und Untersuchung kam der Ausschuß einstimmig zu der Auffassung, daß die Hannoversche Epidemie mit größter Wahrscheinlichkeit auf die Wasserleitung zurückzuführen ist, wenngleich bei der Schwere einer derartigen Verseuchung eine Reihe von Umständen zusammengewirkt hätten. Um Wiederholungen zu vermeiden, sind Verbesserungen an dem Wasserwerk nach dem Urteil der Sachverständigen schon jetzt unbedingt notwendig. Insbesondere hat sich Professor Gärtner (Jena) diesem Gutachten angeschlossen. Der vom Staat und von der Stadtverordnetenversammlung einberufene Ausschuß war der Ansicht, daß die Verbesserung des Wasserwerkes unumgänglich sei, daß aber eine Stillegung des Werkes augenblicklich nicht möglich sei. Die sämtlichen Sachverständigen des Staates und der Stadt Hannover führten die schlimmen Folgen auf die Ricklinger Wasserwerke zurück. Andere Ansichten gingen dahin, daß daneben vielleicht schlechte Privatbrunnen mitgewirkt hätten. Eine Ansicht wollte die klimatischen Verhältnisse des Jahres 1926 verantwortlich machen. Dem kann wohl kaum beigestimmt werden. Auch die Auffassung des Professors Jürgen ist von anderen Sachverständigen als nicht zutreffend abgelehnt worden. Vor wenigen Tagen hat in einer Stadtverordnetensitzung Oberbürgermeister Menge das Gutachten des Professors Jürgen vorgetragen. Ich bedaure, daß diese Veröffentlichung erfolgte, und zwar zwei Tage, bevor der staatliche Ausschuß gemeinsam mit dem städtischen Ausschuß endgültig Stellung zu nehmen hatte. Die Veröffentlichung dieses Gutachtens brachte nur

neue Verwirrung.

Man sagte: Die Sachverständigen streiten sich noch immer. Jedenfalls kann man der Stadt Hannover keinen Vorwurf daraus machen, daß sie das Wasserwerk hat weiter bestehen lassen. In der Norddeutschen Tiefebene haben wir viele ähnliche Wasserwerke, die Flußwasser ansaugen. Gefährdet sind solche Werke nur dann, wenn eine Ueberflutung stattfindet. Eine solche hat aber in den letzten Monaten stattgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Wasserwerk nicht mehr als erstklassig angesehen werden kann. Das Gelände hat seinen jungfräulichen Charakter verloren: Eisenbahndämme wurden verlegt, der Boden wurde aufgewühlt — alles das erklärt es, daß eine Verunreinigung stattfinden konnte. Die Frage nach einer persönlichen Verschuldung zu lösen, ist nicht meine Aufgabe. Es ist angeführt worden, daß der zuständige Beamte des Medizinaluntersuchungsamtes durch einen jüngeren Assistenten, der auf Privatdienstvertrag angestellt war, vertreten wurde. Dieser machte die Untersuchung und stellte zunächst die Verunreinigung fest. Bei der zweiten Untersuchung wurde er ängstlich und suchte, den Wasserwerksdirektor zu erreichen. Als das nicht gelang, trug er einem Angestellten die Bestellung auf an den Direktor, daß dieser sofort etwas veranlassen solle. Das ist dann nicht geschehen. Ich kann dem Assistenten den Vorwurf nicht ersparen, daß er nicht alle Mittel erschöpft hat, damit das Erforderliche veranlaßt werde. Nach seiner Behauptung hat er selbst am anderen Tage telephonisch angerufen. Hier stehen sich zwei Aussagen gegenüber, nach der anderen Aussage ist das erst am Tage darauf, am zweiten Tage, der Fall gewesen. Ich selbst habe veranlaßt, daß dieser junge Mann sofort aus der Wasseruntersuchung ausgeschaltet wird. Ob und welche Beamte sich schuldig gemacht haben, kann erst festgestellt werden, sobald das endgültige Gutachten vorliegt. Jedenfalls hätte eine frühere Meldung an dem Ergebnis nichts ändern können, da die Bazillen schon durch die Leitung gelaufen waren. Ich muß hervorheben, daß die Bekämpfungsmaßnahme sofort mit der größten Energie vorgenommen wurden. Das geschah besonders durch die Stadt Hannover. Die Unterbringung der Kranken war ganz ausgezeichnet. Das Personal hat vorzüglich gearbeitet, sein Bestand ist auch sofort erhöht worden. Es wurden zwei neue Laboratorien eingerichtet. Zunächst wurden drei Schutzimpfungsstellen eingerichtet, die später auf sechs und dann auf acht vermehrt wurden.

Leider war das sofort frisch hergestellte Serum so stark, daß sehr unangenehme Erscheinungen auftraten, so daß bei den späteren Impfungen offenbar nicht mehr so viele erschienen sind, wie es sonst wohl geschehen wäre. Segensreich hat aber die Impfung zweifellos gewirkt.

Es ist auch der Vorwurf erhoben worden, daß die Schulen nicht geschlossen wurden. Das wäre kein geeignetes Mittel gewesen, da die Kinder

Kommen Sie

in die Bücherstube der „A. Z.“ Raunische-straße Nr. 10. Bequemer Zeitungs-Leseraum und gesonderter behaglicher Schreibraum stehen den Besuchern zur Verfügung. Kein Kaufzwang.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611052/fragment/page=0011

erfahrungsgemäß in den Schulen, wo sie unter Aufsicht stehen, weniger gefährdet sind als auf Straßen und sonstwo. Nach meiner Rückkehr ist auch sofort an die Stadtverwaltung die Verfügung ergangen, daß unverzüglich der Frage einer grundlegenden Aenderung des Wasserwerkes näher zu treten sei. Ich habe dem Oberbürgermeister erklärt, die Bevölkerung müsse sehen, daß das Notwendigste so rasch wie möglich geschehe; das Versteckspielen nütze nichts wir erwarteten Vorschläge. Heute ist uns ein Bericht des Regierungspräsidenten zugegangen, wonach auf Grund der Verfügung des Regierungspräsidenten bereits eine ganze Reihe wertvoller Verbesserungen an dem Ricklinger Werk vorgenommen worden sind, weitere Verbesserungen technischer Natur sind im Gange. Selbstverständlich wird auch die Frage zu prüfen sein, die die Stadt Hannover schon vor Jahren prüfte, ob es nicht zweckmäßig wäre, das Ricklinger Werk durch ein neues modernes Werk zu ersetzen. Daß das große Kosten verursacht und die Stadt Hannover in einer schwierigen Lage ist, ist ohne weiteres zuzugeben. Wir haben eine Verfügung erlassen, uns mit möglichster Beschleunigung einen Plan zur Sanierung der Mängel vorzulegen. Nebenbei erwähne ich, ob es nicht vielleicht sich empfehlen dürfte, daß die Stadt

Hannover einen Medizinalrat anstellt.

Andere größere Städte haben einen solchen Beamten. Der Minister hat bereits gesagt, daß wir uns ferner veranlaßt gesehen haben, sofort an alle Regierungspräsidenten heranzutreten mit dem Ersuchen, nunmehr allen Wasserwerken in ihrem Bezirk erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es wird Sie interessieren daß ich auf Anregung des Ministerpräsidenten in der offiziellen Versammlung der Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten am 1. Oktober einen kurzen Vortrag über Hannover gehalten habe und die Herren dringend ermahnte, nach ihrer Rückkehr den Wasserwerken größte Aufmerksamkeit zu widmen und zu bemerken, was zur Verhütung von Epidemien zu geschehen habe. Ich hatte das Gefühl, daß diese Anregung sehr wertvoll gewesen ist. Bemerken möchte ich noch, daß wir in dem Erlaß auch auf die Molkereien hingewiesen haben. Wir haben Typhusfälle gehabt, die sich im Bereich verseuchter Molkereien abspielten. Staatliche Hilfen an Hinterbliebene bei Seuchen haben keine gesetzliche Grundlage, die Ausführung einer solchen Forderung begegnet Schwierigkeiten. Ich habe aber bereits von dem Vertreter der Finanzverwaltung die Mitteilung erhalten, daß ein zur Verfügung stehender Fonds in Anspruch genommen werden kann, um im Notfall den Bedürftigen zu helfen. Ich hoffe, daß weitere Mittel flüssig gemacht werden können. Gestatten Sie mir noch ein paar Worte über die grundsätzliche Beurteilung der ganzen Frage. Die Typhusepidemie in Hannover ist eine ernste Mahnung für uns, nicht nachzulassen mit allen Maßnahmen auf dem Gebiet der Seuchenbekämpfung und der Volksgesundheit überhaupt. Eine solche Katastrophe, wie sie in Hannover

266 blühende Menschen dahingerafft

hat, ist ja so furchtbarer Natur, daß es keiner weiteren Ausführungen hierzu bedarf. Daß die Medizinalverwaltung es an den nötigen Maßnahmen fehlen ließ, der Aufmerksamkeit nicht fehlen läßt und auch früher wie heut fehlen lassen möchte ich nur nebenbei erwähnen. Aber ich möchte auch nicht unerwähnt lassen: Wir in der Medizinalverwaltung haben das Gefühl, daß in der Oeffentlichkeit und an manchen sonstigen Stellen nicht immer das richtige Verständnis für die Belange der Volksgesundheit vorhanden ist.

Wir dürfen nicht vergessen, der Aufstieg unseres Vaterlandes, den wir alle ersehnen, ist nicht möglich ohne eine grundlegende Verbesserung der Volksgesundheit. Alle Maßnahmen auch auf wirtschaftlichem Gebiet werden sonst von vornherein zum Mißerfolg verurteilt sein.

Die Gesundheit unseres Volkes, besonders des werktätigen Volkes ist das wertvollste Kapital, das Deutschland nach seiner Verarmung besitzt, das müssen wir uns immer vor Augen halten. Wir haben die Gewißheit, daß wir für diese Dinge in diesem Hause immer bei allen Parteien das richtige Verständnis gefunden haben, und ich gehe mich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß, wenn die Medizinalverwaltung Ihre Unterstützung braucht, um weitere Maßnahmen zur Durchführung zu bringen, wir bei Ihnen diese Unterstützung immer finden werden. (Beifall.)

Abg. Held (D. Vpt.) begründet die Große Anfrage seiner Partei wegen der Wasserversorgungs- und Abwässerbeseitigungsverhältnisse der Stadt Beelitz. Der Minister hat bereits zugesagt, Erwerbslose aus Potsdam und Nowawes mit den Sanierungsarbeiten zu beschäftigen. Ich hoffe, daß diese Zusage bald erfüllt wird und daß dann auch die Erwerbslosen aus Beelitz in erster Linie mit herangezogen werden.

Nunmehr findet die Besprechung der Großen Anfragen statt.

Abg. Hartleib (Soz.): Unendlich viel Herzeleid, Trauer und Kummer ist in Familien Hannovers durch die Epidemie verursacht worden. Die Bevölkerung ist durch die Behörden zu spät über den Ernst der Sache unterrichtet worden. Der Regierungspräsident hätte mehr zur Aufklärung beitragen sollen. Der Redner kritisiert insbesondere die Bekanntmachung, wonach das Wasser des Ricklinger Wertes vom 22. August an wieder keimfrei gewesen sei. Die Behörden haben nicht genug auf den katastrophalen Ernst der Erkrankungen hingewiesen. Die Arbeitersamariter haben sich mit großer Hingabe in den Dienst der Erkrankten gestellt ohne jede Rücksicht auf Parteiangehörigkeit. Noch immer fehlt aber eine bindende Zusage einer Unterstützung derjenigen, die bei diesem Hilfswerk Schaden gelitten haben. Die Entlohnung der vom Staat beschäftigten Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen ist zu gering. Sobald es starke Niederschläge gibt, steigt das Grundwasser und der ganze Unrat übt seine schlimme Wirkung aus.

Es fehlt an den richtigen Abwässerkanälen.

Leider haben die Behörden nicht mit der nötigen Energie eingegriffen. Es darf auch nicht möglich sein, daß ein auf Dienstvertrag angestellter Assistent an Stelle des Vertreters der staatlichen Medizinalbehörden so wichtige Untersuchungen vornimmt. Zu tadeln ist auch, daß die Behörden nicht dringend genug den Ernst der Lage der Bevölkerung gegenüber zum Ausdruck gebracht haben. Dafür behauptete man, die Presse habe aus Sensationsgründen die Dinge übertrieben, da es in der parlamentslosen Zeit an Stoff gemangelt habe. Das muß scharf zurückgewiesen werden. Die staatliche Medizinalbehörde hat auch den städtischen gesundheitlichen Interessen in Hannover zu wenig Rechnung getragen. Hannover braucht ein neues Krankenhaus, bekommt es aber nicht. Damit erklärt sich auch die große Platznot bei der Seuche. Die Stadtverwaltung mußte erst andere Stadtverwaltungen zu Hilfe rufen. Die Anzahl der Erkrankungen und Todesfälle war besonders da groß, wo die Wohnungsverhältnisse schlecht waren. Hier muß mehr geschehen. Es muß auch mehr Geld gegeben werden für die erforderlichen Abwässerkanäle. Für die Not der Berntasteiler Winzer, für die Landwirtschaft hat man doch so viel Verständnis gehabt. Dieses Verständnis sollte der Staat auch den schlechten Verhältnissen in Hannover gegenüber mit seiner überaus großen Arbeitslosenzahl walten lassen. Die staatliche Polizei in Hannover hat es auch bei Bekämpfung der Trinkwasserschäden an der nötigen Energie fehlen lassen. Der Nichtbau der Entwässerungsanlage war auch schuld, daß das Hochwasser eine so verheerende Wirkung gehabt hat, durch die besonders die kleinen Leute getroffen wurden. Dieser Vorwurf belastet gleichfalls die Stadtverwaltung von Hannover. Das gilt auch hinsichtlich ihres Verhaltens den Beerdigungslosten gegenüber. Staat und Gemeinde sollten endlich mehr Verständnis für die Leichenverbrennung zeigen. Das Wirtschaftsleben Hannovers ist sehr geschädigt worden durch die Epidemien und ihre Auswirkungen. Die bürgerlichen Kreise haben sich aber immer abgeneigt gezeigt, den sanitären Erfordernissen der Stadt Rechnung zu tragen, und sind also an den Schädigungen des Wirtschaftslebens selber schuld. Hätte man zur rechten Zeit Entwässerungsanlagen gebaut, so wäre viel Unglück verhütet worden. Es verdient auch die schärfste Kritik, wenn ein hannoversches Blatt die Zustände noch übertrieben hat, um Inseratenaufträge zu erhalten. Der Redner erklärt, Hannover müsse wegen seiner besonderen Verhältnisse zum Notstandsgebiet erklärt und in erhöhtem Maße bei staatlichen Hilfsmaßnahmen bedacht werden.

Abg. Dr. Quaet-Faslem (Dnat.) spricht allen denen Dank aus, die sich um die Bekämpfung der Epidemie verdient gemacht haben, auch der Stadtverwaltung Hannover. Das Mittel, das der Abg. Müller erwähnte, wirkt vielleicht bei kranken Kanarienvögeln, aber nicht zur Bekämpfung des Typhus. Das Ricklinger Wasserwerk ist an Wochentagen täglich bakteriologisch untersucht worden, allerdings Sonntags nicht, und das war vielleicht verhängnisvoll gewesen sein, denn in die kritische Zeit fiel ein Sonntag. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um eine Wasserverseuchung, aber es müssen wohl auch noch andere Verhältnisse herangezogen werden, die fehlende Kanalisation und die schlechten Wohnungsverhältnisse. Bei der Schuldfrage kommt man nicht darum herum, daß

das staatliche Medizinalamt nicht frühzeitig genug eingegriffen

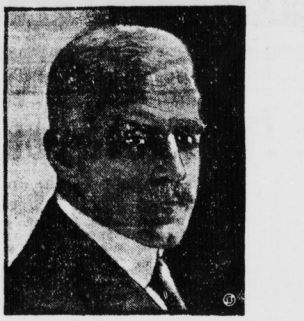
hat. Dem jetzigen Oberbürgermeister kann kein Vorwurf gemacht werden, er ist noch nicht lange im Amt. Die Stadt selber hatte nach dem Krieg keine Mittel, um die Kanalisations- und Wohnungssanierungsarbeiten so zu fördern, wie es nötig gewesen wäre. Ein Stadtmedizinalrat wäre nötig, aber die Epidemie würde er auch nicht verhindert haben. Leider sind auch politische Momente in die Frage der Seuchenbekämpfung hineingezogen worden. Die Stadt Hannover muß als Notstandsgebiet betrachtet werden. Insbesondere müssen Mittel zum Bau von Wohnungen und zum Ausbau der Kanalisation bereitgestellt werden. Der Redner befürwortet, indem er sich auch mit anderen Anträgen betr. Unterstützung der Stadt Hannover einverstanden erklärt, folgenden Antrag der Deutschnationalen Volkspartei: Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, nachstehende Hilfsmaßnahmen für die Stadt Hannover durchzuführen:

1. Gewährung einer besonderen Notstandshilfe an die Stadt Hannover im Betrage von zehn Millionen Reichsmark, die zur Deckung der der Stadt durch die Bekämpfung der Typhuserkrankungen erwachsenen Unkosten zu verwenden sind.
2. Rückvergütung von 1,5 Millionen Reichsmark aus den Hauszinssteuerbeträgen, die 1925 in der Stadt Hannover aufgekommen, aber anderweit verwandt worden sind, sowie Ueberweisung des gesamten Hannoverschen Aufkommens an Hauszinssteuer auf eine Reihe von Jahren, ferner weitestgehende Gewährung von Krediten zur Durchführung der dringend notwendigen umfassenden Wohnungsbau- und Kanalisierungsarbeiten der Stadt, um einer Wiederkehr derartiger Erkrankungen vorzubeugen.
3. Verhandlung mit dem Reichsfinanzministerium mit dem Ziele einer allgemeinen Anweisung an die zuständigen Finanzämter, Anträgen hannoverscher Firmen auf Steuerstundung, Steuerermäßigung und Steuererlaß in weitestgehendem Maße zu entsprechen.
4. Verhandlungen mit a) Zentralbeschaffungsstelle Preußens, bzw. solchen Beschaffungsstellen, auf die die preuß. Regierung unmittelbaren oder mittelbaren Einfluß hat, b) Zentralbeschaffungsstellen des Reichs und solcher Zentralbeschaffungsstellen, auf die das Reich unmittelbaren oder mittelbaren Einfluß besitzt, mit dem Ziele, daß alle nur irgendwie für eine solche Aktion in Frage kommenden Stellen für längere Zeit über das sonst übliche Maß hinaus Aufträge nach Hannover legen. (Beifall bei den Deutschnationalen.)

Nunmehr wird die weitere Besprechung auf Donnerstag 12 Uhr vertagt.

Schluß: 5¼ Uhr.

Der deutsche Generalsekretär beim Völkerbund.



Das Mitglied der deutschen Botschaft in London, der erste Botschaftsrat, Herr Dufour-Feronce, ist zum Untergeneralsekretär des Völkerbundes ernannt worden. Die Schweizer Presse begrüßt diese Ernennung mit besonderer Genugtuung Herr Dufour-Feronce ist kein Berufsdiplomat, er war vor seinem Eintritt in die diplomatische Karriere Großkaufmann in Leipzig. Er wurde dem als Botschafter nach London gehenden Hamburger Senator Sthamer als Mitarbeiter beigegeben. — Unsere Bilder zeigen den neuernannten deutschen Untergeneralsekretär des Völkerbundes Dufour-Feronce (links) und den Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond (rechts).

Deutscher Reichstag.

225. Sitzung, Mittwoch, den 3. November 1926.

Das Haus ist gut besetzt. Auch die Tribünen weisen starken Besuch auf. Am Regierungstische: Reichsminister des Innern Dr. Külz.

Präsident Loebe eröffnet die erste Sitzung nach der Sommerpause und widmet den in der zwischenzeit verstorbenen Abgeordneten Richard Fischer (Soz.), Graf v. Merveldt (Dnat.) und Dißmann (Soz.) ehrende Worte des Gedenkens. — Die Abgg. Graf v. Lerchenfeld (Bayr. Vp.) und Paeplow-Hamburg (Soz.) haben ihre Mandate niedergelegt.

Aus Anlaß der Eisenbahnkatastrophe bei Leiferde ist ein Beileidstelegramm des Danziger Volkstags eingegangen.

In den großen Enquete-Ausschuß wird der Abg. Fehr (Bayr. Bauernbd.) entsandt.

Der zum Reichsminister ernannte Abg. Dr. Bell (Ztr.) hat sein Amt als Vizepräsident niedergelegt. Die Ersatzwahl findet am Donnerstag statt; vermutlich wird der Abg. Esser (Ztr.) gewählt werden.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Stöcker (Komm.) sofortige Behandlung der kommunistischen Anträge zur Frage der Fürstenabfindung. (Gelächter.) Inzwischen sei ein schändlicher Vertrag mit dem Hohenzollernhause abgeschlossen worden, dem man Riesensummen ausgeliefert habe. (Lärmender Beifall bei den Kommunisten, Unruhe.) Der Reichstag ist ausgeschaltet worden, bis der preußische Vertrag gemacht war. Wir haben einen Antrag auf Aufhebung dieses Vertrages und auf Ausweisung aller konterrevolutionären Vertreter monarchistischen gestellt. Die Regierung behauptet, es handle sich nur um eine preußische Angelegenheit. (Hört! hört! bei den Kommunisten.) Das ist eine Herausforderung. Es wird sogar an eine Rückkehr Wilhelms des Lümmers gedacht. Die arbeitenden Massen werden darauf die Antwort geben. Die Frage der Fürstenabfindung ist ebenso dringlich wie die Erwerbslosenfürsorge.

Dem Antrag, die Frage sofort auf die Tagesordnung zu setzen, wird von rechts widersprochen, es kann ihm also nicht stattgegeben werden.

Der kommunistische Antrag betr. Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Kenzler (Komm.) wird der Geschäftsordnungskommission überwiesen.

In erster Lesung werden die Gesetzentwürfe betreffend den deutsch-niederländischen und den deutsch-dänischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag, den deutsch-polnischen Vertrag zur Regelung der Grenzverhältnisse, das Abkommen über den gegenseitigen Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland einerseits, Polen und der Freien Stadt Danzig andererseits sowie die Luftverkehrsabkommen zwischen dem Deutschen Reiche und Frankreich und zwischen dem Deutschen Reiche und Belgien dem Auswärtigen Ausschuß überwiesen. Der Gesetzentwurf zur Aenderung der Gewerbeordnung

— Brotwerkzeug nach bestimmten Gewichten —

wird in erster Lesung der Ausschußberatung überwiesen. In erster Beratung des Gesetzentwurfs über die Sammlung des Reichsrechts (Sammlung aller geltenden Reichsgesetze) bemerkt Abg. Dr. Kahl (D. Vp.) als Vorsitzender des Rechtsausschusses, nachdem der Präsident die Ueberweisung an den Rechtsausschuß empfohlen hat, daß bei der Ueberlastung des Rechtsausschusses mit Geschäften die Beratung über diesen Gegenstand im Ausschuß nicht sehr schnell gehen könne. Er wolle zwar von dem Vorschlag der Ueberweisung an einen besonderen Ausschuß absehen, aber der Regierung keinen Zweifel darüber lassen, daß der Rechtsausschuß diesen Gesetzentwurf nicht sehr rasch erledigen könne.

Die Vorlage wird an den Rechtsausschuß überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Präsident Loebe schlägt für die Sitzung am Donnerstag um 2 Uhr als Tagesordnung die Wahl des Vizepräsidenten an Stelle des zum Reichsjustizminister berufenen Abgeordneten Dr. Bell, den kommunistischen Antrag wegen Einstellung von Strafverfahren gegen eine Reihe kommunistischer Abgeordneter, das Gesetz über den Schutz der Jugend vor Schmutz und Schund sowie kleinere Vorlagen vor.

Abg. Brey beantragt, morgen die Erwerbslosenfrage auf die Tagesordnung zu setzen. Der Reichsarbeitsminister sei beim Auseinandergehen des Reichstags im Sommer damit einverstanden gewesen, daß schon vor dem Wiederzusammentritt der Sozialpolitische Ausschuß die Regelung der Erwerbslosenfürsorge durchberaten solle. Der Sozialpolitische Ausschuß habe aber erst einen Unterausschuß eingesetzt, darin liege eine Verschleppungstendenz, deren sich die Sozialdemokraten nicht schuldig machen wollten. Die Erwerbslosen müßten bald erfahren, wie es mit ihrem Schicksal werden solle. Die Dinge seien so geklärt, daß jede Fraktion ihre Beschlüsse fassen könne, wenn sie nur wolle. Es läge also kein Grund vor, diese Beratung zu verschieben.

Abg. Rädel (Komm.) beantragt, morgen die Frage der Fürstenabfindung auf die Tagesordnung zu setzen, damit man sofort sehe, ob der Reichstag die Schande billige, mit der sich das preußische Parlament beladen habe. Die Bevölkerung müsse vor dem Raubzug der Fürsten geschützt werden. Ferner beantragt Redner, die Erwerbslosenfrage auf die Tagesordnung zu setzen. Der Sozialpolitische Ausschuß und der Unterausschuß hätten zwar viel über die Sache gesprochen, aber noch nicht einen der vorliegenden Anträge erledigt. (Hört! hört bei den Komm.). Der Ausschuß habe es sogar heute abgelehnt, die Anträge zu beraten und sich bis morgen vertagt. Die Erwerbslosenanträge müßten morgen auf die Tagesordnung gesetzt werden, damit der Ausschuß gezwungen werde, morgen Vormittag die Frage endgültig zu erledigen.

Präsident Loebe macht darauf aufmerksam, daß die Regierungsvorlage über die Erwerbslosenfürsorge noch nicht eingegangen sei, es könnte aber an einen neuen kommunistischen Antrag darüber angeknüpft werden, wenn auf die Einhaltung der Fristen verzichtet werde.

Abg. Müller-Franken (Soz.) wünscht morgen die Beratung der Erwerbslosenfürsorge vorzunehmen; in einigen Tagen könne die Fürstenabfindung vorgenommen werden.

Abg. Stöcker (Komm.) meint, man könne nicht wissen, wann der Reichstag dazu komme, wenn er nicht selbst darauf dränge. Auch die Interpellation über die Erwerbslosenfrage sei noch nicht erledigt.

Abg. Schulz-Bromberg (Dnat.) schließt sich dem Vorschlage des Präsidenten an. Eine Verschiebung der Erwerbslosenfrage träte nicht ein, denn die Beratung morgen wäre zwecklos, da die Regierungsvorlage noch nicht eingegangen sei. Er sei damit einverstanden, daß diese Frage am Freitag beraten werde.

Abg. Andre (Ztr.) weist darauf hin, daß die Erhöhungen für die Erwerbslosen sowieso rückwirkend vom 1. November in Frage kommen, so daß es also ohne Bedeutung sei, ob der Reichstag am Donnerstag oder Freitag dazu Stellung nehme.

Der sozialdemokratische und der kommunistische Antrag werden abgelehnt. Es bleibt bei dem Vorschlag des Präsidenten.

Schluß nach 4 Uhr.

•

Die Arbeiten des Reichstages.

Die Arbeiten des Reichstages werden nach den Dispositionen des Aeltestenrats vom Sonnabend, dem 13., bis Montag, dem 22. November, und vom Sonnabend, dem 4. bis Donnerstag, dem 9. Dezember, durch eine Pause unterbrochen werden. Am Freitag, dem 17. Dezember, wird der Reichstag in die Weihnachtsferien gehen und seine Arbeiten dann wieder am 12. Januar 1927 aufnehmen.

•

Die Fraktionen zur Erwerbslosenfürsorge.

Die demokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich in ihrer Sitzung am Mittwoch mit den Fragen der Erwerbslosenfürsorge und stimmte den Vorschlägen der Reichsregierung zu. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei beschäftigte sich ebenfalls mit der Erwerbslosenfürsorge, befaßt sich ihre endgültige Entscheidung aber für eine Fraktionssitzung am Donnerstag vor.

Im falschen Moment.

Bettler: „Ich weiß noch nicht, verehrte Dame, wann ich mit wieder etwas zum Essen kaufen kann."

Kleines Mädchen: „Hier bringe ich dein Mittagbrot, Großpapa."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611052/fragment/page=0012

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige, Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Sämtliche Anzeigen auf dieser Seite werden durch **85 Extrablätter** an 85 verschiedenen Stellen der verkehrsreichsten Gegenden Halles zum Aushang gebracht. Die Erfolgsicherheit der Anzeigen wird dadurch vervielfacht.

Offene Stellen

Wir suchen
geschäftssicheren Generalagenten (bisherige Inspektoren und Vertreter können leicht selbständig werden) evtl. als Subdirektoren für die Lebensversicherung in direkter Verbindung mit der Direktion. Andere Zweige freigegeb. Alles übrige Sache der Besprechung. Entgegenkommen selbstverständlich. Andere als ausführliche Bewerbungen bleiben unbeantwortet. Diskretion zugesichert. Angebote unter K. 853 an die Exped. d. Ztg.

Suche zu sofort einen
Bäcker u. Konditor
welcher in beiden Fäch. vollkommen selbständig ist, im Alter von 22 bis 26 Jahren. Angebote mit Lohn sind zu richten an
Bernhard Heß, Bäckermeister, **Schmalkalden, Thür.,** Bahnhofstraße 68.

Dauerndes hohes Einkommen evtl. Lebensstellung. Keine Versicherung. Offerten unter **V. 2642** an die Expedition dieser Zeitg.

Knecht
von 18 bis 20 Jahren, mit guten Zeugnissen, stellt sofort ein
Eugen Lange, Bündorf b. Merseburg.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
bei freier Station und gu en Lohn sofort ges.
Paul Schmidt, Friseur, **Hettstedt.**

Stellmacherlehrling
sucht für sofort
Max Albrecht, Stellmachermeister, **Landsberg bei Halle.**

Suche für Ostern 1927 einen
Bäckerlehrling.
Curt Scherneck, Stößen.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
in Landwirtschaft für sofort oder später gesucht.
W. Georgy, Kleinrudestedt bei Großrudestedt, Thüringen.

Nicht zu junges
Mädchen gesucht.
Fr. Kaufm. Staudt, Gr. Osterhausen bei Eisleben.

Perfekte, intelligente
Stenotypistin
die auch gewandt und erfahren im Verkehr mit der Kundschaft ist, zum sofortigen Antritt gesucht. Es wollen sich nur solche Bewerberinnen melden, die auch wirklich diesen Anforderungen entsprechen können. Zuschriften mit Zeugnissen unter **U. 22100** an die Exped. d. Ztg.

Suche für 15. November oder 1. Dezember ein zuverlässiges, kräftiges
Hausmädchen
nicht unter 17 Jahren. Waschfrau wird erhalten.
Frau Schuldirektor Hupfer, Dahlen, Sa.

Solides, erfahrenes, ehrliches
Mädchen
möglichst für sofort gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Zu melden Freitag nachmittag bei
Frau A. Krawehl
Ammendorf Färberei Mauersberger

Billig
sind die **Familien-Anzeigen** in der Allgemeinen Zeitung. Sie kosten pro Zeile
nur 10 Pfennig
und kommen den Ihnen nahestehenden Kreisen auf dem schnellsten Wege zur Kenntnis. Bedienen Sie sich deshalb der
„A. Z.“

Wegen Erkrankung des jetzigen, gut empfohlenes, zuverlässiges arbeitsfreudiges, kinderliebes
Mädchen
baldigst gesucht.
Frau Amtsgerichtsrat **Doenicke, Schartoberg** b. Kösen in Thür.

Hahnenklee Oberharz
Luftkurort, Wintersportplatz, Familienpension **Villa Paula** für junge Damen zur Erlernung des Haushalts und der Küche. Erholg., Sport, Ausfl.

Hausmädchen
besseres, gesundes, zuverlässiges, solides nicht unter 20 J., das sämtl. Arbeiten übernimmt, in gute Dauerstellung gesucht. Bewerbungen nur mit lückenlosen Zeugnissen aus guten Haushaltungen u. Gehaltsansprüchen. Bei Zufriedenheit Neuevertrag. Frau Apotheker **Claus, Klingenthal** i. S.

Ein ordentliches, ehrliches
Dienstmädchen
in die Landwirtschaft, nicht unter 16 Jahren sucht
Emil Walther, Landwirt, **Braunsdorf** Nr. 20/21 Kreis Querfurt.

Suche für meinen kleinen Haushalt für sofort eine ältere Frau als
Wirtschafterin
Angebote postlagernd **N. 78 Breitungen** b. Roßla, Südharz.

Tüchtiges, zuverlässig.
Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen für kleinen besseren Haushalt für 15. November gesucht. Zuschriften mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten an Frau Buchdruckereibesitzer **Matthias, Oberweimar** (Thür.).

Suche tagsüber junges
Hausmädchen
mit nur guten Zeugnissen.
Frau Dr. Richter, Merseburger Str. 157.

Suche unabhängige Frau als
Wirtschafterin
in kl. frauenlos. landwirtschaftlichen Haushalt. **Schwansee 23** (Thüringen)

Jg. Mädchen
das auch perfekt kochen kann, stellt ein
Otto Bönold, Kürschnermeister, **Weißenfels,** Marienstraße 31.

Holland.
Gesucht in herrschaftl. Haushalt (3 Personen) tüchtiges, einfaches
Alleinmädchen
im Kochen erfahren. Gute Zeugnisse verlangt. Gehalt 30 Gulden im Monat.
Fräulein van Hoorn Prinsengracht 1099, **Amsterdam.**

Suche für sofort ein nettes, ehrliches Mädchen als
Haustochter
16 bis 18 Jahre. Gelegenheit zum Erlernen des Haushalts und Kochens geboten. Aufsicht über ein 4 jähr. Kind, Klavierspiel erwünscht. Taschengeld. Angebote an
Konditorei-Café und Fremdenheim. Bernhard Eitner, Oberhof in Thüring.

Zuverlässige
Mamsell oder Stütze
die kochen und backen kann, **gesucht.** Frau Oberstleutnant **Busch, Gut Waaswitz,** Telephon Gera 1558.

Sauberes, kinderliebes
Mädchen
sofort oder 1. Dezember **gesucht.**
Frau **G. Schwarz, Apolda,** Thüringen, Karlstraße 26.

Zum 15. Novbr. oder 1. Dez. wird gewissenhaftes und kinderliebes
Alleinmädchen
nicht unter 17 Jahren **gesucht. Pfarrhaus Eichelborn** bei Erfurt.

Einfaches, solides
Fräulein
für Geschäft u. Haushalt per sofort gesucht. Off. u. C. 1623 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche ein anständiges, fleißiges
Mädchen
im Alter von 14—17 Jahren.
Frau **Schulze, Stennewitz** bei Reideburg.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
wird zum sofortigen Antritt gesucht. Ang. mit gleichzeitiger Vorstellung bei
Gustav Natz, Gröst Gasthof zur Erholung, Post Roßbach (Schlach).

14 bis 16 jähr. junges Mädchen
bei guter Behandlung und Familien-Anschluß in kleinen bürgerlichen Haushalt gesucht. Möglichkeit gegeben sich auch im Nähen zu vervollkommnen. Offerten an
A. Kurth, Wurzen, Domgasse 11.

Suche ein liebes
Haustöchterchen
zu meiner Unterstützung. Hausmädchen u. Waschfrau vorhand. Pension monatlich 65 Mk.
Frau E. Kuntze, Gotha, Thüringen, Hersdorfstraße 15.

Ein fleißiges, ehrliches
Mädchen
von 15—16 Jahren aus achtbarer Familie, findet sofort Stellung bei
Frau L. Hartmann, Bäckerei, **Zaasch,** Kreis Delitzsch.

Chauffeur-Gärtner
24 Jahre alt, verheiratet, Führerschein 3b, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung sofort oder 15. November. Angebote erbittet
Andreas Hagemann, Großalsleben, Kreis Ballenstedt.

Junger Bäckergeselle
21 Jahre alt, sauber, ehrlich und fleißig, der auch Nebenarbeit verrichtet, sucht Stellung. Angebote an Bäckermstr. **H. Ungefroren Mansfeld**

Suche eine Stelle als
Freischweizer
für meinen Sohn. Gute Zeugnisse vorh. Offert. an **Wilh. Ballin Klostermansfeld W. F. 59.**

Ehrlicher, zuverlässiger 15 jähriger
Bursche
der Rad fahren kann, sucht Stellung.
Frau Lina Stange, Fienstedt, Haus Nr. 50

Suche für meinen Sohn, 18 J. alt, Stellg. als
Bäckergehilfe
mögl. i. Konditorei. Werte Angebote unt. **B. 1512** an die Geschäftsstelle.

Berufslandwirt
38 Jahre, sucht Stellg. als Verwalter od. Aufseher. Lege selbst mit Hand an. Frau in allen Zweigen des Haushalts und der Wirtschaft erfahren. Angebote unter **B. 1519** an die Geschäftsstelle.

Junger, verheirat. Autoschlosser sucht Stelle als
Beifahrer
bei bescheidenen Ansprüchen. Off. u. **B 1514** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Achtung! Gastwirt
40 Jahr, repräsentabel, verh., gel. **Konditor und Koch,** mit besten Zeugnissen, sechs Jahre eigenes Geschäft, **energisch, arbeitsam, nüchtern,** sucht, da er sein Geschäft abgeben mußte, Beschäftigung. Off. erbeten u. **W. 3030** an die Exp. d. Ztg.

Strebsamer, jung. Mann **sucht Stellung** als
Hausdiener
oder **Wirtschaftsgehilfe.** Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. erbeten an
Ehrhard Halle, Nelben, Post Gnölbzig

Suche für meinen Sohn welcher Ostern 1927 die Schule verläßt
Lehrstelle
als **Böttcher.**
Selbiger ist groß u. stark
Paul Rothe Bottendorf — Roßleben (Kreis Querfurt).

Für meine Schwester, 16 Jahre alt, groß und kräftig, sehr kinderlieb, bereits kleine Haushaltskenntnisse, suche ich passende
Stellung
zum 15. Novemb. Gefl. Angebote an
Gertrude Kühn, Friedrichsdorf bei **Falkenburg Kreis** Dramburg (Pommern).

Bäckermeisterstochter
18 Jahre alt, im Verkauf tüchtig, in Schokoladen- und Zuckerwarenbranche kundig, wünscht Stellung, wo Hausmädchen da ist. Werte Angebote an
Karl Mylius Bäckermeister **Neustadt a. d. Orla** (Thüringen)

24 jähriges, anständiges, solides, ehrliches
Mädchen
sucht Stellung zur Weiterausbild. in Küche und Haushalt. Off. unter **201 postlagernd Lauchstädt.**

Besseres, solides
Fräulein
(24 Jahre), tücht. Verkäuferin in Manufaktur- und Kolonialwar., mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, sucht Stellung. Angebote unter **C. R., Erlangen,** Goethestr. 40

Besseres Mädchen
welches etwas kochen kann und alle Hausarbeit verrichtet, sucht für sofort Stellung. Näheres unter **A. 12273** in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt,
eine Stelle als Lehrling in der Kolonialwarenbranche.
Fr. Rathke, Kaufmann, **Neustadt** (Orla).

Stellengesuche

Suche Stelle als
Korrespondent
Beherrsche in Schrift und Wort: Englisch, Französisch, Polnisch u. Russisch. Erteile auch Nachhilfestunden. Offert. unter **F. 22109** an die Expedition dieser Zeitg.

Junger
Fleischergeselle
sucht Stellung. Offert. an **Otto Heim, Wimmelburg** bei Eisleben, Hüttenstraße 17.

Ein deutsch gesinnter
junger Mann
welcher ehrlich, strebsam und an strenge Arbeit gewöhnt ist, sucht Stellung als
Hausmann
oder auch andere Beschäftigung. Zuschriften erbeten unter **B. 1520** an die Geschäftsstelle.

Suche
für meine 19 jährige Tochter
Stellung als Kochlernende.
Gefl. Offerten unter **A. 12385** an die Geschäftsstelle.

Haushälterin
perfekte Köchin, mit der Führung eines gut bürgerlichen Haushalts vertraut, sucht für sofort Stellung. — Gefl. Angebote unter **A. 12392** an die Geschäftsstelle.

Landwirtssohn, 22 J. alt, evangelisch, der über beste praktische u. theoretische Zeugnisse verfügt, sucht Stelle als
2. Verwalter
oder angeh. Verwalt. auf größerem Gut. Angebote an
Heinrich Desch jun., Bockenau (Rheinl.).

Junger Bürogehilfe
sucht Stellung. Angeb. an **Kurt Stoll, Witterda** b. Erfurt.

Junger
Kraftwagenführer
24 Jahre alt, mit Führerschein 2 und 3b, **sucht Stellung** auf Personen- und Lastw. od. Raupenschlepper. Gefl. Zuschrift. erbittet
Herbert Bergfeld, Halle a. S., äußere Delitzscher Str. 39.

Bäcker
der jetzt ausgelernt hat, auch Dienstzeit verrichtet, sucht sofort Anfangsstellung
Rudolf Goldmann Erfurt Krämpferstraße 23

Strebsamer
Schmiedemeister
ev., verheir., 34 J. alt, nat. Gesinnung, ehem. Oberfahnenschmied im Feldart.-Regt. Nr. 10 Hannover, vertraut mit sämtl. vork. Reparatur, sucht Stellung auf größ. Gute. Ang. erbeten an
Adolf Müller, Herne in Westfal., Schulstraße 29.

Suche für meine 20jähr. Nichte, Töchterschulbildg. Koch- und Nähkenntnisse, heiter u. gesund, Position als
Haustochter oder Stütze
in größer., gut. Hause bei vollem Fam.-Anschl. und Taschengeld.
Elise Martin, Zittau Frauenstr. 7.

Besseres, 20 jähriges Mädel, sehr kinderlieb, erfahren im Haushalt
sucht Stellung
zum 15. Nov. Offert. unter **V. 2649** an die Exped. dieser Zeitung.

Jg. Mädchen
19 Jahre, vom Lande, sucht Stellung zum 15. November. Angeb. mit Gehaltsangabe erbittet
Cecilie Ignaszewski Volkstedt Nr. 17 bei Eisleben.

Gebildetes Fräulein
35 Jahre, alleinstehend, perfekt in Führung des Haushaltes, Kochen, Schneidern, lange Jahre im Geschäft tätig gewesen, sucht Wirkungskreis in gutem Hause, einzelnen Herrn oder frauenlos. Würde auch im Geschäft mit tätig sein. Angebote unter **A. 12386** an die Geschäftsstelle.

Suche für meine 18j. Tochter (Landwirtstocht.) auf größerem Rittergut Stellung als
Haustochter
wo sie sich in allen Zweigen des Haush. gründlich ausbilden kann. Familienanschl. und etwas Taschengeld erwünscht. Offert. unt. **A 12372** erb. an die Geschäftsstelle

Sekretärin
4 Jahre tätig, beste Zeugnisse, **sucht Stellung** für bald auf Gut oder Stadt. Angebote erbittet
Charlotte Strammwitz Ostseebad Zingst auf Darß

Junges Mädchen 29 J. sucht Stellung für sofort oder 15. 11. als
Stütze
in allen Arbeiten bewandert, Landwirtschaft bevorzugt. Offert. unt. **St. 100** an d. Filiale der Allgem. Zeitung in **Alsleben a./S. Bahnstraße 2.**

Suche Stelle als
Haustochter oder Kinderfräulein.
Schon längere Zeit in kinderreicher Familie tätig gewesen. Bin 21 J. alt, evang., aus gutem Hause.
Erna Montigel, Heilbronn a. N., Moltkestraße 31.

Für meine Tochter, 21 Jahre, welche 1 J. die landwirtsch. Haushaltungsschule besucht hat, zum 1. Jan. 1927
Stellung
in Stadt od. Land gesucht. Kl. Taschengeld.
Hillig, Obersekretär **Mühlhausen in Th.** Wanfriederstr. 107, 1 Tr.

Anständiges, solides
Mädchen
21 Jahre, sucht Stellung. Gutes Zeugnis vorhanden. Off. erb. an
Anna Staab, Gerbstedt Lutherstr. 6a

Zwei Mädels
21 Jahre, welche schon in Stellung waren, suchen zum 15. Novemb. Stellung. Angebote an
Frida Rehnert, Droyßig bei Zeitz, Waldstraße 16.

Anständiges, solides 18 jähriges
Mädchen
vom Lande, sucht Stellung in besserem Haushalt. Angebote erbeten an
Marg. Siegel, Grumbach i. Erzgeb.

Geprüfte Wochenbett- und Säuglings-
Pflegerin
ab 15. November frei. Ang. unter **B. 1515** an Geschäftsstelle d. Ztg.

Besseres Mädchen 24 Jahre alt, sucht Stellung in besserem Hause als
Haustochter
oder **Kinderfräulein.** Bewandert in allen häuslichen Arbeiten. Geht auch mit ins Ausland. Offerten unter **M. F.** an **Fr. Tuchel, Roßlau in Anh.,** Elbstraße 59.

Für meine Tochter, 19 Jahre alt, suche in besserem Stadt- oder Landhaushalt
Stelle
wo sich neben den häuslichen Arbeiten sich auch in der Küche betätigen kann. Angebote unter **W. 22102** an die Exp. dieser Zeitung.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
22 J., sucht Stellung im Haushalt. Kochkenntnisse u. gute Zeugnisse vorhanden. 6 J. gedient. Offerten an
Leny Luhmann, Thomasiusstraße 48.

Fräulein, 26 Jahre, guten Charakter, sparsam und wirtschaftlich, sucht zum 15. Novemb. oder 1. Dezember
Stellung
in besserem frauenlosem **Haushalt.** Offerten unter **A. 11403** an die Geschäftsstelle.

Stütze
erfahren in Kochen, Nähen, Plätten, Serv. sucht Stellung, evtl. Aushilfe.
A. Schumann Bad Berka i. Thür. A. 40

Jg. Mädchen
16 Jahre alt, schulfrei, sucht Stellung in bess. Hause, am liebst. Privathaushalt, selbige war schon in Stellung. Gut. Zeugnis vorhanden. Off. a. Herrn **Reinhardt Buttstädt in Thür.** Bismarckstraße 24

Mädchen
20 Jahre alt, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stellung in besserem Haushalt, wo es sich im Kochen noch ausbilden kann. Weitere Zuschr. erbittet **Schaffhäuser, Helbra** bei Mansfeld, Schulstraße 29.

Fräulein
22 Jahre, welches schon geschäftlich tätig war und im Haushalt erfahren ist, sucht passend. Stelle mit Familienanschluß. Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten unter **A. 12 373** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für Gardinen sind LUX Seifenflocken als Waschmittel das Beste

LUX SEIFENFLOCKEN

Säuglingsschwester
langjährige Zeugnisse, sucht Stellung.
Schwester Rose, Balkow, Post Ziebingen bei Frankfurt an der Oder.

Junges Mädchen 20 J. sucht Stellung f. sofort als
Hausmädchen
Offert. unt. **F. B. 200** an d. Filiale der Allgem. Zeitung in Alsleben a/S. **Bahnstraße 2.**

Mädchen
vom Lande, 19 J. alt sucht Stellung im Haushalt. Offerten an
Klara Koch, Luckenau bei Zeitz, Bahnhof, Kr. Weißenf.

Wer nimmt mich in
Stellung
auf? Mädchen, 15 J. alt, lebe vegetarisch u. bin religiös. Angebote unter **A. 12382** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges Mädchen
Nähe Halle bezw. Eisleben, möchte für Geschäft Wäsche nähen. Offerten unt. **G. 22110** an die Expedition dies. Zeitung.

Suche für meine 20jähr. Nichte, Töchterschulbildung, Koch- und Nähkenntnisse, heiter und gesund, **Position** als
Haustochter oder Stütze
in größer. gutem Hause. bei vollem Familienanschluß und Taschengeld.
Elise Martin, Zittau, Frauenstraße 7.

19jähr. Mädel sucht sofort Stellung als
Kochlehrling
in nur großem Unternehmen. Offerten erb. an **Emmi Obenhoff Kebnert a. d. Elbe**

Zu vermieten

Als Teilwohnung
gibt einzelne Dame
4 beschlagnahmefreie sonnige Zimmer mit Küche
in gutem Hause, Mühlwegviertel, ab. Offerten unter **B. C 9405** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.**

Solider, besserer Herr (Dauermieter) findet
möbl. Wohnzimmer
und Kabinett in guter Familie, nahe Geiststr. Offerten unt. **M.S 100** Allgemeine Zeitung, **Geiststr. 32**

Möbliertes Zimmer
an berufstätigen Herrn zu vermieten
Kl. Ulrichstraße 14 im Laden.

Gut möbl. Zimmer
elektr. Licht, zu verm. **Grä. str. 13, II. Bräuning.**

2 saub. Schlafstellen
für Damen frei **Laurentiusstr. 18, III.**

Zentrum
Groß. möbl. Zimmer mit 2 Betten, Küchenbenutzung, sof. zu verm. **Gr. Märkerstr. 5, I**

Möblierte
Schlafstelle
zu vermieten.
Körnerstr. 23, III. l.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzimm.
mit Küchenbenutzung an junges kinderloses Ehepaar sofort zu vermiet., passend für Kaufmann, Elektrisch, Gas, Telephon vorhanden.
Pfälzerstraße 8 I.

Möbl. Zimmer
2 Betten, elektr. Licht, Berliner Ofen, an 2 Herren, à 5 Mk., zu vermieten
Am grünen Feld 2 ptr. l. Nähe Artillerie-Kaserne

Mietgesuche

Möbliertes Zimmer
in Gegend Domplatz-Mansfelder Str. gesucht. Angebote unter **B. Z. 3709** an die Expedition dieser Zeitung.

Dame
mit sechsjähriger Waise sucht einfaches, **möbl. Zimmerchen,** keine Kochgelegenheit, am liebsten bei alleinstehender Person, part. oder 1. Stock. Offert. unter **V. 2647** an die Exp. dieser Zeitung

2 leere Zimmer
von jungem Ehepaar ohne Kind mit Kochgelegenheit gegen Entschädigung gesucht. Off. unter **W. 3031** an die Exped. d. Zeitung

Laden
mit Ladenstube in verkehrsreicher Straße gesucht ev. l. mit Wohnung. Tauschwohnung vorhd. Off. unter **X. 22 103** an die Exp. d. Ztg.

Laden
sofort oder später zu miet. gesucht. Zuschr. an **O. Löwe, Dehlitz** bei Weißenfels (Saale)

Zu verkaufen

Feldgrauer Militär-
Mantel
mit Falten, neu und getragenen Ueberzieher zu verkaufen **Roßbachstr. 22 II r.**

Kinderklappstuhl
zu verkaufen **Wettinerstr. 33, Hof.**

Fast neue
Nähmaschine
Gehrock-Paletot, billig zu verkaufen **Wegscheiderstr. 30** 1 Tr. r.

Moderner
Kinderwagen
zu verkaufen **Kl. Brauhausstr. 3 pt.**

Saubere Bettstelle
mit Matratze billig zu verkaufen **Jägerplatz 34, p. l.**

Paletot
f. ältere Dame, 3.50 M., **Beleg. Seidenjumper,** für Backfisch, zusammen 5 M., zu verkaufen **Schillerstr. 20, p. r.**

1 Paar
Damenstiefel
42, 1 Wringmaschine zu verkaufen. (Vorm.) **Gottesackerstr. 12 III**

Gut erhaltenes
Klavier
zu verkaufen **Landwehrstr. 5** ptr.

Geige
la im Ton, billig zu verkaufen **Schwetschkestr. 15. II l.**

Frack
Smoking und Winter-Ulster, Mittelfigur, sehr gut erhalten, zu verkaufen **Viktor-Scheffel-Straße 3, 2 Tr. r.**

1 brauner
Damenwintermantel
und 1 Herrenwintermantel zu verkaufen **Uhlandstr. 11 3 Tr. l.**

Weißes
Holz-Gitterbett
zu verkaufen **Albrechtstr. 23 II.**

Gut erhaltenes
Fahrrad
für 36 Mark verkauft **Franz Deparade, Benkendorf,** Station Cölme.

Fortsetzung der „Kleinen Anzeigen“ Seite 12

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611052/fragment/page=0013

Zu verkaufen

Gebr. Kinderwagen
billig zu verkaufen
Friedrichstr. 41, III r.

Blauer Damenmantel
für schlanke Figur, zu verkaufen
Kirchtor 29a, I.

Getragen Herren-Winterüberzieher
zu verkaufen
Körnerstr. 23, III l.

2 gebr. Gaslampen
billig zu verkaufen
Rainstraße 7, I.

3 Firmen-Schilder
billig zu verkaufen.
Wilh. Schubert,
Leipziger Str. 58.

Uniform-Hose
schwarz, neu, Maßarb., mittlere Größe billig zu verkaufen.
Hochstr. 1 III lks.

Kaufgesuche

Moderne
Zyklonette
zu kaufen gesucht.
Otto Ernst, Neudorf a. Harz

Ladentisch
2,50 m lang, gebraucht, zu kaufen gesucht.
Otto Schmidt,
Spören bei Zörbig.

Kleinerer Posten
Tannengrün
zum Zudecken d. Gart. zu kaufen gesucht. Offerten unter V. 2648 an die Expedition dies. Zeitung.

Grundstücksmarkt

Lebensmittelgeschäfte
mit und ohne Schlachthaus, mit freier Wohnung, 1000 bis 5000 Mk., 2 Konfitürengeschäfte in bester Lage, Preis 1500 und 7500 Mk., Zigarrengeschäft m. Nebenraum, Pr. 1300 M., 2 Kohlengeschäfte 500 u. 1500 M., verkauft
Fritsch, Grünstraße 29, I.

Eckhaus
mit schönem Laden und großem Hof, im Süd-viertel. Preis 32000 M., Anzahlung 8 bis 10000 M., zu verkaufen.
Fritsch, Grünstr. 29 I.

Kapitalien
gr. Posten, sofort auszuleihen. Offert. unter W. 3029 an die Exp. d. Ztg.

Geschäftsmann sucht zur Erweiterung des Geschäfts
2 bis 3000 Mark
eventl. als Hypoth. k. Offerten unt. H. 22111 an die Expedition dies. Zeitung.

Zu verpachten

Landfleischerei
mit Wohnung sofort zu verpachten. Offert. unt. W. 3032 an die Expedition d. Ztg.

Pachtgesuche

Junge strebsame Wirtsleute suchen kleinere
Gastwirtschaft
mit Fleischerei zu pachten oder Büfett auf eigene Rechnung zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter A. 12389 an die Geschäftsstelle.

Manufakturwaren-geschäft
mit Wohnung u. pacht. oder Laden m. Wohng. zu mieten gesucht. Offert. unt. A. 12388 an die Geschäftsstelle.

Gute Fleischerei
oder Lebensmittelgeschäft mit Hausschlächt. sofort von tüchtigen, jungen Geschäftsleuten zu pachten oder kaufen gesucht. Wohnung muß geboten werden. Evtl. Hauskauf.
Friedr. Fischer,
Darmhandlung
Lichtenfels (Bayern)

Heiratsgesuche

Solide Witwe
vom Lande, 43 Jahre, 2 Kinder, 12 und 13 Jahre, mit schönen, neuem Grundstück vier Morgen Acker, wünscht sich mit Bahn- oder Postbeamten zu verheiraten, Professionist nicht ausgeschlossen. Offerten unter Z 22105 an die Expedition dieser Zeitung.

Dentist mit eigener Praxis, sehr solide, möchte mit Dame bis 26 Jahre mittl. Größe
Bekanntschaft
haben. Vermögen erwünscht, am liebsten
Einheirat
Anonym wecklos, Vermittlung verbeten. Off. unter V. 2646 an die Exp. d. Ztg.

Verloren

Belohnung.
Regenschirm mit Horngriff und langen Stabspitzen. Montag, Mansfelder Straße, verloren. Abzugeben bei Wolff, Wiesenstr. 6 I.

Tiermarkt

2 junge Dobermänner
mit Stammb., 8 Wochen alt, billig zu verkaufen
Mente, Naundorf bei Beesenstedt

Sterke
oder junge Kuh
tragend, zu kaufen gesucht. Bitte Angebot.
F. Beinroth, Annarode.

Wachsamer Schäferhund
Rüde, 2 Jahre alt, mit prima Stammbaum preiswert zu verkaufen
Rob.-Franz-Str. 9b

1 hochtragende
Leinenkuh
zu verkaufen.
Klein-Wangen 26.

Bernhardinerhündin
langhaar., 3 Jahre alt, erstkl. Stammbaum, u. deutsche
Schäferhundrüde
2 Jahre alt, dressiert, mannfest, sofort zu verkaufen.
Ludwigstr. 24 p lks.

Gefunden

Jagdhund
zugelaufen. Gegen Futterkosten abzuholen.
Ziegelei Bauerstroda bei Freyburg a. U.

Vermischtes

Gut dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder b. man bei H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84.

Kleines Kind
wird in liebevolle, saub. Pflege genommen. Anfragen an Otto Walther, Gröbitz, Post Stößen.

Seoadon-schirme
für Tischlampen
in allen Größen
K. Raff
Geiststrasse 28.

Lotterieglücksring
Wer beteiligt sich an einem gemeinsamen Lotteriespiel in den besten Lotterien? Off. unter Y. 22104 an die Expedition dieser Zeitg.

Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtl. Unterzeuge Strumpfwaren in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84
Gegründet 1888.

Kapitalien

Solider Geschäftsmann sucht gegen Sicherheit und Zinsen
200 Mk.
zu leihen. Offert. unt. W. 3021 an die Exp. dieser Zeitung.

Handwerksmeist. sucht auf 1. Hypothek
2300 RM.
gegen gute Zinsen zu leihen. Offerten unter A. 12391 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Amtliche Bekanntmachungen.

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter:

B 691 (**Gebrüder Keller**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle, Lichthalter- und Christbaumschmuck-Fabrik, Halle) Die Gesellschafterversammlung vom 7. Oktober 1926 hat den Gesellschaftsvertrag dahin abgeändert, daß von mehreren Geschäftsführern je zwei die Gesellschaft vertreten, daß aber der bisherige alleinige Geschäftsführer **Paul Keller** die Gesellschaft weiter allein zu vertreten befugt ist. Die Kaufleute **Wilhelm Schwalenberg, Wilhelm Jäger** und **Rudolf Heise**, sämtlich in Halle sind weiter zu Geschäftsführern bestellt worden. Die Prokuren des **Hans Rahland** und des **Wilhelm Schwalenberg** sind erloschen.

B 210 (**Hallesche Telefonaesellschaft** mit beschränkter Haftung, Halle) Die Prokura des **Robert Falkenhagen** ist erloschen.

B 852 (**Rostschutz**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle): Durch Gesellschafterbeschluß vom 29. September 1926 sind in dem Gesellschaftsvertrage entsprechend der Niederschrift geändert worden: § 7 (Stimmrecht) und § 8 (Geschäftsführer). **Albin Bohacek**, Zivil-Ingenieur, Halle, ist nicht mehr Geschäftsführer.

B 634 (**Mephisto-Gesellschaft** mit beschränkter Haftung in Halle): Nach dem durchgeführten Gesellschafterbeschluß vom 22. Oktober 1926 ist unter entsprechender Aenderung des Gesellschaftsvertrages das Stammkapital durch Ermäßigung umgestellt worden auf 1000 Goldmark, jetzt Reichsmark. **Wolf Salomon** ist durch Tod als Geschäftsführer ausgeschieden.

A 3858 **Heucke & Stahnke**, Halle. Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter: Kaufleute **Max Heucke** und **Hans Stahnke**, beide in Halle. Die Gesellschaft hat am 1. November 1926 begonnen. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt durch beide Gesellschafter gemeinschaftlich.

A 3859 **Hallesche Musikindustrie Schwartner & Co.**, Kommanditgesellschaft, Halle: Die Kommanditgesellschaft hat am 22. Oktober 1926 begonnen. Persönlich haftender Gesellschafter ist Fräulein **Hertha Schwartner** in Halle. Es ist ein Kommanditist vorhanden. Dem Kaufmann **Eugen Schwartner** in Halle ist Einzelprokura erteilt.

A 589 (**H. F. Lehmann, Halle**): Die Prokura des **Fritz König** und des **Ernst Bartling** ist erloschen.

A 617 (**M. Dupuis, Halle**): Die Firma ist erloschen.

A 97 (**Heinrich Müllers Wwe., Halle**): Die Firma ist erloschen.

Die unter Abt. A Nr. 3846 eingetragene Firma lautet: **Bala, Bau- und Landbedarf, Gesellschaft Sigt v. Armin.**

Halle, den 2. November 1926.
Das Amtsgericht Abt. 19.

Zwangsvollstreckung.

Versteigert werden am 15. Novbr. 1926, vormittags 10 Uhr, hier, Poststraße 13, Zimmer 45: a) das Wohnhaus Advokatenweg 22 hier mit Hofraum und Gerätestall, 2,50 Ar mit 490 M. Gebäudesteuernutzungswert, b) der Weg zur Triftstraße und zum Advokatenweg hier, 16 qm (Eigentümer: Richard Ziegler).

Das Amtsgericht in Halle

Bekanntmachung.

Am schwarzen Brett im Wagegebäude (Marktplatz 24) befindet sich eine Bekanntmachung betreffend die Aenderung des Bebauungs- und Höhenplanes für die alte Ortslage von Cröllwitz.

Halle, den 2. November 1926.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter den Schweinebeständen des Schlossermeisters **Karl Theers**, Dieskauerstraße 3, ist die Schweinepest ausgebrochen. Das Grundstück ist unter Sperre gestellt worden.

Halle a. S., den 3. Nov. 1926.
Die städtische Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern von 30321 bis 33136 (Pfandscheine in grünem Druck) wird vom 9. Nov. 1926 von 9 Uhr vormittags an im Leihhause, An der Marienkirche 4, stattfinden.

Versteigert werden Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen.

Halle, den 18. Oktober 1926.
Das Leihamt der Stadt Halle.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Mansfelder Seekreis teilweise erloschen ist, wird das durch unsere viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 7. Oktober d. J. aus dem Stadtkreis Eisleben gebildete Schutzgebiet hiermit aufgehoben.

Eisleben, den 29. Oktober 1926.
Die Polizeiverwaltung.

Oeffentliche Steuermahnung.

Rückstände an Grundvermögens- und Hauszinssteuer für Monat Oktober und Lohnsummensteuer sowie der Hundesteuer für Oktober/Dezember 1926 sind innerhalb 8 Tagen an unsere Stadtsteuerkasse zu zahlen. Nach fruchtlosem Ablauf der Frist erfolgt Zwangsbeitreibung.

Eisleben, den 28 Oktober 1926
Der Magistrat.

Aus anderen Zeitungen.

Bekanntmachung.

Den Tierarzt Dr. Habermalz in Wallhausen a. H. habe ich heute als Fleischbeschauer für die gewerblichen Schlachtungen im Schaubezirk Wallhausen und zugleich als Ergänzungsbeschauer für Wallhausen unter Vorbehalt des Widerrufs bestellt. In Behinderungsfällen wird Dr. Habermalz von den Fleischbeschauern für Hausschlachtungen Karl Menge und Hugo Götze in Wallhausen vertreten. Seine Stellvertretung in der Ergänzungsbeschau erfolgt durch den Veterinärrat, hier.

Sangerhausen, den 25. Okt. 1926.
Der Landrat. Voigt.

Den Tierarzt Dr. Racke in Roßla a. H. habe ich anstelle von Dr. Altenstein daselbst unter dem Vorbehalt des Widerrufs als Fleischbeschauer für die gewerblichen Schlachtungen im Bezirke Roßla und als Ergänzungsbeschauer für die Schaubezirke Roßla, Dietersdorf, Uftrungen, Schwenda und Wickerode bestellt. Seine Vertretung übernimmt in der Fleischbeschau der Fleischbeschauer Gustav Juch in Roßla, in der Ergänzungsbeschau Tierarzt Dr. Törschner in Kelbra a. K.

Sangerhausen, den 28. Okt. 1926.
Der Landrat. Voigt.

Auf Teilzahlung
bei kleiner Anzahlung erhalten Sie
Herren- Anzüge, Paletots, Reg.-Mäntel
Damen- Kleider, Mäntel, Kostüme
Pelze!
Leib- und Bettwäsche, Teppiche, Gardinen, Steppdecken, Tischdecken usw.
B. Ehrenreich & Co.
Halle a. S.
nur Rannische Str. 15
Telephon 28868
Inhab.: Gebrüder Krauthammer
Leipzig.
Bequeme Abzahlung

Auf Teilzahlung
bei kleiner Anzahlung erhalten Sie preiswerte
Möbel
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer
Küchen
sow. einz. Gegenstände
Kleiderschränke, Bettstellen aus Holz und Metall
Büfetts, Schreibtische, Flurgarderob., Matratz., Sofas, Chaiselongues, Kinderbettstellen usw.
B. Ehrenreich & Co.
Halle a. S.
nur Rannische Str. 15
Telephon 28868
Inhab.: Gebrüder Krauthammer
Leipzig
Bequeme Abzahlung

Mitteldeutsche Versicherung gegen Ungeziefer
aller Art.
Spezial-Vergasung.
Otto Pötsch,
Fachmännischer Kammerjäger,
Halle (Saale), Fritz-Reuter-Str. 5
Telephon 23252.

Ehe Sie
durch falsche Dispositionen Ihre finanzielle Lage verschlechtern, holen Sie den Rat eines langjährigen und erfahrenen Fachmannes ein.
Revisionsbüro Rich. Hoepfner,
Halle a. S., Steinweg 29 III.
Gegründet 1895.

Auf Kredit
bei niedrigster Anzahlung und selbst zu bestimmenden Ratenzahlungen erhalten Sie
Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe
Manufakturwaren, Kleiderstoffe, Leinen- u. baumwollwaren, Leib- und Bettwäsche, Gardinen, Schuhwaren, fertige Federbetten, Möbel, Spiegel, Polsterwaren
Carl Rasemann
Alte Promenade 35
(an der Hauptpost)
Kredit auch nach auswärts

Kaufen Sie Ihre
Wringmaschine,
lassen Sie Ihre Wringmaschine reparieren nur bei
Otto Sparmann.
neben Walhalla
Telephon 26504

Jalousien macht
Gustav Hönemann
Sternstr. 4, T. 23631

Prima
bayr. Gänse
ab Station 6,80 Mk. per Nachnahme durch
Hans Betsch
Gänseversand
Erlangen-Büchenbach

Preiswerte
Harmoniums
z. günst. Zahlungsbedingungen
in großer Ausw.
Albert Hoffmann
am Riebeckplatz
Katalog kostenfr.

Wer fleißig spart, Geld spart, nimmt Kühnes!

Erstklassige
Schneiderin:
nimmt noch Kundschaft an in und außer dem Hause
Zindenstr. 62, II. lks.

Speise-Kartoffeln
für den Winterbedarf
selten schöne gelbfleischige Industrie, up to date, Salatnieren u. a. Sorten liefert frei Keller äußerst preiswert
Franz Müller, Kartoffel-Großhandlung
Taubenstraße 14. Fernsprecher 23446.
Besichtig. mein. groß. u. reichhalt. Lagers gern gestatt.

Anläßlich der Beisetzung unseres verstorbenen Herrn **Paul Schausell** bleiben unsere
Kassenräume
am Freitag, dem 5. November, von 11,30 Uhr vorm. ab geschlossen.
Paul Schausell & Co.

Waldkappel-Cassel, Haus Freya
In idyll. geleg. Landstädtchen bietet Akadem.-Familie jungem Mädchen liebevolle Aufnahme zur gründl. Erlernung des Haushalts, besond. der feinen Küche, Schneidern, Wissenschaft, Rhythmik u. Musik. Wintersport. Erstkl. Verpflegung. Ia Referenzen. Vierteljahr 350 M.
Bankdirektor Murawski und Frau.

Trauring-Ecke.
Massiv goldene
Trauringe
333, 585, 750 oder 900 gestempelt
das Stck. 4—50 M.
Juwelier
Tittel
Trauringecke
Schmeerstr. 12.

Fahrräder — Nähmaschinen
Wringmaschinen — Ersatzteile
Anzahlung 10 Mk. — Wochenrate 3,— Mk.
Fr. Lohrengel, Gr. Klausstr. 7
Reparatur-Werkstätte.

Bekannt Bewährt Preiswert
Bettfedern
Daunen — Inletts — Fertige Betten
EDUARD GRAF
Größtes Spezialgeschäft am Platze
Halle a. S. **Marktplatz 11** Tel. 21298
Gegründet 1892

Familien-Nachrichten

Todesfälle:

Emil Stemmler, 73 J., **Halle** (Trauerfeier 5. 11., 2 Uhr, in der gr. Kapelle des Gertraudenfriedhofes).
Elise Kohlbach geb. Hamel, **Halle**, Cecilienstr. 98 (Einäscherung 4. 11., in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes).
Charlotte Wachsmuth, 60 J., **Halle**, Lessingstr. 30 (Trauerfeier 5. 11., um 1/2 3 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes).
Marie Koscher geb. Grünz, 80 J., **Halle**, (Einäscherung war am 2. 11.).
Hildegard Gutknecht, **Bernburg** (Beerdigung 5. 11., 3½ Uhr, von der Kapelle des Friedhofes 2 aus).
Hermann Thurm, Lehrer a. D., 73 J., **Eisleben** (Trauerfeier 4. 11., um 3 Uhr, in der Friedhofskapelle).
Emilie Hurtung geb. Schneider 70 J., **Riedergebra** (Beerdigung 4. 11., um 3 Uhr).
Heinrich Schöneburg, Dachdeckermstr., 86 J., **Petritz** (Beerdigung 4. 11., um 3 Uhr).
Anna Schneider geb. Winter, 56 J., **Weißenfels** (Beerdigung 4. 11., 2 Uhr, vom Friedhofe aus).
Ludwig Geißler, Steiger, 68 J., **Gladitz** (Beerdigung 5. 11., 2 Uhr).
Frieda Domack geb. Pohle, 44 J., Hegemeisterin, **Schlottwitz** (Beerdigung war am 3. 11.).
Frau verw. Pastor **Auguste Geucke** geb. Bauer, 74 J., **Zeitz** (Beerdigung am 5. 11., 3 Uhr, von der Kapelle des Michaelisfriedhofes aus).

Geburten: Ludwig Bodenbiek und Frau Ilse geb. Illing, 1 S., Bernburg. — Heinrich Haberhausse und Frau Emilie geb. Sachse, Osternienburg.

Verlobungen: Hedwig Elze mit Maximilian Gengelbach, Halle. — Elli Pungs mit Hans Kuhn, Halle.

Vermählungen: Josef Böhm mit Anny Steinborf, Cöthen-Klepzig. — Hermann Goldhahn mit Helene Wagner, Heringen. — Arthur Hermann mit Toni Fiedler, Ahlsdorf. — Walter Schrader mit Martha Knethe, Helfta. — Paul Uhlmann mit Fr. Braune, Hettstedt. — Wilhelm Schmidt mit Frl. Thielemann, Wittenberg. — Hugo Dübner mit Irma Kaiser, Diedersdorf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611052/fragment/page=0014